



Zukunftsprogramm StädteRegion Aachen Fortschreibung 2011

Arbeitsprogramm, Bürgerbeteiligung
und Kommunikation



StädteRegion Aachen

Der StädteRegionsrat

Zollernstraße 10

52070 Aachen

info@staedteregion-aachen.de

www.staedteregion-aachen.de

Stand: Dezember 2011

Liebe Leserinnen und Leser!

Zum zweiten Mal liegt Ihnen das Zukunftsprogramm der StädteRegion Aachen vor: in erweiterter Form, mit neuen Inhalten und einem konzentrierten Blick in die Zukunft.

Grundlage ist das Mehrwertepapier „Die StädteRegion Aachen – Gemeindeverband und Wertegemeinschaft“, das 2009 ein erstes politisches Programm für die StädteRegion Aachen beschrieben hat.

Im letzten Jahr wurde die erste Fortschreibung des Zukunftsprogramms mit einem vorsichtigen Résumé der ersten zwölf Monate und einem Ausblick auf das Jahr 2011 erarbeitet.

Neben den Ergebnissen und Perspektiven der Organisationseinheiten haben wir nun auch die Ansätze und Projekte im Rahmen einer dauerhaften Bürgerbeteiligung sowie die Kommunikation der StädteRegion aufgenommen. Somit besteht das Zukunftsprogramm aus 3 starken Säulen, die gemeinsam das Profil der StädteRegion prägen.

Als Region der Beteiligung binden wir unsere 1750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv ein. Dies gelingt nicht zuletzt über die interne Arbeitsgruppe „AG Profil“, die seit Mitte 2011 die Profilierung der StädteRegion begleitet und aus einer Führungskraft pro Dezernat besteht.

Das „Zukunftsprogramm“ baut auf vier Eckpfeilern auf, die aus dem im Aachen-Gesetz definierten Aufgabenkatalog resultieren:

- ▶ Die soziale Region
- ▶ Die BildungsRegion
- ▶ Die nachhaltige Region
- ▶ Die aktive Region

Diese Eckpfeiler ermöglichen eine Einordnung der vielschichtigen Maßnahmen und Projekte in das Leitbild der StädteRegion, machen Schnittstellen kenntlich und strukturieren die Kommunikation mit der Bürgerschaft.

Der strategische Rahmen des Zukunftsprogramms stützt sich auf eine jährliche operative Bestandsaufnahme. Ihre Struktur ergibt sich aus den Fachausschüssen als Schnittstellen von Verwaltung und Politik.

Erweitert wurde das Programm durch den Personalausschuss mit dem Handlungsfeld „Personal, Finanzen und Innovationen“, um diesen verwaltungsintern bedeutsamen Bereich transparent darzustellen und die innovative Arbeit einer modernen Personal- und Organisationsstruktur aufzuzeigen.

Ich bin von dem Mehrwert unseres innovativen Gemeindeverbandes überzeugt. Die Qualität unserer Arbeit wird nicht zuletzt mit dem vorliegenden Zukunftsprogramm dokumentiert.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und freue mich auf Ihre kreative Mitwirkung.

Ihr



(Helmut Etschenberg)

Inhalt

Zukunftsprogramm StädteRegion Aachen Fortschreibung 2011

Arbeitsprogramm, Bürgerbeteiligung und Kommunikation

Kapitel I - Arbeitsprogramm

1. **Personalausschuss**
2. **Schulausschuss**
3. **Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr**
4. **Bauausschuss**
5. **Kinder- und Jugendhilfeausschuss**
6. **Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz**
7. **Ausschuss für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz**
8. **Tourismus- und Kulturausschuss**
9. **Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren und demografischen Wandel**

Kapitel II - „Damit Zukunft passiert!“

Die StädteRegion Aachen als Region der Beteiligung und Teilhabe

Kapitel III - Die Kommunikation der StädteRegion





Kapitel I

Arbeitsprogramm

- 1. Personalausschuss**
Handlungsfeld Personal, Finanzen und Innovationen
- 2. Schulausschuss**
Handlungsfeld Bildung
- 3. Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr**
Handlungsfeld grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr
- 4. Bauausschuss**
Handlungsfeld Bewältigung des Strukturwandels sowie Stärkung der Lebensqualität und Zukunftssicherung
- 5. Kinder- und Jugendhilfeausschuss**
Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie
- 6. Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz**
Handlungsfeld Umwelt- und Klimaschutz sowie Veterinärwesen und Verbraucherschutz
- 7. Ausschuss für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz**
Handlungsfeld Rettungswesen und Bevölkerungsschutz
- 8. Tourismus- und Kulturausschuss**
Handlungsfeld Tourismus und Kultur
- 9. Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren und demografischen Wandel**
Handlungsfeld Soziales, Gesundheit, Senioren und demografischer Wandel

1. Personalausschuss

Handlungsfeld Personal, Finanzen und Innovationen

A 10 Zentrale Dienste, A 20 Kämmerei/Kasse

Wir schaffen die nötigen Rahmenbedingungen für eine moderne, bürgerfreundliche Verwaltung. Wir stellen sicher, dass die politisch definierten Rahmenbedingungen in verantwortungsbewusstes, ökonomisches Verwaltungshandeln umgesetzt werden.

Die StädteRegion Aachen beschäftigt derzeit ca. 1 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vielfältigen Aufgabebereichen der Verwaltung. Um diesen Beschäftigten gute Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Arbeit zu bieten, bedarf es einer funktionierenden Querschnittsverwaltung.

Das A 10 -Zentrale Dienste und das A 20 -Kämmerei und Kasse leisten hier als interner Dienstleister in ihren vielfältigen Aufgaben einen erheblichen Beitrag.

Bei A 10 werden alle personellen Maßnahmen des Hauses - von der Auswahl der Nachwuchskräfte, über die Einstellung, die Fortbildung und die gesamte Betreuung des Personals während der Beschäftigung bis hin zur Pension - bearbeitet. Darüber hinaus stehen die Kollegen allen Beschäftigten in rechtlichen Fragen, z.B. zur Sozialversicherung, zur Elternzeit oder zum Kindergeld hilfreich zur Seite. Intention der Arbeit ist vor allem, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen sicheren Rahmen im Hinblick auf ihre Beschäftigung zu geben und sie damit von Sorgen im Zusammenhang mit ihrem Beschäftigungsverhältnis zu entlasten.

Darüber hinaus arbeitet das A 10 auch an den organisatorischen Rahmenbedingungen für die Gesamtverwaltung. Neben Poststelle, Druckerei und Hausdienst, die als „gute Geister“ viele kleine Dinge im Haus regeln, ohne die der Betrieb erheblich gehemmt wäre, schafft die IT -Abteilung mit der Betreuung von mehr als 7000 Geräten (Endgeräte sowie Netzwerkkomponenten) Rahmenbedingungen, die den Betrieb einer modernen, bürgerfreundlichen Verwaltung erst möglich machen.

Im A 20 -Kämmerei und Kasse werden die finanziellen Rahmenbedingungen, die von der politischen Vertretung gesetzt werden, in Verwaltungshandeln umgesetzt. Sämtliche Zahlungseingänge und -ausgänge der Städte-

Region Aachen werden im A 20 so verbucht, dass jederzeit eine Auswertung im Hinblick auf die einzelnen Haushaltspositionen und den Gesamthaushalt möglich ist (vgl. quartalsweise Budgetberichte). Darüber hinaus stellt A 20 sicher, dass die Haushaltsplanungen und Jahresabschlüsse fristgerecht dem StädteRegionstag und der Aufsichtsbehörde vorgelegt werden.

A 14 – Prüfung und Beratung

Wir prüfen im Auftrag des Städteregionstages und im Sinne der Öffentlichkeit das Verwaltungshandeln auf Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Dazu gehört auch die Bekämpfung von Korruption und die Kontrolle der Einhaltung des Datenschutzes.

Das A 14 - Prüfung und Beratung obliegt zum Einen die Kontrolle der Rechtmäßigkeit des Verwaltungshandelns und zum Anderen die Beratung zu Fragen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Diese Aufgaben übernimmt A 14 zum Großteil für die Organisationseinheiten und die Gesamtverwaltung, aber auch für Externe (z.B. Körperschaften, Unternehmen und Vereine), an denen die StädteRegion beteiligt ist.

A 15 – Kommunalaufsicht und Rechtsangelegenheiten

Im Rahmen der Kommunalaufsicht wird der Städteregionsrat als untere staatliche Verwaltungsbehörde tätig. Er übt dabei als Teil der Staatsaufsicht über den Bereich der kommunalen Selbstverwaltung eine reine Rechtsaufsicht aus. Ziel ist, die Einhaltung der Gesetze seitens der Kommunen im öffentlichen Interesse zu gewährleisten.

Das A 15 -Kommunalaufsicht und Rechtsangelegenheiten führt sehr ähnliche Aufgaben wie das A 14 -Prüfung und Beratung aus. Als untere staatliche Verwaltungsbehörde prüft und berät das Amt jedoch nicht die Verwal-

tung der StädteRegion, sondern die regionsangehörigen Kommunen (außer Stadt Aachen).

Beide Bereiche tragen mit der Wahrnehmung ihrer Aufgaben erheblich zur Rechtssicherheit im Verwaltungshandeln bei, die die Bürgerinnen und Bürger, aber auch die politisch Verantwortlichen zu Recht erwarten.

Behindertenbeauftragter

Wir fördern die Integration und Inklusion der Menschen mit Behinderung.

Der ebenfalls im Dezernat I angebundene Behindertenbeauftragte hat den gesetzlichen Auftrag, die Eingliederung schwerbehinderter Menschen zu fördern, ihre Interessen zu vertreten und ihnen beratend und helfend zur Seite zu stehen. Dies bezieht sich auf alle Angelegenheiten, die einzelne Behinderte wie auch die Behinderten als Gruppe betreffen.

Innovationen

Ämterübergreifend engagiert sich die StädteRegion Aachen (vormals auch schon der Kreis Aachen) seit Jahren im Innovationsring Deutscher Kreise beim Deutschen Landkreistag. Hier wurden in der Vergangenheit durch die StädteRegion Aachen Standards im Personalbereich gesetzt, die bundesweit Beachtung gefunden haben. Aktuell hat der Innovationsring ein „Kreis-Wiki“ installiert, das u.a. vom A 51 -Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung mit Informationen angereichert wird, die allen anderen Verwaltungen als Wissensdatenbank zur Verfügung stehen.

2. Schulausschuss

Handlungsfeld Bildung



A 40 – Schulverwaltung

Wir setzen uns für ein möglichst umfassendes und ortsnahe Bildungsangebot, mit Schwerpunkt in der beruflichen Bildung, ein.

Wir unterstützen den zukunftsweisenden Inklusionsgedanken einer gemeinsamen Beschulung von Menschen mit Behinderungen an allgemeinen Schulen unter Beibehaltung der gegebenen guten Standards.

1**Förderschulen****a) Gebundene Ganztagschule**

Die StädteRegion Aachen strebt seit dem Jahre 2006 die Weiterentwicklung der ALS (Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“) zur gebundenen Ganztagschule an. Die Verwaltung wurde Anfang März des Jahres durch die Bezirksregierung Köln informiert, dass ein Antrag zum Schuljahr 2011/12 Erfolg haben könnte.

Nach Eingang dieser Information wurden die bestehenden Planungen kurzfristig auf den aktuellen Stand gebracht. Aufgrund des Beschlusses des StädteRegionstages vom 07.07.2011 (Sitzungsvorlagen-Nr.: 2011/0269) wurde die Einführung des Ganztagsbetriebes mit Schreiben der Bezirksregierung Köln vom 08.07.2011 genehmigt. Mit Wirkung vom 01.08.2011 werden die Klassen 1 bis 3 als gebundene Ganztagschule geführt. Ab dem Schuljahr 2012/13 folgen die Klassen 4 bis 6.

Damit werden nunmehr alle Förderschulen in Trägerschaft der StädteRegion Aachen als gebundene oder offene Ganztagschulen geführt.

b) Schülerspezialverkehr

Wie vorgesehen, wurde zum Schuljahr 2011/12 der Schülerspezialverkehr (SSV) im Rahmen der anstehenden Vertragsgestaltung neuregelt. Zum Schuljahr 2012/13 stehen weitere Verträge zur Neuregelung an.

c) Inklusion

Wie die genaue Umsetzung der UN-Konvention erfolgen soll, ist noch nicht abschließend deutlich. Der angekündigte Inklusionsplan der Landesregierung des Landes NRW steht noch aus. Hinsichtlich der allgemeinen Ent-

wicklungen wird auf die Ausführungen von A 41 – Schulamt verwiesen. Rückläufige Schülerzahlen sind an den Förderschulen der StädteRegion Aachen bislang nicht zu verzeichnen. Soweit in diesem Zusammenhang Kooperationen angestrebt wurden, kommen diese zwischenzeitlich einvernehmlich zwischen allen Beteiligten zum Tragen. Nähere Einzelheiten können den Sitzungsvorlagen-Nr. 2011/0124 und 2011/0127 entnommen werden.

Der Inklusionsgedanke wird im Schuljahr 2011/12 durch die StädteRegion Aachen unterstützt, indem unter bestimmten Voraussetzungen die Gewährung einer Inklusionspauschale beantragt werden kann (Sitzungsvorlagen-Nr. 2011/0101).

2. Berufskollegs**a) Schulentwicklungsplanung:**

Vorbehaltlich des Ergebnisses der nach ausstehenden Auswertungen der Statistiken (Stichtag: 15.10.2011) wird im Bereich der Berufskollegs von sinkenden Schülerzahlen ausgegangen. In welchen Bereichen Veränderungen erfolgten, ist zu analysieren. Das Ziel ist es, im Interesse der Auszubildenden und Betriebe das umfangreiche berufliche Bildungsangebot in der Region zu sichern.

Im Jahr 2012 steht die Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes 2006-2011 an, mit dem erste Weichen für eine berufliche Schulentwicklungsplanung für die StädteRegion Aachen gestellt wurden. Es ist erneut geplant, den Prozess mit externer Begleitung durchzuführen. Der Prozess wird dialogisch erfolgen, d.h. unter enger Einbindung v. a. der Schulleitungen, der Schulaufsicht, der Kammern und der Politik, um die weitere Entwicklung der Berufskollegs gemeinsam zu steuern.

Mit dem Kreis Düren fand ein intensiver Austausch über die Bildungsangebote statt. Aktueller Handlungsbedarf ergab sich daraus noch nicht, der Austausch wird jedoch fortgesetzt. Mit dem Kreis Heinsberg erfolgten ebenfalls regionale Abstimmungsgespräche über die Bildungsangebote. Das gemeinsa-

me Ziel ist, ggf. durch Absprachen das Bildungsangebot „vor Ort“ zu sichern. Vor dem Hintergrund der erwarteten demographischen Entwicklung wird die Schulträger übergreifende Abstimmung an Bedeutung gewinnen.

b) „Schüler Online“:

Die Abstimmungen zur Einführung von „Schüler Online“ wurden erfolgreich fortgesetzt. Alle kommunalen Schulträger in der StädteRegion - sowie fünf freie Schulträger - haben ihre Bereitschaft zur Teilnahme mit ihren Schulen erklärt.

Als Träger von 9 Berufskollegs mit ca. 20.000 Schüler/innen kommt der Umsetzung dieses Angebotes erhebliche Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wurde die bisherige Projektplanung (Vertragsverhandlungen, Schriftverkehr mit Schulträgern, Koordination von Schulungen, Vorbereitung der Internetplattform zur Nutzung, Erstellen von Flyern, usw.) durch A 40-Schulverwaltung unter Beteiligung des Bildungsbüros vorangetrieben.

Letztendlich sind in dem Projekt die Schulen von 15 teilnehmenden Schulträgern zu vernetzen. Künftig liegt die Gesamtplanung aus diesem Grunde bei S 43 -Bildungsbüro. Das Bildungsbüro entwickelt und sorgt als Ansprechpartner für die Unterstützung/Beratung der teilnehmenden Schulen und die Entwicklung des Übergangsmangements Schule-Beruf für die StädteRegion Aachen. A 40 bleibt in der Rolle als Schulträger der Berufskollegs eingebunden.

„Schüler Online“ ist über eine zentrale Webanwendung zu erreichen. Unter www.schueleranmeldung.de - erfolgen daher zum Schuljahr 2012/2013 erstmals die Anmeldungen

- ▶ zu den Berufskollegs (sämtliche Bildungsgänge)
- ▶ und in die Sekundarstufe II der Gesamtschulen und Gymnasien.

Wesentliche Vorteile aus Sicht der Schüler/innen in der StädteRegion:

- ▶ „Schüler Online“ liefert rund um die Uhr einen aktuellen Überblick über das Bildungsangebot der Berufskollegs. Die Suche nach Angeboten ist passgenau für den erreichten Schulabschluss möglich.
- ▶ Der Stand der eigenen Anmeldung ist jederzeit online abrufbar.
- ▶ Die Anmeldeentscheidungen der Schulen können

schneller fallen.

- ▶ Es bestehen zentrale Anmeldezeiträume für alle teilnehmenden Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs. Anmeldungen zu den Berufskollegs bzw. zur Sekundarstufe II der Gesamtschulen und Gymnasien sind vom 10.02.2012 - 02.03.2012 online möglich. Anmeldungen zur dualen Ausbildung (mit Ausbildungsvertrag) an den Berufskollegs sind - davon abweichend - vom 10.02.2012 - 31.10.2012 möglich.

Wesentliche Vorteile aus Sicht der Schulträger:

- ▶ Der Aufwand in den Sekretariaten der abgebenden und aufnehmenden Schulen wird deutlich reduziert.
- ▶ Eine effektive Überwachung der Berufsschulpflicht wird möglich.

c) Schulsozialarbeit

Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes wurden bzw. werden den Berufskollegs und Förderschulen in Trägerschaft der StädteRegion befristet bis zum Ende des Schuljahres 2013/2014 insgesamt sozialpädagogische Fachkräfte im Umfang von drei Stellen (eine Vollzeitkraft und vier Teilzeitkräfte) zur Verfügung gestellt.

Um die enge Vernetzung der verschiedenen Angebote der Jugend- und Schulsozialarbeit unter Beachtung bestehender Qualitätsstandards zu erreichen und in diesem Sinne für die Schuljahre 2014/15 ff. ein Gesamtkonzept zu erstellen, wird darüber hinaus bei der Schulverwaltung eine sozialpädagogische Fachkraft im Umfang von 0,5 Stellen eingesetzt.

A 41 – Schulamt

Wir beraten und begleiten Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern.

Wir dienen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung des Schulwesens, wobei die Schülerin/der Schüler im Mittelpunkt steht.

1. Inklusive Beschulung

Der nordrhein-westfälische Landtag hat Ende 2010 einstimmig beschlossen, den sich aus Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention ergebenden Auftrag aufzugreifen. Das Recht auf inklusive Beschulung in NRW soll schulgesetzlich festgeschrieben werden. In diesem Landtagsbeschluss wird festgestellt, dass Kinder den "Rechtsanspruch auf Inklusion" brauchen. Die allgemeine Schule soll auch für den Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf der Regelförderort werden. Eltern sollen aber auch für ihre Kinder die Förderschule wählen können.

Vor diesem Hintergrund hat das Ministerium für Schule und Weiterbildung im Januar 2011 die Schulaufsicht aufgefordert, wo immer dies möglich ist, dem Wunsch der Eltern nach Gemeinsamen Unterricht schon jetzt nachzukommen. Das bedeutet nicht, dass damit der Wunsch, eine konkrete allgemeine Schule als Förderort für das eigene Kind zu bekommen, immer erfüllt werden kann, sehr wohl aber die Erwartung, dass im Zusammenspiel zwischen Schulaufsicht und Schulträger mindestens ein Angebot des Gemeinsamen Unterrichts in zumutbarer Entfernung gemacht wird.

Der Lenkungskreis hat am 16.05.2011 beschlossen, sich im Rahmen der Inklusion als Kandidat für die Beratung in Fragen der Inklusion bei der deutschen UNESCO-Kommission zu bewerben.

Die StädteRegion Aachen wurde deutschlandweit unter 27 Bewerbern als eine von 3 Beratungsregionen ausgewählt, die nun durch einen hochkarätig besetzten Expertenkreis beraten wird.

Die von Prof. Klemm, Mitglied des Expertenkreises, gewünschten Angaben werden zurzeit erstellt.

2. Fortführung und Erweiterung des Projektes "Aachener Modell zur frühen Förderung hochbegabter und besonders begabter Kinder in der Grundschule"

Die dritte Projektphase des Aachener Modells zur Förderung hochbegabter und besonders begabter Kinder in der Grundschule wird wie geplant fortgesetzt. Schwerpunkt der Fortbildungs- und Netzwerkarbeit der beteiligten Schulen wird im Schuljahr 2011/12 die Entwicklung von Modulen für die Unterrichts- und Förderarbeit sein. Dank der Kooperation mit dem Verein eXploreio.net e.V. und der Bürgerstiftung der Sparkasse sowie der Koordination des Bildungsbüros steht nun den Schulen des Aachener Modells im verstärkten Maße das eXploreio.mobil zur Verfügung. Die im vergangenen Jahr erstmals angebotenen Kurse an der Fachhochschule Aachen mit dem Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften werden aufgrund der guten Erfahrungen fortgesetzt. Das Gleiche gilt für die etablierten Kurse an der RWTH Aachen und die anderen Elemente des Projektes.

3. Fortführung der Zusammenarbeit des Arbeitskreises "Jugendhilfe – Schule"

Die Zusammenarbeit mit A 51 – Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung erfolgt weiterhin intensiv, insbesondere zu den Schwerpunktthemen Kindeswohlgefährdung, Schulabsentismus und Schulsozialarbeit – auch im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes -. Zum Thema 'Erziehungsberatung in Schule' wurde eine Steuergruppe eingerichtet. (vgl. Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie)

4. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Aufgrund der Grenzlage der StädteRegion Aachen erlangt der Besuch von Schulen im jeweils benachbarten Ausland zunehmend Bedeutung. Im Rahmen gegenseitiger Information zum Schulbesuch der Schülerinnen und Schüler hat sich ein reger und regelmäßiger Austausch des Schulamtes mit Vertretern des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens entwickelt, der

zu entsprechenden Verfahrensabstimmungen und –vereinbarungen geführt hat. Dieser Prozess soll – unter Einbeziehung der (grenznahen) Französischen Gemeinschaft – fortgeführt und intensiviert werden.

S 43 - Bildungsbüro

Wir unterstützen den Auf- und Ausbau eines regionalen Bildungsnetzwerkes und eines datenbasierten Bildungsmanagements, um das Bildungswesen gemeinsam mit öffentlichen Partnern zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Wir bieten den Institutionen und Akteuren der BildungsRegion Beratung, Informationen sowie inhaltliche und organisatorische Dienstleistungen.

1. Das Bildungsbüro und „Lernen vor Ort“

Das Team des Bildungsbüros und des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ arbeitet in sieben Handlungsfeldern gemeinsam mit den beteiligten Bildungsverantwortlichen in insgesamt 12 Arbeitsgruppen mit über 220 Beteiligten aus der StädteRegion Aachen an einer kommunalen Bildungsstrategie:

- ▶ Systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung
- ▶ Übergangsmangement Frühe Bildung
- ▶ Übergangsmangement Schule, Beruf, Studium
- ▶ Bildungsberatung
- ▶ Bildungsmonitoring
- ▶ Jugendpartizipation
- ▶ Profilierung der BildungsRegion mit den Arbeitsfeldern: Förderung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), Kulturelle Bildung und Euregionale Sprachförderung, Bildungszugabe

Im Juli hat das Bildungsbüro eine schriftliche Zwischenbilanz des Programms „Lernen vor Ort“ auf der 2. erweiterten Bildungskonferenz am 11. Juli 2011 veröffentlicht. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass die regionsangehörigen Kommunen in vielen Bereichen erfolgreich mit dem Bildungsbüro zusammen arbeiten. In den vom Bildungsbüro und „Lernen vor Ort“ betreuten Netzwerken und Arbeitsgruppen aller sieben Handlungsfelder wirken Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung und vielen Einrichtungen, Institutionen und Verbänden und Politik aktiv mit.

Beispiele für Angebote und Maßnahmen des Bildungsbüros und „Lernen vor Ort“ sind:

2. Angebot Schulentwicklungsbegleitung

Für die rund 200 Schulen in der StädteRegion Aachen gibt es für die Schulentwicklung Unterstützung vom Bildungsbüro, das seit Februar 2011 Schulentwicklungsbegleiter durch das Bildungswerk Aachen, das auch Kooperationspartner ist, fortbilden lässt. Das Konzept zur Schulentwicklungsbegleitung kommt aus dem „Arbeitskreis Schulentwicklung“. Die Fachleute dieser Arbeitsgruppe der Bildungsregion kommen aus Schulen, aus der schulpsychologischen Beratung der StädteRegion und der Stadt Aachen, dem Kompetenzteam und dem Bildungsbüro in der StädteRegion Aachen und dem Bildungswerk Aachen. 12 Schulentwicklungsbegleiter sind in einer Kooperation mit dem Bildungswerk Aachen weitergebildet worden. Sie stehen den Schulen für die Begleitung langfristiger Entwicklungsprozesse zur Verfügung. 21 Schulen der Region erhalten bereits die Begleitung oder haben sie über Ihre Gremien angefragt, so dass es notwendig sein wird, im Frühjahr 2012 weitere Schulentwicklungsbegleiter für die Region zu qualifizieren.

3. Konferenz Offene Ganztagschule (OGS)

Die Konferenz Offene Ganztagschule (OGS) setzt sich aus 47 Vertreterinnen und Vertretern, die mit dem unterrichtlichen und außerschulischen Angeboten der Grundschule zu tun haben, zusammen. Alle 10 Kommunen der StädteRegion Aachen sind an der OGS-Konferenz beteiligt, die zweimal jährlich tagt. Ziel der OGS-Konferenz ist die Erarbeitung städteregionaler Vereinbarungen zu Qualitätsstandards des OG, so etwa die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Kräften der unterrichtlichen und außerschulischen Angebote an den Grundschulen. Das Bildungsbüro ist für die OGS-Konferenz und die Steuergruppe geschäftsführend tätig, es koordiniert die städteregionale OGS-Konferenz und unterstützt die inhaltliche Arbeit von Konferenz und kommunalen Netzwerken in diesem Bereich.

4. Konferenz Übergang Elementar-Primarstufe (EIPri)

Aus allen 10 Kommunen der StädteRegion Aachen werden insgesamt 65 Vertreterinnen und Vertreter in der EIPri-Konferenz delegiert. Sie kommen aus den Bereichen, die mit den Kindern im Übergang von der Kinder-

tagesstätte zur Grundschule arbeiten, insbesondere sind es hier die Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen (Stadtteil-)Netze. In der Konferenz werden verschiedene Themen zum Übergang beraten, wie Beispiele guter Zusammenarbeit oder Grundsätze zur Bildungsförderung. Im September wurde nach Beratung in der EIPri-Konferenz durch das RBB eine Fachveranstaltung zum Thema „Elternarbeit“ durchgeführt, zu der sich Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher benachbarter Kitas und Grundschulen in einem Tandem (aus den kommunalen Verbänden) angemeldet haben. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind für das nächste Jahr geplant. Inhaltliche Unterstützungsbedarfe werden auch in die Gestaltung der Themenworkshops der Bildungstage integriert. Auch hier koordiniert und unterstützt das RBB durch die Übernahme der Geschäftsführung.

5. Übergang in die Sekundarstufe

2010 wurde mit interessierten Vertretern aller Schulformen und aus allen Kommunen eine Initiativgruppe „Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe“ gebildet. Zusammen mit der unteren Schulaufsicht, dem Kompetenzteam NRW und dem Bildungsbüro wurde die Auftaktveranstaltung „Englisch als Kontinuum“ organisiert und umgesetzt, um die Initiativen im Rahmen der Arbeit an der Harmonisierung des Übergangs zu bündeln und weiter zu entwickeln. Im Rahmen dieser Veranstaltung gründeten sich in allen Kommunen der StädteRegion neue Arbeitsgruppen, die zum Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe arbeiten. Bis Ende 2011 werden alle Gruppen mindestens einmal getagt haben. Das Bildungsbüro koordiniert eine städteregional gebildete Steuergruppe, die die Aufgabe hat, die Unterstützung und den Informationsaustausch städteregional sicher zu stellen. Im nächsten halben Jahr soll die Etablierung der Arbeitsgruppen vorangetrieben werden, ebenso wird mit der Planung von gemeinsamen Fortbildungen auch für die anderen Fächer etwa Deutsch, Mathematik u.a. für die Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe begonnen.

6. Übergangsmanagement Schule, Beruf, Studium

Das Bildungsbüro unterstützt die Arbeit der Studien- und Berufswahlkoordinator/innen (StuBos) an allen Haupt- und Förderschulen. Darüber hinaus hat das Bildungsbüro den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der StuBos der Gesamtschulen in der StädteRegion initiiert. In Vorbereitung ist der Erfahrungsaustausch der StuBos aller

Realschulen und Gymnasien sowie der Bereichs- und Bildungsgangleiter der Berufskollegs. Eine Bestandsaufnahme aller Maßnahmen und Akteure an der Schnittstelle Schule, Beruf, Studium unter besonderer Berücksichtigung der Fördermaßnahmen an und mit Schulen wird derzeit vergeben. Die Ergebnisse der Erhebung sind Grundlage für eine strategische, städteregionale Ausrichtung im Übergangsmanagement Schule, Beruf, Studium. Bestandteil der Leistung sind deshalb ausformulierte Handlungsempfehlungen, wie das „Übergangssystem“ in der Gebietskörperschaft optimiert werden könnte (z. B. aufzeigen von Förderschwerpunkten, Lücken, Dopplungen oder Parallelstrukturen und Lösungsansätze).

Das Arbeitsministerium NRW hat – nach einem Beschluss des Ausbildungskonsens NRW im Februar 2011 – einen Prozess zur Neugestaltung des Übergangssystems von der Schule in Ausbildung und Beruf begonnen. In insgesamt fünf Referenzkommunen wird die Umsetzung der Neugestaltung ab Herbst 2011 praktiziert werden. Ein zentrales Thema ist die kommunale Koordinierung des Übergangssystems. Die StädteRegion ist als künftige Referenzkommune ausgewählt worden und prüft derzeit die Umsetzungsmodalitäten.

7. Qualifizierung weiterer Bildungsberater/innen

Der Auf- und Ausbau einer trägerneutralen, unabhängigen und auf einheitlichen Qualitätsstandards basierenden Bildungsberatung in der StädteRegion Aachen wurde mit Hilfe einer berufsbegleitenden Fortbildung vom Verbund der Regionalen Qualifizierungszentren (RQZ) „Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung“ gefördert. Vom Februar bis Juli 2011 fand die Fortbildung, an der insgesamt 18 Personen aus verschiedenen Anlaufstellen für Bildungsberatung der Region sowie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens teilnahmen, in Aachen statt. Viele Kommunen, darunter Monschau, Stolberg, Würselen, Herzogenrath und Baesweiler entsendeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung oder ihren Volkshochschulen, um den Bürgerinnen und

Bürgern zukünftig verstärkt Bildungsberatung vor Ort anbieten zu können. Die Kosten für alle kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei dieser Fortbildung in Höhe von rund 1.800 Euro/Person wurden von „Lernen vor Ort“ übernommen.

8. BildungsberatungsLotsen

Unterstützt werden die Anlaufstellen für Bildungsberatung in der StädteRegion Aachen durch „BildungsberatungsLotsen“. BildungsberatungsLotsen sind sozialpädagogische Fachkräfte oder ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger, die durch Ihre Arbeit oder ihr Engagement in verschiedenen Beratungsstellen und Einrichtungen, wie zum Beispiel Familienzentren oder sozialen Projekten, in direktem Kontakt zu Bürgerinnen und Bürgern stehen. Durch die Teilnahme an einer eigens dafür konzipierten Schulung erkennen die Lotsen Bildungsberatungsbedarfe bei Bürgerinnen und Bürgern und weisen den Menschen den Weg in die passende Beratungsstelle. Das Schulungskonzept für „BildungsberatungsLotsen“ wurde durch das Bildungsbüro mit dem Programm „Lernen vor Ort“ erstmals in der StädteRegion Aachen umgesetzt und finanziert. Bis Ende des Jahres 2011 werden insgesamt 70 BildungsberatungsLotsen durch eine Mitarbeiterin des Bildungsbüros ausgebildet worden sein. Die Ausbildung weiterer 50 BildungsberatungsLotsen erfolgt bis August 2012.

9. Kompass Bildungsberatung

Der Kompass ist eine Orientierungshilfe für Bürgerinnen und Bürger zum Thema Bildungsberatung und Bildungsberatungsstrukturen in der StädteRegion Aachen. Ab Oktober liegt er an öffentlichen Stellen und Knotenpunkten in der gesamten StädteRegion Aachen aus. Er ist, dank „Lernen vor Ort“, für alle Bürgerinnen und Bürger kostenfrei erhältlich. Auch als Download auf der Homepage des Bildungsbüros.

10. Fortbildungsreihe für Bildungsberater/innen und BildungsberatungsLotsen

Um das entstandene Netzwerk, bestehend aus Bildungsberater/innen und BildungsberatungsLotsen, weiterhin fachlich zu begleiten, ist im Rahmen von „Lernen vor Ort“ eine Fortbildungsreihe entstanden. Sie vermittelt in mehreren Modulen Wissen zu regional relevanten Themen der Bildungsberatung, lokalen Bildungsanbietern, Datenbanken und Netzwerken der (Weiter-)Bildung vor Ort.

11. Bildungsmonitoring

Ein kommunales Bildungsmonitoring für die StädteRegion Aachen ist die Basis dafür, das städtereionale Bildungswesen zielgerichtet weiter zu entwickeln und zu gestalten. Die Daten des Bildungsmonitorings sollen eine objektive Grundlage für öffentliche bildungspolitische Diskussionen in der StädteRegion Aachen bieten. Sie können Aufschluss darüber liefern, in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht, und Hinweise darauf geben, wo Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden können. Die Konzeption und Erstellung des „Ersten städtereionalen Bildungsberichtes“ erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen, die in der „Entwicklungswerkstatt zum Bildungsmonitoring“ ihre Interessen, Bedarfe und ihr Wissen einbringen. Die Entwicklungswerkstatt Bildungsmonitoring hat sich im November 2010 zur ersten konstituierenden Sitzung getroffen und hat seitdem sieben Mal getagt. Hier wurden das Konzept für den ersten Bildungsbericht abgestimmt und die in die Berichterstattung aufzunehmenden Themen identifiziert. Die Veröffentlichung des „Ersten städtereionalen Bildungsberichtes“ ist im Frühjahr 2012 geplant.

12. Vernetzung der Schülervertretungen in der StädteRegion Aachen

Das Bildungsbüro und „Lernen vor Ort“ initiieren die Vernetzung und Stärkung der Schülervertretungen (SV), ein Gremium, welches die Rechte und Interessen der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit ihrer Schule vertritt. Eine Internetplattform zum Austauschen guter Ideen und Diskutieren wurde eingerichtet. Der 1. Schülervertretungstag fand mithilfe der Bezirksschülervertretung der StädteRegion Aachen am 05.04.2011 mit über 270 Schülerinnen und Schülern in Herzogenrath statt. Mit Impulsvorträgen, einer Ausstellung von über 30 SV-Projekten, Speed Dating und Plenumsdiskussionen wurde das Thema Schülermitwirkung in der Schule ins Rampenlicht gestellt. Eine erste Fortführung der Veranstaltung ist für den 14. Februar 2012 geplant, die u.a. Workshop- und Diskussionsangebote bieten wird und somit die inhaltliche Arbeit der SV stärken kann.

13. Für politische Bildung begeistern – Demokratie fördern

Politische Bildung ermutigt und befähigt junge Menschen dazu, selbstständig und kritisch zu urteilen, eigenverantwortlich zu handeln und ihre Rechte und Pflichten im politischen und gesellschaftlichen Leben wahrzunehmen. Mit der Veranstaltung „Was geht?! Werkstatt für Jugendbeteiligung und Jugendpolitik“ am 14. Juli 2011 hat das Bildungsbüro Jugendliche zu ihren Möglichkeiten für Mitbestimmung informiert – und begeistert. Über 30 Aussteller aus dem gesellschaftspolitischen Leben und 15 unterschiedliche Workshops sorgten für eine große und informative Vielfalt. 600 Schülerinnen und Schüler aus der StädteRegion Aachen nahmen an dieser Veranstaltung teil. Themenvorschläge und Strategien wurden im Vorfeld im „Arbeitskreis politische Bildung“ diskutiert, der durch Vertreter der Jugendorganisationen der demokratischen Parteien und Teile der Bezirksschülervertretung gebildet wurde. Die „Werkstatt für Jugendbeteiligung und Jugendpolitik“ als einmal jährlich stattfindende Veranstaltung soll Jugendlichen in der StädteRegion Aachen zukünftig als regelmäßiges Austausch- und Diskussionsforum mit Politikern dienen. Darüber hinaus ist geplant, Jugendliche aus den umliegenden Ländern Belgien und Niederlande mit einzubeziehen, um so die politische Bildung und Verständigung in der gesamten Grenzregion Aachen zu stärken.

14. Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“

Nach Abstimmung mit Kita-Trägern wurde im Mai 2011 das lokale Netzwerk „Haus der kleinen Forscher in der StädteRegion Aachen“ gegründet. Das Netzwerk organisiert u. a. Workshops für Erzieherinnen und Erzieher zu verschiedenen MINT-Themen, wie „Wasser“, „Luft“ oder „Magnetismus“. Am 10.08.2011 hat der erste Workshop stattgefunden. Aufgrund der großen Nachfrage wurden kurzfristig weitere drei Termine angeboten. Pädagogische Fachkräfte aus etwa 40 Kindertagesstätten in der StädteRegion Aachen haben bereits an Workshops teilgenommen oder Interesse an einer Teilnahme bekundet. Die Stadt Würselen sowie das ENERGETICON sind die ersten Kooperationspartner im Netzwerk „Haus der kleinen Forscher in der StädteRegion Aachen“. In ihrer Rolle als Schirmherren wird das Netzwerk durch den Rektor der FH Aachen, Prof. Dr. Marcus Baumann, und den Rektor der RWTH Aachen, Prof. Dr. Ernst Schmachtenberg, unterstützt.

15. 1. Aachener Ferienakademie

Die 1. Aachener Ferienakademie hat vom 22.08.2011 bis 02.09.2011 stattgefunden. Daran haben 30 Kinder aus den Grundschulen Passstraße und Am Fischmarkt teilgenommen. Im Fokus der ersten Ferienakademie lag der MINT-Bereich, ohne die ganzheitliche Förderung der Kinder aus dem Blick zu verlieren. Die Ferienakademie wurde in sehr enger Zusammenarbeit mit dem FB 45 der Stadt Aachen, den Schulleitungen, OGS-Koordinatorinnen und dem Bildungsbüro konzipiert und umgesetzt. Sie ist das Pilotprojekt im Vorhaben „Ferienakademien in der StädteRegion Aachen“. Die daraus gewonnenen Erfahrungen sollen in die Umsetzung von weiteren Ferienakademien in ausgewählten Kommunen der gesamten StädteRegion Aachen einfließen.

16. Schultheatertage

Die Schultheatertage finden in einem Zwei-Jahres-Turnus statt und werden vom Bildungsbüro der StädteRegion Aachen in Kooperation mit dem Schulamt für die StädteRegion Aachen und AKuT, der Aachener Kultur- und Theaterinitiative e.V. veranstaltet. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Schultheatertage 2012. Die Grund- und Sekundarschulen können sich mit ihren Ideen zu Theaterproduktionen um eine professionelle Begleitung bewerben. Die Kernaufführungszeiten sind: 23.-27. April 2012 für die Grundschulen und Mai-Juni 2012 für die Sekundarschulen.

17. Klasse(n)kisten

Die Klasse(n)kisten sind eigens für Grundschulen entwickelte Experimentiersets, mit denen sich Themen wie „Luft und Luftdruck“, „Schall“ oder „Schwimmen und Sinken“ altersgerecht und anschaulich vermitteln lassen. Für die Grundschulen in der StädteRegion gibt es ab März 2011 ein neues Schulungsangebot: Wie man die abwechslungsreichen Materialien im Unterricht einsetzt, vermitteln ausgebildete Moderatorinnen des Kompetenzteams NRW der StädteRegion Aachen, die als Multiplikatorinnen für die StädteRegion an der Universität Münster ausgebildet wurden. Schulen, die an der ganztägigen Fortbildung

teilnehmen, erhalten die dazu passende Klasse(n)kiste und das Unterrichtsmaterial im Wert von 400-600 Euro kostenlos. Im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ stellt die Deutsche Telekom Stiftung 40 Klasse(n)kisten für die StädteRegion Aachen kostenfrei zur Verfügung. Insgesamt haben sich mehr als 50 Grundschulen aus der gesamten StädteRegion beworben. Bis Ende des ersten Schulhalbjahres 2011/12 werden 20 Kollegien fortgebildet und die Schulen mit den Klasse(n)kisten ausgestattet sein.

18. Unterstützung von eXplore regio.net e.V.

Das Bildungsbüro stärkt im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ das Lernen an außerschulischen Lernorten. Der ehrenamtlich geführte Verein eXplore regio.net e.V. ist ein regionales Netzwerk von 29 grenzüberschreitenden außerschulischen Lernorten. Eine Kooperation und Unterstützung des Vereins durch das Bildungsbüro der StädteRegion Aachen macht es möglich, dass noch mehr Kinder und Jugendliche die Angebote von eXplore regio.net e.V. nutzen können. Dabei unterstützen Bildungsbüro und „Lernen vor Ort“ die Geschäftsstelle von eXplore regio.net e.V., so dass es für Schulen, Jugendeinrichtungen, Institutionen und interessierte Personengruppen einfacher als bisher wird, sich zu den Lernorten des Vereins zu informieren und sie zu buchen. Insbesondere das eXplore regio.mobil, eine rollende Experimentierstation, soll regelmäßiger an den Schulen eingesetzt werden. Nach erfolgreicher Erprobung an drei Modellschulen des Aachener Modells wird die Bürgerstiftung für die Region Aachen im laufenden Schuljahr den Einsatz des eXplore regio.mobils an zehn weiteren Projektschulen finanziell unterstützen. Außerdem ist das eXplore regio.mobil von allen Kitas und Schulen im Rahmen des Programms „Bildungszugabe“ der StädteRegion buchbar.

19. Die „Bildungszugabe“ der StädteRegion

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 startete die StädteRegion Aachen mit der Bildungszugabe. Diese Unterstützung setzt Kitas und Schulen in die Lage, außerschulische Angebote durch kostenlose Teilnahme vermehrt zu nutzen. Nach den ersten Wochen ist die Resonanz überwältigend. Kinder und Jugendliche erhalten dank überzeugender Angebote die Gelegenheit, ihre kreativen Stärken zu entdecken und zu fördern. Im Katalog finden sich über 50 Angebote von mehr als 30 Anbietern. Der StädteRegionstag hat entschieden, bis zum Jahre 2014 jährlich Mittel für die Bildungszugabe bereitzustellen. Um Kindern

und Schülern qualitativ hochwertige Angebote über die Bildungszugabe unterbreiten zu können und das Projekt langfristig zu sichern, wird das Bildungsbüro in enger Kooperation mit Fachleuten neue Angebotskonzepte erarbeiten bzw. vorhandene weiter entwickeln.

Übersicht der vom Bildungsbüro und „Lernen vor Ort“ durchgeführten Veranstaltungen/Fachtagungen/Fortbildungen (seit November 2010)

- ▶ **05.11.2010:** 1. Zukunftsforum „Tausend mal Warum?“ mit Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis. Thema: Ko-konstruktive Lernprozesse. Über 300 Teilnehmer.
- ▶ **19.01.2011:** „Grenzenlos studieren in Aachen-Limburg“. Gemeinsames Fachforum der Industrie- und Handelskammer Aachen, der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft e.V., der Kamer van Koophandel Limburg.
- ▶ **01.02.2011:** Fachforum Kulturelle Bildung zur Kooperationen zwischen Schule, Jugendarbeit und Museen in Kooperation mit dem Kulturbetrieb der Stadt Aachen und der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW. Über 100 Teilnehmer.
- ▶ **16./17.03.2011:** Lehrerfortbildung „Theaterspielen als pädagogisches Prinzip“ in Kooperation mit dem Schulamt für die StädteRegion Aachen und der Aachener Theaterinitiative AKuT e.V.
- ▶ **05.04.2011:** „1. Schülervertretungstag“ in Herzogenrath. Über 270 Teilnehmer.
- ▶ **13.05.2011:** Workshop im Rahmen der Euregionalen Lehrerkonferenz im Rahmen des INTERREG IV a-Projektes Lingu@cluster am in Kooperation mit dem Förderkreis Deutsch-Niederländisches Jugendwerk e.V.
- ▶ **26.05.2011:** 2. Zukunftsforum „Ein(tausend)stein: Jedes Kind ist ein Genie“ mit Prof. Dr. Martin Korte. Thema: Das Entdecken und Fördern der Talente aller Kinder. Rund 300 Teilnehmer.
- ▶ **11.07.2011:** 4. Bildungskonferenz des Bildungsnetzwerks der StädteRegion Aachen, zusammen mit der Bezirksregierung Köln.
- ▶ **14.07.2011:** „Was geht?! Werkstatt für Jugendbeteiligung und Jugendpolitik“: Über 600 Teilnehmer.
- ▶ **15.09.2011:** Fachtag Elternarbeit in Kita und Grundschule. Über 100 Teilnehmer.
- ▶ **21.09.2011:** 3. Zukunftsforum „MINT macht's mög-

lich: Superhelden überall“ mit Prof. Dr. Elsbeth Stern. Thema: Erlebnisorientiertes Lernen. Rund 300 Teilnehmer.

- ▶ 28./29.11.2011: Bildungstag 2011 „Beziehung. Erziehung. Verantwortung.“ mit Jesper Juul, Ludger Brüning und vielen weiteren Referentinnen und Referenten. Erwartete Teilnehmerschaft: 750 am ersten Tag, bzw. 350 am zweiten Tag.

Im kommenden Jahr stehen folgende Maßnahmen an (Auszug):

- ▶ Start und Umsetzung des „Neues Übergangssystem Schule-Beruf-Studium“ NRW
- ▶ Antrag zur 2. Förderphase „Lernen vor Ort“ (Beginn: 01.09.2012, Laufzeit 2 Jahre)
- ▶ Veröffentlichung des 1. städteregionalen Bildungsberichtes
- ▶ Beratungen durch die UNESCO im Bereich „Inklusive Bildung“
- ▶ 2. Schülervertretungstag der StädteRegion
- ▶ Schultheatertage 2012
- ▶ Bildungstag 2012
- ▶ Bildungskonferenz 2012 in Kooperation mit der Bezirksregierung
- ▶ „Was geht? - Das geht! -- Werkstatt für Jugendbeteiligung und Jugendpolitik“
- ▶ 4. MINT-Zukunftsforum
- ▶ 1. Bildungsberatungskongress in der StädteRegion Aachen
- ▶ Arbeitsbericht/Bilanz zur 1. Förderphase „Lernen vor Ort“

3. Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr

Handlungsfeld grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr



S 69 - Regionalentwicklung

Wir stehen für die Gestaltung gleichwertiger regionaler Lebensverhältnisse durch interdisziplinäre Aufgabenwahrnehmung und strategische Projektgestaltung im kommunalen, regionalen und europäischen Maßstab sowie Verknüpfung von klassischen und informellen Planungsinstrumenten.

Wir stärken die regionale Wertschöpfung durch Kooperation und Vernetzung von kommunalen und regionalen Akteuren zur nachhaltigen ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Entwicklung.

Die Initiierung einer integrierten und ganzheitlichen Strategie gehört zu den größten Herausforderungen der regionalen Entwicklung. Letztlich kann der erforderliche langfristige Prozess nur dann gelingen, wenn er von den unterschiedlichsten Akteuren der Region mitgetragen und durch themenbezogene Projekte untermauert wird.

Die räumlichen und infrastrukturellen Handlungsbedarfe in den Themenfeldern Mobilität, Siedlung, Freiraum, Wirtschaft oder Bildung überschreiten die Gemeindegrenzen innerhalb sowie außerhalb der StädteRegion Aachen. Damit gewinnt die interkommunale und regionale räumliche Abstimmung und Zusammenarbeit zunehmend an Bedeutung. Viele der regionalen Planungen und Projekte sind nur deshalb möglich, weil die Beteiligten in neuen Projekten und gemeinschaftlicher Verantwortung über bislang bestehende Grenzen hinweg, zusammenarbeiten.

In diesem Kontext setzt die Regionalentwicklung nicht auf rechtlich verbindliche Instrumente, sondern auf freiwillige Kooperationen im Rahmen von themenspezifischen Projekten. Dabei sieht sich die StädteRegion Aachen in der Rolle des Moderators bzw. Koordinators.

Aufbauend auf diesen Ansatz sind folgende Projekte zu nennen:

1. Nachhaltige Raumentwicklung

- ▶ „klimAix (2010 – 2012):
(Stadt und StädteRegion Aachen mit den angehö-

rigen Kommunen, lokale und regionale Wirtschaftsförderung, IHK, AVV, Versorgungsunternehmen)

- ▶ „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ (StädteRegion Aachen mit den angehörigen Kommunen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen)

2. Regionalplanung

- ▶ städtere regionales Einzelhandelskonzept: (Stadt und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Kommunen, Bezirksregierung Köln, IHK, Einzelhandelsverband)
- ▶ regionales Gewerbeflächenkonzept: (Stadt und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Kommunen, Kreis Düren, Kreis Heinsberg, Kreis Euskirchen, AGIT mbH – Federführung - sowie WfG der StädteRegion Aachen und Wirtschaftsförderer der Kommunen)

3. Mobilität – „Mobile Region 2020“

- ▶ georefrenzierte Datenstruktur und Verkehrsmodell (2010 – 2015):
(Stadt und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Kommunen, Landesbetrieb Straßen NRW und Aachener Verkehrsverbund)
- ▶ Mobilitätserhebung 2011:
(Stadt und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Gebietskörperschaften)
- ▶ SIS - Studie zu Mobilitätsmanagement und Gewerbeflächen: (AGIT, FH Aachen)
- ▶ Konzept - Internetbasiertes Mobilitätsinformationssystem: (Stadt Aachen, AVV)
- ▶ „Dynamo“ - CIVITAS-Förderprojekt: Mobilitätsplan, Verknüpfungspunkte. sowie Mobilitätsplattform (2012 – 2014): (Stadt und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Kommunen, RWTH und FH Aachen, AVV, ASEAG, Cambio, Gewoge, STAWAG, Campus GmbH)

4. Ländlicher Raum

- ▶ TeTRRA (2010- 2012):
(StädteRegion Aachen mit den angehörigen Kommunen AGIT, Fachhochschule

Aachen, Hogeschool Zuyd, Stellwerk bv, Technikagentur Euskirchen GmbH, WFG Ostbelgien, WFG Vulkaneifel)

- ▶ Zukunftsinitiative Eifel:
(StädteRegion Aachen mit den der Eifel angehörigen Kommunen, 10 Eifelkreise, 53 Kommunen und 8 regionale Wirtschaftskammern)
- ▶ Dörfer – Initiativen und Planungswerkstätten:
(Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, „Planen, Bauen, Gestalten“ (LEADER- Projekt, Planungswerkstätte, etc.)
(StädteRegion Aachen mit den angehörigen Kommunen)

Ausblick

Viele der in 2010/ 2011 initiierten Projekte und Themenbereiche konnten im letzten Jahr zunehmend konkretisiert und hinsichtlich der jeweiligen Themenfelder vertieft werden. Aufbauend auf den Ergebnissen und den Abstimmungsprozessen mit den jeweiligen Akteuren lautet das Ziel, sowohl den strategischen Entwicklungsrahmen für die StädteRegion Aachen inhaltlich zu untermauern, als auch die Umsetzungen konkreter Handlungsansätze bzw. Maßnahmen in den kommenden Jahren anzugehen.

S 90 – Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa

Wir stärken die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, sorgen für Ausgleich zwischen städtischen und ländlichen Räumen und vertiefen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als Modell für Europa.

1. Regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Modell für Europa

Die Vertiefung der regionalen sowie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hin zu einem grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum steht weiterhin im Vordergrund. In 2011 haben sich OB Philipp, SR Etschenberg, der Vorsitzende der Parkstad Limburg Dr.van Vegchel sowie der Ministerpräsident der DG Belgiens und die Gemeinde Vaals in mehreren Abstimmungsgesprächen über die grundsätzlichen Rahmenbedingungen einer strukturellen Zusammenarbeit verständigt und eine Vereinbarung zur „trinationalen Arbeitsgruppe Charlemagne“ entworfen, die am 04.10.2011 beim gemeinsamen Auftritt der AG Charlemagne-Partner auf der ExpoReal in München

unterzeichnet wurde.

Im Rahmen der Diskussion um eine adäquate politische Einbindung wurde im Mai 2011 ein sog. „Charlemagne-Café“ nach Methode eines World-Café mit den Kommunalpolitikern aus der Parkstad Limburg, der DG Belgiens sowie Stadt und StädteRegion Aachen organisiert. Weiterhin auf der Agenda standen in 2011 die Ausarbeitung der konkreten Projekte und Maßnahmen sowie thematischen Verknüpfungen im grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum. Auf Basis weiterer Abstimmungsgespräche der Hauptverwaltungsbeamten wurden die Inhalte konkretisiert und Leitthemen entwickelt.

Ergebnis der Beratungen ist das klare Bekenntnis zur Entwicklung eines einheitlichen und gemeinsamen grenzüberschreitenden Wirtschaftsraumes mit folgenden Handlungsfeldern:

1. Wirtschaft
 - 1.1 Immobilien und Gewerbeflächenmonitoring
 - 1.2 Vermarktung des Wirtschaftsraums
2. Arbeitsmarkt
 - 2.1 Arbeitsmarktplattform
 - 2.2 Arbeitnehmerqualifizierung
3. Infrastruktur
 - 3.1 Infrastruktur und Mobilitätsmonitoring
 - 3.2 Verbesserung der Infrastruktur

Dabei sollen die Mehrwerte für die Bürgerschaft, die Wirtschaft und Bildungseinrichtungen sowie für die öffentliche Hand ausgearbeitet werden.

Um die Schnittstellendefinition auch in der Entwicklungsperspektive der Grenzregion weiter zu bearbeiten, soll ein grenzüberschreitender Entwicklungsplan erstellt werden, der als operative Ergänzung zum INTERREG-Projekt der EMR „Entwicklungsplan 2020“ dienen soll. Im September 2011 wurde ein INTERREG Antrag „gemeinsamer grenzüberschreitender Wirtschaftsraum Charlemagne“ über den Leadpartner Parkstad Limburg bei der Euregio Maas-Rhein eingereicht.

2. Partnerschaftsaktivitäten 2011

Die Partnerschaftsaktivitäten mit dem polnischen Partnerkreis Jelenia Góra gliedern sich in die nachfolgenden Bereiche:

1. Aktivitäten der Verwaltung im Rahmen des EU-Förderantrags GRIPS (Grenzüberschreitende Intensivierung der Partnerschaftsstrukturen)
2. Aktivitäten von Vereinen zur Jugendbegegnung
3. Austauschaktivitäten im Schulbereich

Impulsgebend für die Aktivitäten in 2011 waren die Ergebnisse der großen Delegationsreise nach Jelenia Góra vom 29.09. – 03.10.2010. Die mit den Fraktionsspitzen, der Behördenleitung und sowie Vertretern des Partnerschaftsbeirates hochkarätig besetzte Delegation bekräftigte gegenüber dem Kreis Jelenia Góra, die mittlerweile 20-jährige Partnerschaft intensiv fortführen zu wollen. Der Schwerpunkt der Reise lag auf dem gegenseitigen Kennenlernen von Politik und Verwaltung (teilweise neue kommunalpolitische Vertreter) sowie darauf einen Überblick über die geografischen Rahmenbedingungen im polnischen Partnerkreis (Grenzlage, Nationalpark, Tourismus und Kultur) zu erhalten. Erstmals haben die Partner in der Trinationalen AG Charlemagne, Parkstad Limburg und Gemeinde Vaals (DG Belgiens leider kurzfristig verhindert) teilgenommen.

Grundsätzlich erscheint es sinnvoll, projektbezogen die Möglichkeit einer Ergänzung der bilateralen Partnerschaft StädteRegion Aachen - Kreis Jelenia Góra um die jeweiligen grenznahen Partner (AG Charlemagne-Partner und Tschechien) vorzunehmen. Bei sog. „Ringpartnerschaften“ mit weiteren Städtepartnern (z.B. Kreis Bamberg als weiterer Städtepartner des Kreises Jelenia Góra) können die Partner bei Bedarf z.B. für Netzwerkprojekte schnell reagieren. Im Rahmen der großen Delegation wurde daher auch erstmalig die Stadt Jablonec nad Nisou (Tschechien), die ein Städtepartner des Kreises Jelenia Góra ist, offiziell besucht. Ein zusätzlicher Focus der Gespräche mit dem Kreis Jelenia Góra ist die Intensivierung von ehrenamtlichen Aktivitäten wie z.B. Schüler- und Sportbegegnungen. Des Weiteren wurde die Bereitschaft erklärt, einen Praktikantenaustausch auf Verwaltungsebene (Kreis Jelenia Góra bzw. Stadt Karpacz mit der StädteRegion Aachen bzw. Stadt Monschau) zu ermöglichen. Über die Erweiterung der Delegation (Teilnahme Parkstadt Limburg sowie den Besuch der tschechischen Stadt Jablonec nad Nisou) konnte eine

Kofinanzierung der Delegationsreise über das EU-Projekt „GRIPS“ im Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ erfolgen.

3. Wirtschaftsförderung – drei Ebenen Hand in Hand

Die Aachener Region verfügt mit der AGIT mbH und der REGIO Aachen e.V. über zwei gemeinschaftlich getragene Akteure der regionalen Strukturpolitik. Im selben räumlichen Kontext stimulieren die GründerRegion Aachen sowie das STARTERCENTER in der Gründer-Region Unternehmensgründungen und -wachstum.

In 2011 wurde die angestrebte Neuorganisation, welche nicht nur wirtschaftsfördernde, sondern auch soziokulturelle Themenfelder betrifft, weiter vorangetrieben. Seit dem 01.07.2011 ist die REGIO Aachen e.V. in den Bürotrakt der AGIT mbH im Technologiezentrum Aachen am Europaplatz gezogen. Zurzeit werden betriebswirtschaftliche Analysen und Bewertungen im Rahmen der Organisationsuntersuchung vorgenommen, die eine Empfehlung zur rechtlichen Form einer gemeinsamen Einrichtung zum Ziel haben.

Perspektiven

der städteregionalen Wirtschaftsförderung:

Das Geschäftsmodell Public Leasing der WFG StädteRegion Aachen mbH ist neu zu ordnen. Die von der WFG sehr erfolgreich wahrgenommenen Aufgaben der Wirtschaftsförderung werden neu strukturiert.

S 80 – Unternehmensbeteiligungen und Controlling

Die Beteiligungsunternehmen der StädteRegion dienen den Bürgerinnen und Bürger mit vielfältigen Dienstleistungen in den Bereichen Energieversorgung, Verkehr, Wohnen und der Gesundheitsversorgung bis hin zu Bankdienstleistungen (ihrer Sparkasse) und kulturellen Angeboten. Sie richten ihre Geschäftstätigkeit an den Marktbedürfnissen aus und sind dem technischen Fortschritt verpflichtet, um Ver-/Entsorgungs- und Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger, d.h. Kundinnen und Kunden, kontinuierlich zu verbessern (moderner ÖPNV, Öko-Energien, Wohngebäudesanierung, Abfallentsorgung usw.).

Wir, als Beteiligungsverwaltung, unterstützen als qualitativer Dienstleister die gewählten Mandatsträger der StädteRegion in den Aufsichtsräten der wirtschaftlichen Beteiligungen bei ihrer Aufgabewahrnehmung durch ergänzende analytische und fachliche Informationsaufbereitung.

Die wirtschaftlichen Beteiligungen – kompetent und bürgernah

Die Beteiligungsverwaltung ist entsprechend ihrem Aufgabenspektrum und Handlungsauftrag im Berichtszeitraum ihren (Service)Funktionen nachgekommen:

- ▶ Analytische und fachliche Informationsaufbereitung für zahlreiche Sitzungen für die gewählten Vertreter der StädteRegion in den Organen der wirtschaftlichen Beteiligungen,
- ▶ Veranlassung kommunalwirtschaftsrechtlicher Angelegenheiten, wie z.B. die Änderung der Gesellschaftsverträge der Beteiligungsunternehmen in Bezug auf die StädteRegion Aachen als Gesellschafter (Rechtsnachfolge) sowie Transparenzgesetz NRW,
- ▶ Erstellung und Herausgabe des Beteiligungsberichts 2010 im September 2011,
- ▶ über die unter strategischen Aspekten angestrebte Kooperation der Energieversorger wurde dem Fachausschuss in 2011 regelmäßig berichtet; das als Handlungsauftrag von den Aufsichtsräten beschlossene, gemeinsame Konsenspapier der Geschäftsführungen führte zu dem Ergebnis, dass die

Kooperationen der Energieversorger auf punktuelle und projektbezogene Zusammenarbeit reduziert werden muss.

- ▶ die unmittelbare Beteiligung der StädteRegion Aachen mit dem Kauf eines Geschäftsanteils in Höhe von 25% an der regio iT aachen – gesellschaft für informationstechnologie mbH, Aachen, wurde erfolgreich umgesetzt. Die Erweiterung des Gesellschafterkreises um regionsangehörige Kommunen und insbesondere den Zweckverband Infokom Gütersloh wird in 2011 abgeschlossen.
- ▶ ein neuer Handlungsschwerpunkt besteht in der Neustrukturierung der Wirtschaftsförderung (-gesellschaft). In einem ersten Schritt wird die WFG eine Betriebsaufspaltung erfahren, um das bestehende Public-Leasing-Engagement der Gesellschaft aufgrund sich verschärfender steuerlicher Rahmenbedingungen künftig von den Wirtschaftsförderungsaufgaben gesellschaftsrechtlich abzugrenzen. Die gesellschaftsvertraglichen Änderungen der künftigen WFG sind den Entscheidungsgremien zur Beschlussfassung vorzulegen.
- ▶ Über die Entscheidungsvorbereitungen sowie die Beschlussausführungen in allen kommunalwirtschaftsrechtlichen Angelegenheiten der Gesellschafterin StädteRegion Aachen aus dem Jahr 2011 wird zu Beginn des neuen Kalenderjahres dem StädteRegionausschuss turnusmäßig und zusammenfassend berichtet.

S 46 - RAA / Integrationsbüro

Wir stehen für eine Kultur der Anerkennung und des gleichberechtigten Miteinanders auf der Basis der freiheitlichen, demokratischen Grundordnung.

Wir verändern das Bewusstsein der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund hin zu gegenseitiger Offenheit, Toleranz, Respekt und Veränderungsbereitschaft.

Die städtereionale Integrationsarbeit stellt die vielfältigen Potenziale von Einwanderinnen und Einwanderern in den Vordergrund. Vor diesem Hintergrund liegen der Arbeit des Integrationsbüros u.a. folgende Grundsätze zugrunde:

- ▶ die Forderung nach Erlernen der deutschen Sprache

- ▶ auf der Grundlage der Muttersprache,
- ▶ alle Projekte müssen auf das „Gemeinsame“ (lernen – handeln – leben) ausgerichtet sein,
- ▶ im Focus steht die Zielgruppe der so genannten Bestandsausländer, die zwar seit vielen Jahren in Deutschland leben, aber deren Integration noch immer nicht als gelungen anzusehen ist und
- ▶ das Ziel des mittelfristigen Rückbaus und die langfristige Vermeidung von migrationsbedingten sozialen Transferleistungen.

Diese Prämissen wurden auch in der Arbeit des Jahres 2011 berücksichtigt. Alle Maßnahmen sind auf das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Einwanderungshintergrund ausgerichtet.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt macht deutlich, dass durch den demografischen Wandel die Potenziale aller Bürger, also auch der Migrantinnen und Migranten, noch stärker mobilisiert werden müssen.

Dabei geht es sowohl um die frühzeitige Hinführung von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen an die Berufswelt als auch um die Qualifizierung von Einwanderern, die oftmals bereits in ihrem Heimatland eine Ausbildung gemacht haben.

Zu den einzelnen Aufgabenschwerpunkten:

Ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache ist eine gesellschaftliche Teilhabe nicht möglich. Deshalb hatten auch im Jahre 2011 Maßnahmen und Projekte der Sprachförderung höchste Priorität.

Die Angebote richteten sich an unterschiedliche Bereiche bzw. Zielgruppen:

a) im vorschulischen Bereich

- ▶ mit dem Projekt „Griffbereit“ (Förderung der Sprach- und Erziehungskompetenz) an Eltern und Kinder im Alter von 1,5 bis 3 Jahren. Das Projekt wurde im Jahre 2011 um vier weitere Gruppen auf insgesamt 8 Gruppen aufgestockt.
- ▶ mit der Ausweitung des seit vielen Jahren erprobten Programms „Rucksack“ (Sprachförderung) an Eltern und Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. „Rucksack“ wurde im Jahre 2011 um weitere 2 Gruppen auf jetzt 18 ausgeweitet.
- ▶ mit dem Zertifikatskurs „Eltern – Schule“ an Erzieherinnen

b) im schulischen und ausbildungsbegleitenden Bereich:

- ▶ mit Projekten zur Förderung der Fachsprachenkompetenz an Schüler/innen im Übergang in den Beruf und Auszubildende in der Altenpflege

Darüber hinaus wurden Arbeitsansätze in weiteren Handlungsfeldern entwickelt:

- ▶ Projekte der Väter- und Elternarbeit
- ▶ Fortbildungen für Mitarbeiter/innen der allgemeinen Verwaltung, Fachkräfte der Jugendarbeit und Kindertageseinrichtungen
- ▶ Projekte zur Verbesserung des Verständnisses zwischen Christen und Muslimen
- ▶ Aufbau eines Integrationslotsensystems zur Verbesserung der Integration von Eingewanderten in der StädteRegion Aachen

Im Jahre 2011 wurde das seit 2001 geführte Projekt „Miteinander in der StädteRegion Aachen – gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ einer Überprüfung auf die Aktualität der Projektschwerpunkte unterzogen.

Hierbei wurde auch – entsprechend einem Auftrag aus der StädteRegionsvertretung – die Frage der Ausweitung auf die gesamte StädteRegion Aachen, also auch auf die Stadt Aachen, diskutiert. Die Entscheidung hinsichtlich der Weiterführung wird durch den SRA getroffen.

Perspektive für das Jahr 2012

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW hat den Referentenentwurf eines Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in NRW vorgelegt, der sich derzeit im politischen Beratungs- und Entscheidungsprozess befindet. Das Gesetz soll zum 01.01.2012 in Kraft treten und sieht vor, dass in den 54 Kreisen und kreisfreien Städten des Landes so genannte kommunale Integrationszentren eingerichtet werden, die folgende Aufgaben wahrnehmen sollen:

- ▶ Entwicklung von Angeboten im Elementarbereich, in der Schule und beim Übergang von der Schule in den Beruf zur Verbesserung der Bildungschancen

von Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund,

- ▶ Koordinierung der Angebote und Aktivitäten der kommunalen Ämter und Einrichtungen sowie der freien Träger und
- ▶ ergänzende Angebote zur Qualifizierung von Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.
- ▶ Nach dem Gesetzentwurf sollen die Regionalen Arbeitsstellen (RAA) zu kommunalen Integrationszentren ausgebaut werden.
- ▶ Die Verwaltung wird vorauss. Anfang 2012 eine entsprechende Beschlussvorlage erarbeiten.

A 36 - Straßenverkehrsamt

Wir erkennen die existenzielle Bedeutung der Mobilität als Bestandteil der Daseinsvorsorge für die Bürger, gewähren die entsprechenden Bürgerservices grenzüberschreitend in hoher Qualität und treffen ebenso konsequent alle notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung der Verkehrssicherheit im öffentlichen Verkehrsraum.

Das Straßenverkehrsamt ist seit 2010 ein Amt der StädteRegion Aachen. Es hat ca. 300-600 Besucher pro Tag. Vor diesem Hintergrund dreht es sich im Straßenverkehrsamt im Kern um den Bürger und dies mit allen Leistungsfacetten wie:

- ▶ der Ermöglichung von Mobilität sowie
- ▶ der Begrenzung zum Schutze der Allgemeinheit als ordnungsbehördliche Aufgaben.

1. Bürgerservice

Der erfolgreiche Dienst am Bürger lässt sich an den geringen Wartezeiten messen:

- ▶ durchschnittlich 10 Minuten Wartezeit im Bereich Bürgerservice Führerschein,
- ▶ durchschnittlich 20 Minuten Wartezeit im Bereich Bürgerservice Zulassung.

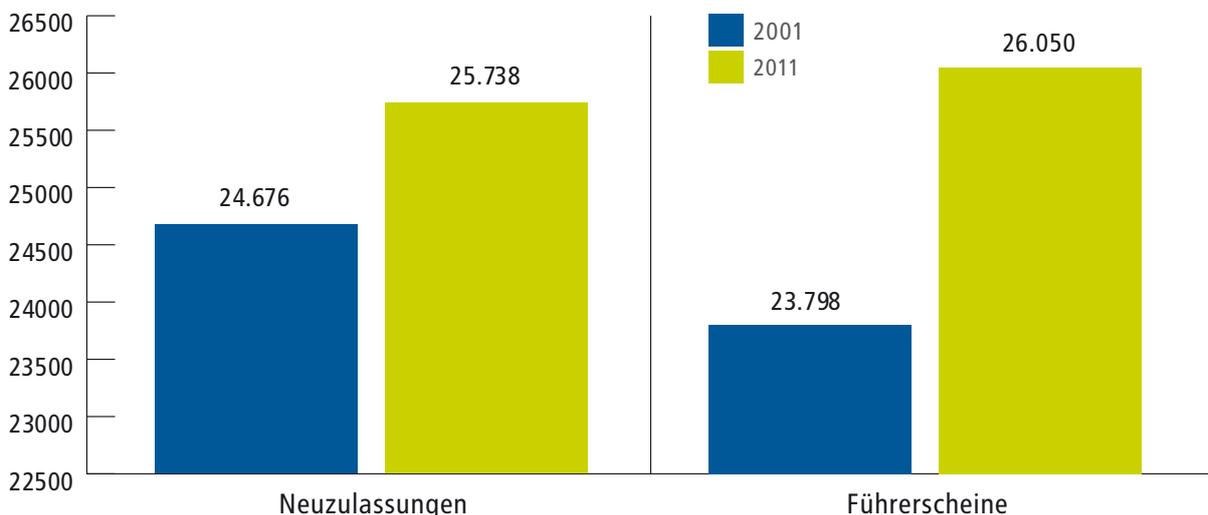
Ziel ist es trotz Kostensenkungsgebot, dem Bürger die Serviceprodukte

- ▶ in minimaler Wartezeit,
- ▶ in minimaler Durchlaufzeit,
- ▶ in einem kundenfreundlichen Umfeld,
- ▶ durch freundliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- ▶ in hoher Qualität, d.h. professionell, anzubieten. Diese Ziele konnten weiterhin erreicht werden.

2. Kooperation

Die Gründung des Zweckverbandes Straßenverkehrsamt vor 10 Jahren stellte den Pilotfall für die Gründung der StädteRegion Aachen dar. Erfolgreich wurden die Gründungsziele verwirklicht. Insbesondere die Erweiterung der Öffnungszeiten (plus 16 Stunden für städt. Bürger, plus 5 Stunden für Kreis-Bürger) mit Samstagsöffnungszeiten auch für städtische Bürger hat sich bewährt.

Größtmöglicher Komfort für den Bürger war auch der Antrieb für die Begründung der Kooperation mit dem Kreis Düren im Bereich Zulassung am 01.02.2011, die es den Bürgern des Kreises Düren und der StädteRegion erlaubt,



die Leistung dort abzunehmen, wo es für den Bürger am komfortabelsten ist. Eine erfolgreiche 100 Tage-Bilanz wurde bereits im Mai 2011 gezogen.

Der wöchentliche Öffnungszeitenkorridor dieser beiden Straßenverkehrsämter wurde so erweitert, dass mittlerweile wöchentlich 43 Stunden inklusive Samstagsöffnungszeit dem Bürger angeboten werden können.

Die beiden kooperierenden Partner wollen als nächsten Schritt die Prüfung der Zusammenarbeit im Bereich Führerschein untersuchen.

3. Wandel der Dienstleistungsphilosophie

War es bei Gründung des Zweckverbandes schon eine Revolution, Wunschkenzeichen über das Internet reservieren zu können, so gehen die aktuellen Denkweisen dahin, vollständige Prozesse digital abzuwickeln. Nicht ohne Grund hat die Initiative „Deutschland Online“ das Zulassungswesen mit auf die Tagesordnung gesetzt.

Das Straßenverkehrsamt setzt auch immer mehr auf Automatisierung der Prozesse. So wurde 2009 der Anschluss an das „Verfahrensmanagement Großraum- und Schwertransporte“ (VEMAGS) vorgenommen, das Transportfirmen und ihren Serviceunternehmen erlaubt, Großraum- und Schwertransporte via Internet zu beantragen. Zusätzlich bietet das Straßenverkehrsamt ein Online-Verfahren Feinstaubplakette an.

Weitere Prozesse werden aktuell auf die digitalen Möglichkeiten hin überprüft. Der neue Personalausweis in Bezug auf die elektronische Signatur eröffnet hier weitere Chancen. Daneben wird die elektronische Terminvergabe auf den Prüfstein gestellt.

4. Gefahrenabwehr

Vom Gesetzgeber ist ab 19. Januar 2013 die Einführung befristeter Führerscheine mit einer Gültigkeit von 15 Jahren geplant, um damit auch dem EU-Recht Genüge zu tun. Damit werden langfristig zusätzliche Überwachungsaufgaben auf die Straßenverkehrsbehörden verlagert. Der Überwachungsprozess wird 2012 modelliert und umgesetzt, wenn die gesetzlichen Vorgaben konkret vorliegen.

4. Bauausschuss

Handlungsfeld Bewältigung des Strukturwandels
sowie Stärkung der Lebensqualität und Zukunftssicherung



Handlungsfeld Bewältigung des Strukturwandels

A 61 – Immobilienmanagement und Verkehr

Wir wirken an der Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes (IKSK) durch die Umsetzung zahlreicher nachhaltiger Infrastrukturmaßnahmen mit. Hierzu gehören insbesondere:

- ▶ Der Einsatz regenerativer Energiequellen bei städteregionalen Immobilien
- ▶ Der Bezug von „Öko-Strom“
- ▶ Die Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung des Individualverkehrs durch Umstieg auf den Radfahrverkehr

Das A 61 – Immobilienmanagement und Verkehr – nimmt vielfältige Aufgaben im Rahmen der StädteRegion Aachen wahr. Es ist sowohl Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger als auch interner Dienstleister für die Organisationseinheiten der StädteRegion und die Mitarbeiter/innen.

Zur Bewältigung des Strukturwandels ist eine gute Anbindung der Region an die überregionalen Verkehrsnetze zwingend erforderlich. Zur Verbesserung der Infrastruktur setzt das A 61 – Immobilienmanagement und Verkehr – als Straßenbaulastträger für die Kreisstraßen bedeutende Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen zur räumlichen Vernetzung der Regionen um. Folgende Maßnahmen wurden in 2011 umgesetzt/abgeschlossen:

- ▶ **Neubau der Osttangente (K 34) in Würselen**
Die Osttangente (K 34) ist eine bedeutende Verkehrsverbindung im Nordkreis. Sie schließt die Lücke zwischen dem Aachener Kreuz und der Autobahnauffahrt Würselen – Merzbrück an der L 223. Sie hat eine Länge von ca. 3,4 km. Das Investitionsvolumen belief sich auf 11,4 Mio.. Sie wurde im Juni 2011 für den Verkehr freigegeben.
- ▶ **Ausbau der K 33 in Eschweiler, Röthgener Straße**
Diese Maßnahme wurde ebenfalls im Frühjahr 2011 fertiggestellt.

Für die zukünftigen Jahre sind folgende bedeutenden Maßnahmen vorgesehen:

- ▶ **Ausbau der K 33 in Eschweiler-Dürwiß**
Die Maßnahme ist für 2015/2016 vorgesehen.

Das A 61 bewirtschaftet federführend für die Elisabeth Spitalfond-Stiftung und die StädteRegion Aachen den Immobilienbesitz im Bereich des Verkehrslandesplatzes Aachen-Merzbrück (insgesamt ca. 54 ha). Der Grundbesitz liegt zentral im StädteRegionsgebiet und ist hervorragend durch den Autobahnanschluss BAB 44 (Würselen-Merzbrück) erschlossen. Es ist erkennbar, dass die Nachfragen nach Büro-/Hallenflächen mit der Fertigstellung des Autobahnanschlusses zunehmen. Es ist daher zunächst geplant, die Nutzung der vorhandenen Altbauten auf dem Immobilienbesitz auszubauen. Entsprechend dem Zukunftsprogramm fördert das Amt die Ansiedlung von Gewerbe in Aachen-Merzbrück. Hierfür sind folgende Schwerpunktaufgaben vorgesehen:

- ▶ **Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens für den Altbestand**
In Abstimmung mit der Stadt Würselen wurde ein Erschließungskonzept erarbeitet. In 2012 soll der Bebauungsplan aufgestellt werden.
- ▶ **Sanierung des Gebäudebestandes und weitere Vermietung der Gebäude**
Die Nachfrage nach Büroräumen steigt weiter an. Aus diesem Grunde ist es sinnvoll und wirtschaftlich, die vorhandenen Mannschaftsunterkünfte weiter zu sanieren. In 2010/2011 wurden die Gebäude Merzbrück 212 und 214 saniert. Diese Gebäude sind voll vermietet. In 2012 wird das Gebäude Merzbrück 210 saniert.

Im Rahmen des Handlungsfeldes – Bewältigung des Strukturwandels – unterstützt das A 61 den Dezernenten IV – Dezernent für Bauen, Umwelt und Verbraucherschutz – als Geschäftsführer der Aachener Kreuz Merzbrück GmbH bei der Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebietes Aachener Kreuz Merzbrück. Mittelfristig ist vorgesehen, die weiteren Entwicklungsschritte einzuleiten:

- ▶ Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens für das interkommunale Gewerbegebiet
- ▶ Grunderwerb für die Erschließung und Vermarktung

Handlungsfeld Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung

A 63 – Amt für Bauaufsicht und Wohnraumförderung

Wir überprüfen regelmäßig z.B. Versammlungsstätten, Schulen und größere Geschäftshäuser insbesondere auf Einhaltung eines optimalen Brandschutzes. Wir gewährleisten damit mehr Sicherheit im Interesse der Bürger.

Wir fördern thermische Solar-, regenerative Heizungs- sowie Wassernutzungsanlagen und leisten damit einen Beitrag zur Co2 Reduzierung.

Wir beteiligen uns durch tatkräftige Mitarbeit an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Regionen und der Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Tourismus, um damit die Identifikation mit der Region und die Wirtschaft zu fördern.

1. Ökologischer Ressourcenschutz

a) Gebäude der StädteRegion Aachen

Die Bewirtschaftung und Unterhaltung der Gebäude der StädteRegion Aachen ist geprägt durch den ökologischen Ressourcenschutz. Der Einsatz regenerativer Energien und Maßnahmen zur Energieeinsparung ist zur Zukunftssicherung nachfolgender Generationen vorzusehen, um die Klimaschutzziele im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes (IKSK) zu erreichen.

Folgende Schwerpunkte wurden umgesetzt:

- ▶ **Einsatz von Blockheizkraftwerken (BHKW's) zur gleichzeitigen Strom- und Wärmeerzeugung**
In den vergangenen Jahren sind in 13 Gebäuden der StädteRegion Aachen Blockheizkraftwerke installiert worden.
- ▶ **Weitergehende Dämmmaßnahmen an den Gebäuden (Dämmung oberste Geschossdecken, Wärmedämmverbundsysteme etc.)**
In den vergangenen Jahren sind das Berufskolleg in Simmerath, die Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache in Baesweiler, die Förderschule für geistige Entwicklung in Herzogenrath und das Gebäude Merzbrück 214 mit Wärmedämmverbundsystemen ausgestattet worden. In

2010 wurden auf dem Gelände des Verkehrslandeplatzes Merzbrück drei Gebäude gedämmt.

- ▶ **Installation von Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen (Ausschreibung der Dachflächen bzw. eigene Investitionen)**

Auf den Dächern des Berufskollegs für Technik, Neuköllner Straße, hat ein privater Investor eine Photovoltaikanlage installiert. Auf Dächern der Förderschule für geistige Entwicklung (Regenbogenschule) in Stolberg, der Förderschule für Sprache (Martinusschule) in Baesweiler und des Berufskollegs in Simmerath hat ein Energieversorgungsunternehmen Photovoltaikanlagen installiert.

Die StädteRegion selbst hat Anlagen auf einer Hangarfläche auf dem Verkehrslandeplatz Aachen Merzbrück und auf einem Dach des Berufskollegs in Alsdorf installiert.

Auf der Grundlage des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der StädteRegion werden an den städteregionalen Gebäuden in der Zukunft weitergehende Maßnahmen umgesetzt. Als Grundlage für die weitere Entwicklung wurde die Fa. Energiecontroll beauftragt, die größten Gebäude der StädteRegion (insbesondere Berufskollegs und Verwaltungsgebäude) energetisch zu bewerten und Vorschläge für weitere Energiesparmaßnahmen zu erarbeiten. Das Ergebnis wird Ende 2011 erwartet.

b) Privater Wohnungsbestand

Ein erhebliches Energieeinsparpotential liegt im Gebäude- insbesondere Wohngebäudebestand. Die Gebäudeeigentümer kennen in der Regel dieses Potential nicht und haben Beratungsbedarf. Die StädteRegion Aachen verfolgt deshalb seit Jahren das Ziel, die bisherige Arbeit der Beratungsinstitutionen „altbau +“ und die „Energieberatungsstelle in der StädteRegion Aachen“ (Verbraucherzentrale NRW) durch eine Mitgliedschaft bzw. Bezuschussung zu unterstützen, und durch Beratungen erhebliche Investitionen in Sanierungsmaßnahmen zu generieren. Darüber hinaus sind die Anreizförderprogramme fortzuführen. Die Aufgaben zum ökologischen Ressourceneinsatz im privaten Wohnungsbestand werden einerseits im A 61 – Immobilienmanagement und Verkehr – (Koordination der Energieberatung) und im A 63 – Amt für Bauordnung und Wohnraumförderung - (Förderprogramme) wahrgenommen:

Folgende Schwerpunkte wurden umgesetzt bzw. werden weiter verfolgt:

- ▶ **Fortführung der Mitgliedschaft im Verein „altbau+“ und Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Verbraucherzentrale NRW zur Fortführung der Energieberatungsstelle in der StädteRegion Aachen**
Die Energieberatungsstelle in der StädteRegion hat sich bewährt. Das Angebot wird angenommen. Der Vertrag mit der Verbraucherzentrale NRW wurde deshalb bis zum 31.12.2014 verlängert.
- ▶ **Mittelfristige Zusammenführung des Beratungsangebotes**
Energieberatung wird derzeit von zahlreichen Akteuren angeboten. Aus der Sicht der Verwaltung ist eine enge Kooperation / Verzahnung und ggf. Zusammenführung sinnvoll und wirtschaftlich.
- ▶ **Fortführung der Förderprogramme für energiesparende Investitionsmaßnahmen**
- ▶ **Wohnraumförderung**
Im Jahr 1996 hat der ehemalige Kreis Aachen erstmalig als freiwillige Aufgabe die Richtlinie zur „Förderung von Solarkollektoranlagen“ erlassen. Mit der Neufassung dieser Richtlinie im Jahr 2004 wurde die Förderung auf „Heizungsanlagen mit regenerativer Energienutzung“ erweitert.

Ziel der Förderung ist es, die Installation von Solarkollektoranlagen sowie von Heizungsanlagen mit regenerativer Energienutzung zu unterstützen und damit einen Beitrag zum Umweltschutz und zur CO₂-Reduzierung zu leisten. Die Richtlinie soll einen Anreiz für das notwendige private Engagement zum Umweltschutz und zur CO₂-Minimierung schaffen, da Eigentümer, Pächter oder Mieter von Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern oder Vereinsräumen von Sporteinrichtungen sind, die mit Solarkollektoranlagen und/oder Heizungsanlagen mit regenerativer Energienutzung versehen wurden, antragsberechtigt sind.

Die mögliche Förderung erfolgte als Festbetragsfinanzierung durch nichtrückzahlende Zuschüsse (Projektförderung) für den Neubau und die Erweiterung von

- ▶ Solarkollektoranlagen (solarthermische Anlagen) zur Brauchwassererwärmung und/oder Heizungsunterstützung,
- ▶ Heizungsanlagen mit regenerativer Energienutzung zur Wärmeerzeugung z.B. Holzpelletheizungen sowie Biomasse- oder Biogasanlagen, (Anlagen zur

Nutzung von Biomasse) und/oder Wärmepumpen [Luft, Sole, Wasser] (Anlagen zur Nutzung von Geothermie und Umweltwärme).

Mit der am 18.03.2010 beschlossenen neuen Richtlinie der StädteRegion Aachen zur Förderung von Solarkollektoranlagen und von Heizungsanlagen mit regenerativer Energienutzung wurden die Gegenstände der bisherigen Förderung beibehalten und um die Installation von

- ▶ Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (BHKW) bis zu 35 kW thermischer Leistung erweitert.

In den Jahren 1996 bis 2010 konnten insgesamt 1.237 Solarkollektoranlagen und 407 Heizungsanlagen mit regenerativer Energienutzung (Holzpelletheizungen und Wärmepumpenanlagen) mit einer Gesamtsumme von 893.400 EURO gefördert werden.

2. Tourismus für den Nordraum

(siehe zu Tourismus auch S. 56ff)

Im A 63 – Amt für Bauordnung und Wohnraumförderung - werden zusätzlich touristische Aufgaben für den Nordraum der Region wahrgenommen bzw. betreut:

a) Grünmetropole e.V.

Im Rahmen der EuRegionale 2008 und des Interreg III-Projektes „Grünmetropole“ wurde in den vergangenen Jahren im Aachener Nordkreis Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt, die der touristischen Entwicklung und Aufwertung in der Region dienen. Im Verlaufe der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Belgisch und Niederländisch Limburg sowie im Rahmen einer im Jahr 2008 durchgeführte Studie zum Thema „Touristische Organisation der Nordkreise von Aachen und Düren“ hat sich gezeigt, dass für eine freizeit- und tourismusorientierte Entwicklung auf der deutschen Seite der Grünmetropole gute Chancen bestehen. Aus diesem Grund wurde mit dem Verein „Grünmetropole e.V.“ eine organisatorische Einheit gebildet, die die touristischen Aktivitäten der Region Aachen-Düren-Heinsberg bündelt

und im Weiteren mit den vorhandenen Tourismusstrukturen in der StädteRegion Aachen, den Kreisen Düren und Heinsberg und grenzüberschreitend in Belgien und den Niederlanden vernetzen soll. Ziel ist es insbesondere, die touristische Vermarktung zu professionalisieren, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf der Grundlage der Grünmetropole auszuweiten. Es ist der Aufbau der touristischen Organisation über den „Grünmetropole e.V.“

Es sollen ebenfalls Produkte für die Grünmetropole entwickelt und in Belgien, Deutschland und den Niederlanden vermarktet werden. Im Einzelnen sind folgende Entwicklungsschritte vorgesehen:

- ▶ Optimierung der Angebotsstruktur und der Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- ▶ Verstärkte Zusammenarbeit mit Unterkunfts- und Gastronomiebetrieben
- ▶ Optimierung der Infrastruktur entlang der Fahrradroute „Grünroute“

b) TIGER - Touristische Inwertsetzung der grenzüberschreitenden europäischen Region (TIGER) und der Region Aachen-Düren-Heinsberg

In der Region Niederländisch Limburg, Belgisch Limburg, Provinz Lüttich und der Region Aachen hat der Bergbau prägende Spuren hinterlassen. Dieses bisher völlig verkannte Gebiet in der Euregio Maas Rhein wurde durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Partner des Projektes „Industrielle Folgelandschaft – Grünmetropole/Route de terils“ erstmalig zugänglich und kenntlich gemacht. Das Folgeprojekt TIGER (Interreg IV-Projekt) macht es sich zur Aufgabe, die grenzüberschreitende, touristische Zusammenarbeit und Vermarktung dieser Region weiterhin zu stärken und auszubauen, um eine Attraktivierung für Bewohner und Besucher der Region zu erreichen und ein angenehmes Lebensumfeld mit hoher Lebensqualität zu schaffen.

Weiterhin konzentrieren sich die Projektpartner auf die Themen Industrielle Folgelandschaft, Natur und Landschaft sowie Energie und Geschichte. Das kulturelle Erbe aus der Bergbauzeit sowie der Radtourismus stehen dabei im Vordergrund. Die nächsten Entwicklungsschritte des Projektes sind:

- ▶ Vorhandene Produkte der jeweiligen Partner inventarisieren und den unterschiedlichen Themen und Zielgruppen zuordnen.

- ▶ Auf Basis dieser Auflistung gemeinsam neue grenzübergreifende Produkte entwickeln und das entsprechende Marketing, den Vertrieb und die Kommunikation durch die beteiligten Projektpartner definieren.

Förderung des Radfahrtourismus

Das Amt 61 – Immobilienmanagement und Verkehr - hat auch die Aufgaben der Radverkehrsplanung. Ziel in den kommenden Jahren ist es, das kreisweite Radwegenetz punktuell noch zu schließen; aber insbesondere die Qualität der Radwege zu verbessern. Folgende Schwerpunktmaßnahmen sind in den kommenden Jahren vorgesehen:

- ▶ **Bau der RAVel-/Vennbahn-Route**
Die Baumaßnahmen für die RAVel-/Vennbahn-Route müssen bis 30.06.2012 abgerechnet sein. Die Bauarbeiten für den 1. Bauabschnitt von Raeren (Grenze) bis Lammersdorf (Bahnhof) sind abgeschlossen. Die Bauarbeiten für den 2. Bauabschnitt werden Ende 2011/Anfang 2012 abgeschlossen. Parallel werden die Grundlagen für die touristische Inwertsetzung der Route geschaffen.
- ▶ **Ausbau des Radweges Aachen-Jülich**
Eine Studie für den Ausbau des Radweges liegt vor und zeigt die grundsätzliche Machbarkeit. Die Maßnahme ist für 2013/2014 vorgesehen.
- ▶ **Qualitätsoptimierung des Radwegenetzes**
Um dauerhaft das Radwegenetz in einem gut ausgeschilderten und befahrbaren Zustand zu versetzen, ist es erforderlich, die Organisation für die Unterhaltungs- und Wartungsarbeiten zu optimieren. Gemeinsam mit den Radsportvereinen und den Kommunen sollen ein Meldesystem für Schäden installiert und eine schnelle Reparatur und Schadensbehebung ermöglicht werden.
Es ist daher in 2011/2012 vorgesehen, zunächst das gesamte Radwegenetz zu befahren und zu erfassen und auf dieser Grundlage die weitere Organisation aufzubauen.
- ▶ **E-Bike Verleihsystem Movelo**
Die StädteRegion Aachen und der Grünmetropole e.V. sehen in der Weiterentwicklung des Radtourismus große Chancen. Um sich in dem starken Wettbewerb besser positionieren zu können und das touristische Angebot zu steigern, beabsichtigen sie die Installation des ausbaufähigen E-Bike Verleihsystems „Movelo“. Mit diesem Verleihsystem soll

den Besuchern und Bewohnern der Region ein attraktives und klimafreundliches Mobilitätsangebot zur Verfügung gestellt werden. Besucher erleben mit einem Leih-E-Bike ohne Stress und sehr geringem Kraftaufwand die Schönheit der Region. Für die Bewohner der Region sind Leih-E-Bikes ideal für kurze, schnelle Wege, aber auch für einen Wochenendausflug mit der ganzen Familie geeignet.

In den letzten Jahren ist in den Nachbarregionen der StädteRegion Aachen ebenfalls das E-Bike-System „Movelo“ initiiert worden. Die zusätzliche Movelo-Region im Bereich der StädteRegion Aachen und der Grünmetropole schafft Synergieeffekte und attraktiviert die Nutzung von Pedelecs bzw. E-Bikes durch eine gemeinsame Infrastruktur. Ein Ausflug mit dem E-Bike in eine andere Region ist dadurch ohne Probleme möglich.

Die vorgenannten Aktivitäten der StädteRegion und des Grünmetropole e.V. im ehemaligen Nordkreis sollen zukünftig eng mit der Eifeltouristik abgestimmt und koordiniert werden.

A 62- Kataster – und Vermessungsamt

Wir garantieren ein rechtssicheres, modernes und bürgerfreundliches Liegenschaftskataster. Wir halten Karten und Daten aktuell.

Wir stellen im Internet und Intranet ein geographisches Informationssystem bereit, das vielfältige, aktuelle und untereinander kombinierbare Karten aufweist.

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte sorgt für Transparenz des Grundstücksmarkts in der StädteRegion Aachen.

Geographisches Informationssystem für Wirtschaft und Verwaltung

80 % aller Verwaltungsentscheidungen haben einen Raumbezug: Um qualifizierte Entscheidungen in den Handlungsfeldern Strukturwandel und Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung zu treffen, sind aktuelle, optisch gut aufbereitete und digital verfügbare Kartengrundlagen erforderlich. Das Kataster- und Vermessungsamt hat in den letzten Jahren das Geographi-

sche Informationssystem für die Öffentlichkeit und die Verwaltung intern aufgebaut.

Auf der Portalseite der StädteRegion Aachen sind „Pläne/Karten“ für die Öffentlichkeit frei zugänglich und kostenlos für alle zu finden. Neben den aktuellen Luftbildern sind besonders die Themen, die Bürgerinnen und Bürger interessieren, gefragt. Nach Lebenslagen geordnet sind dort von Kindertagesstätten über Landschaftspläne, Bushaltestellen, Apotheken bis zu betreutem Wohnen zahlreiche Informationen zusammengetragen. Wer beispielsweise eine Schule oder eine Einrichtung der stationären Pflege sucht, kann auf den Karten in der Nähe seines Wohnorts suchen und sich durch die eingebauten Links direkt auf den Homepages der Einrichtungen informieren.

Die StädteRegionsverwaltung benötigt noch vielfältigere und detailliertere Informationen für ihre Entscheidungen. Verwaltungsintern sind deshalb noch zusätzliche Informationen verfügbar wie beispielsweise Altlastenverdachtsflächen. Die Karten sind untereinander kombinierbar. Das geographische Informationssystem wird kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt.

Zurzeit wird im Kataster- und Vermessungsamt die europäische Inspire-Richtlinie umgesetzt. Die Europäische Union hat Behörden verpflichtet, ihre digitalen, raumbezogenen Daten aus den Bereichen Basisinformationen nach internationalen Normen so aufzubereiten und bereitzustellen, dass die Daten international zugänglich werden. Dies geschieht in drei Schritten bis 2010, 2014 und 2017 und ist ein Element der Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung.

Das Liegenschaftskataster umfasst die Geobasisinformationen über Grundstücke, Gebäude und Eigentümer. Bis jetzt werden seine digitalen Kartendaten, die beschreibenden Daten und die Daten der Vermessungspunkte in den drei unterschiedlichen Datenbanken ALK (Automatisierte Liegenschaftskarte), ALB (Automatisiertes Liegenschaftsbuch) und PUDAT (Punktdatenbank) geführt. Die Datenmodelle und Datenbanken

sind bereits rund 25 Jahre alt und nach heutigen Maßstäben veraltet. Bis voraussichtlich Ende 2012 wird die Katasterführung auf das neue, sehr viel modernere System ALKIS (Automatisiertes Liegenschaftskatasterinformationssystem) umgestellt, in dem sämtliche Daten nur einmal gespeichert werden. Alle Daten des Liegenschaftskatasters werden dann auch online erhältlich sein, wobei die personenbezogenen Eigentümerdaten besonders geschützt werden. Auch die Umstellung des Liegenschaftskatasters auf ALKIS ist ein Element der Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung.

Gleichzeitig mit der Umstellung auf ALKIS werden die Katasterkarten auf die europäische terrestrische Referenzsystem ETRS 89 mit der UTM Abbildung umgestellt. Damit passen Karten an den Ländergrenzen besser aneinander. Die Umstellung der Karten wird sich auf zahlreiche Kunden, die - wie beispielsweise die Energieversorger - die Katasterkarte als Grundlage für ihre Daten nutzen, auswirken. Das Kataster- und Vermessungsamt wird deshalb seine Kunden in der Umstellungsphase 2012 und 2013 beraten und unterstützen.

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte arbeitet daran, den Grundstücksmarkt transparent zu machen, was nicht nur zum Handlungsfeld Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung sondern auch zum Handlungsfeld Wirtschaftsförderung beiträgt. Dazu werden schon jetzt jährlich Bodenrichtwerte, Grundstücksmarktberichte und die Allgemeine Preisauskunft für einzelne Gruppen von Objekten in der StädteRegion im Internet unter www.boris.nrw.de zum Anschauen und zum Download bereitgestellt. Mit der Allgemeinen Preisauskunft kann das ungefähre Preisniveau für Ein- und Zweifamilienhäuser und Eigentumswohnungen unterschiedlicher Lagen, Größen und Baujahre schnell und einfach ermittelt werden. Sie kann dem Nutzer als Anhalt für eine grobe Einschätzung des Immobilienwertes dienen. Alle Kaufpreisangaben sind anonymisiert. Bis 2013 wird die Allgemeine Preisauskunft für weitere Gruppen von Objekten mit Daten gefüllt und zur Verfügung gestellt werden.

In einer weiteren Stufe sollen Immobilienrichtwerte ermittelt und bereitgestellt werden. Immobilienrichtwerte sind georeferenzierte, durchschnittliche Lagewerte für Immobilien. Sie werden sachverständig aus der Kaufpreissammlung abgeleitet und durch Beschluss des Gutachterausschusses festgesetzt.

5. Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie



A 51 – Amt für Kinder, Jugend und Familienplanung

Wir fördern die Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit der jungen Menschen in der Bildungs-Region sowie die positiven Wirkungen familiärer Erziehung durch bedarfsgerechte Angebote der Kinder- und Jugendhilfe.

Nach dem Leitsatz „Gemeinsam für Kinder und Jugendliche“ verstehen wir uns als Partner der jungen Menschen, ihrer Eltern und aller weiteren Beteiligten in einem Netzwerk der Kooperation zur Förderung positiver Lebensbedingungen junger Menschen.

Wir unterstützen mit Angeboten der Jugendhilfe die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit junger Menschen, deren Familien und Beziehungsgefüge in vielfältiger Weise mit dem Ziel, die jungen Menschen dazu zu befähigen, Teile tragfähiger sozialer Netzwerke zu sein.

Wir fördern und verbessern mit unseren Betreuungsangeboten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Das Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie erstreckt sich auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von der Geburt bis zur Selbständigkeit. Es umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien, die von freien Trägern und von öffentlichen Trägern der Jugendhilfe erbracht werden. Das Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung (A 51) ist als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe zuständig für die Städte Baesweiler und Monschau sowie die Gemeinden Roetgen und Simmerath (Jugendamtsbereich). Darüber hinaus sind A 51 Teilaufgaben für das Gebiet des ehemaligen Kreises Aachen bzw. für das Gebiet der gesamten StädteRegion Aachen übertragen.

Im Jahr 2011 hat A 51 die Aufgaben der Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit, Familien- und Erziehungsberatung, Hilfen zur Erziehung etc. engagiert und erfolgreich weitergeführt. Wichtiger Bestandteil dieser

Arbeit sind die vielfältigen Kooperationen und Netzwerke, die A 51 in allen Aufgabenbereichen mit zahlreichen Partnern aufgebaut hat und sorgfältig pflegt (vgl. Anlage 1). Im Folgenden wird dargestellt, welche **Entwicklung** es im **Jahr 2011** in einzelnen Aufgabenschwerpunkten gegeben hat:

1. Quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung

In der **Kindertagesbetreuung** ist der Rechtsanspruch auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege für Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, einschließlich integrativer Gruppen für behinderte U3-Kinder bis spätestens 01.08.2013 sicherzustellen. Auf einer Planungsgrundlage von 33 % aller U3-Kinder sind dafür im Jugendamtsbereich 525 Plätze zu schaffen. Die Platzzahlen haben sich wie folgt entwickelt bzw. sind geplant:

Kinder- gartenjahr	U3-Plätze in		
	Kindertages- einrichtungen	Kinder- tagespflege	insgesamt
2007/08	30	5	35
2008/09	183	9	192
2009/10	270	20	290
2010/11	436	30	466
bis 2013	485	40	525

Im Rahmen des **Ausbauprogramms für die U3-Betreuung** sind z. T. erhebliche Investitionen in Gebäude und Ausstattung von KiTas erfolgt und noch umzusetzen. Die Aufwendungen werden mit Investitionszuschüssen des Landes und im Übrigen mit kommunalen Mitteln bzw. Mitteln freier Träger im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit aufgebracht. Bis auf eine sind oder werden alle geplanten Baumaßnahmen bereits umgesetzt.

Ein Abschluss des Ausbauprogramms mit dem Ergebnis eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes für unter-dreijährige Kinder in Kindertageseinrichtungen bis 2013 kann sich unter zwei Gesichtspunkten schwierig gestalten: Zum einen zeichnet sich ab, dass die Grundannahme eines Bedarfs von 33 % aller U3-Kinder überschritten wird

und - aus heutiger Sicht - eher Richtung 40 % tendiert. Über die weitere Finanzierung dieses zusätzlichen Bedarfs liegen noch keine Zusagen des Landes vor. Zum anderen hat das Land signalisiert, dass die StädteRegion Aachen bis auf weiteres für ihren Jugendamtsbereich keine weiteren investiven Mittel für den U3-Ausbau mehr erhalten wird, weil sie im landesweiten Vergleich bereits 2011/2012 für 32 % aller U3-Kinder Plätze vorhalten wird (sog. „Feinsteuerung“).

Die **Kindertagespflege** gewinnt zur Abdeckung des nicht in Einrichtungen umzusetzenden Bedarfs (insbesondere im U3-Bereich) und zur Flexibilisierung von Betreuungszeiten eine stärkere Bedeutung. Die StädteRegion Aachen hat in Abstimmung mit Jugendämtern der städte-regionsangehörigen Kommunen durch den Erlass der 1. Änderungssatzung zur Kindertagespflegesatzung die Voraussetzungen hierfür geschaffen (leistungsgerechtes Entgelt und gleiche Elternbeiträge wie in KiTas).

Die zunehmende Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen durch Kinder unter drei Jahren stellt hohe Anforderungen an die fachlichen, körperlichen und zeitlichen Ressourcen der Erzieher/innen. Die sehr jungen Kinder fordern erhöhte Aufmerksamkeit, Zuwendung und pflegerische Tätigkeiten. Die täglichen Austausche mit den Eltern sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. Immer mehr Eltern brauchen zudem Unterstützung in ihrem Erziehungsverhalten und dem Umgang mit ihrem Kind. Dazu gehören Spielideen, Ernährungsfragen, Sprachvorbild, Ess- und Schlafrituale, Grenzsetzung, Konsequenz usw..

Die durch die KiBiz-Revision zur Verfügung gestellten zusätzlichen Ergänzungskraftstunden in U3-Gruppen schaffen teilweise Erleichterung im pflegerischen Bereich. Eine substantielle personelle Unterstützung kommt nur in Einrichtungen mit einer großen Anzahl an U3-Kindern an. Daher ist es erforderlich, dass sich die Kindergarten-teams - begleitet durch A 51 - mit dem seit 2006 gültigen **Qualitätsmanagement (QM)** für die Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der StädteRegion Aachen, ihrem Tagesablauf, ihren „Programmen“, ihren personellen und zeitlichen Ressourcen auseinandersetzen, um die gestiegenen Anforderungen der jungen Kinder und die intensive Elternarbeit leisten zu können.

Das QM besteht aus:

- ▶ dem Erziehungs- und Bildungskonzept „Auf dem

Weg in die Welt von morgen“,

- ▶ dem Konzept zur Aufnahme und Betreuung von zweijährigen Kindern „Bereits ab 2 mit dabei“,
- ▶ der Dokumentation über die Entwicklung eines Kindes von der Aufnahme in den Kindergarten bis zum Schuleintritt im „Entwicklungsbegleiter“
- ▶ und dem Evaluationskonzept für die Kindertageseinrichtungen der StädteRegion Aachen „Damit Qualität bleibt“.

Die zertifizierten **Familienzentren** bieten beispielsweise Elterntrainings, Mutter-Kind-Gruppen, Erziehungsberatung, Sprechstunden des ASD, Marburger Konzentrationstraining, Schwangerschaftskonfliktberatung, Beratung zur Kindertagespflege, Bastelnachmittage für Eltern und Kinder, Themenabende zu Fragen der Erziehung und vieles mehr an Unterstützung für Eltern. Immer mehr Kindertageseinrichtungen bieten darüber hinaus Möglichkeiten des informellen Austauschs durch Elterncafés an.

A 51 setzt im Bereich der Kindertagesbetreuung die o. a. Schwerpunkte. Zusätzlich werden an die Kindertageseinrichtungen und die Verwaltung von verschiedenen Ebenen (Bund, Land usw.) weitere Projekte und Förderprogramme zur Umsetzung herangetragen oder von Eltern gefordert. Im Rahmen der vorhandenen Ressourcen in den Einrichtungen und für die Steuerung sowie vor dem Hintergrund der Bedürfnisse vor Ort muss im Einzelfall sorgfältig entschieden werden, welche Möglichkeiten zur Umsetzung bestehen.

2. Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplanes 2011-2015

Der Kinder- und Jugendförderplan 2011-2015 gibt den **strategischen Rahmen** für die Jugendarbeit, die Jugendsozialarbeit und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz vor. Die **konkrete Ausgestaltung** wird **bedarfs- und sozialraumbezogen** zusammen mit den jeweiligen Kooperationspartnern geplant und umgesetzt:

- ▶ Im Jahr 2011 lag ein Schwerpunkt auf dem Ausbau des Angebotes an **Ferienspielen**. Verlässliche Betreuungsangebote bieten Kindern eine spannende und sinnvolle Beschäftigung in den Ferien und sind für Eltern ein unverzichtbarer Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Allein in den Sommerferien 2011 haben im Jugendamtsbereich ca. 894 Kinder an örtlichen Ferienspielen/Ferienbetreuung teilgenommen, die teilweise von freien Trägern,

von Jugendamtskommunen und von A 51 bzw. in Kooperation durchgeführt wurden. Manche Kinder nehmen eine Woche teil, andere bis zu drei Wochen (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr.: 2011/0385).

- ▶ Die **Kindertheaterveranstaltungen** in Baesweiler und im Südkreis erlebten auch 2011 wieder besonderen Zuspruch. Bis zu den Sommerferien wurden bei vier Veranstaltungen insgesamt 1.095 Besucher/innen gezählt. Die Weihnachtsstücke 2011 werden in Baesweiler und Monschau-Konzen je dreimal hintereinander aufgeführt, weil die Nachfrage durch Kindergärten, Grundschulen und Familien in den letzten Jahren immens gestiegen ist. Sie sind für Gruppen jetzt schon ausgebucht. Es liegen sogar bereits Vormerkungen für die Weihnachtsstücke 2012 vor.
- ▶ In seiner Sitzung am 01.12.2010 hat der Kinder- und Jugendhilfeausschuss ein **Gesamtkonzept für die Jugendarbeit im Südkreis** beschlossen (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr.: 2010/0434), das nach Schließung der Jugendfreizeitstätte im Bischof-Vogt-Haus, Monschau, eine Erweiterung der mobilen Jugendarbeit durch eine **engere Zusammenarbeit mit den Vereinen** als Angebot an die Vereine vorsieht. Damit werden die offene Jugendarbeit und die vereinsbezogene Jugendarbeit mit Mehrwerten für alle Beteiligten deutlich enger vernetzt als das bisher der Fall war. Da der Beschluss unter dem Vorbehalt der Zuweisung von Landesmitteln in bisheriger Höhe stand und der endgültige Bescheid über die Höhe dieser Zuwendung erst Ende Juni 2011 erfolgte, konnte mit den Schritten zur Umsetzung erst nach den Sommerferien begonnen werden. Zurzeit laufen die Abstimmungen mit den Jugendamtskommunen im Südkreis darüber, wie den Vereinen das Angebot der Zusammenarbeit vorgestellt und der spezifische Bedarf der jeweiligen Vereine konkretisiert wird. Diesen Bedarf zu bedienen wird ein Schwerpunkt des Projektes sein.

3. Stärkung der Familien durch gezielte Angebote für Eltern und junge Menschen

3.1 Angebote für Eltern zur Stärkung der Erziehungskompetenz

Die bei A 51 tätige Projektgruppe hat nach Erstellung der Bestandsaufnahme (vgl. Anlage 2 zu Sitzungsvorlagen-Nr.: 2010/0470) die Wirksamkeit der bestehenden Angebote betrachtet und daraus abgeleitet den weiteren Handlungsbedarf geprüft. Unter anderem folgende Maßnahmen wurden umgesetzt bzw. sind veranlasst:

- ▶ Die Broschüre „Was mache ich, wenn... und wo finde ich Hilfe“ ist ein kurzer, prägnanter Erziehungsratgeber mit Adressen, die Unterstützung in diversen Problemfällen anbieten. Für den Südkreis wurde die Broschüre aktualisiert und neu gedruckt. Die Aktualisierung für Baesweiler ist demnächst abgeschlossen.
- ▶ Verstärkung der regelmäßigen Entwicklungsgespräche, der informellen Beratung („Tür- und Angelgespräche“) in Kindertageseinrichtungen durch das dortige Personal, soweit dies im Rahmen der vorhandenen personellen Ressourcen möglich ist. Die Ausweitung dieser Gesprächsmöglichkeiten wird weiterhin geprüft, da sie nach fachlicher Einschätzung einen sehr hohen Stellenwert für die Unterstützung der Erziehungsarbeit von Eltern hat. Zudem wird dieses niedrigschwellige Angebot von Eltern sehr gern in Anspruch genommen.
- ▶ A 51 führt Gespräche mit Eltern straffunmündiger Kinder, wenn die Anzeige einer Straftat eingeht, deren Qualität das Gespräch sinnvoll erscheinen lässt. Es werden zurzeit über den Zeitraum eines halben Jahres die Fallzahlen erhoben, um zu entscheiden, ob weiterer Handlungsbedarf besteht.
- ▶ A 51 hat abgefragt, in welchen Kindertageseinrichtungen Kinder von jungen Eltern bzw. jungen Alleinerziehenden bis 23 Jahren angemeldet sind und prüft, welche sinnvollen Möglichkeiten es gibt, diesen Angebote zu machen.
- ▶ Das Konzept des Programms „Rück-

sack“ ist von S 46/RAA angepasst worden, so dass deutsche und ausländische Eltern unterschiedlicher Nationalität gemeinsam daran teilnehmen können. Der Kindergarten Ringstraße in Baesweiler hat das Programm im Kindergartenjahr 2010/2011 neu aufgenommen und führt es weiter. Das Programm „Griffbereit“ wird neben den schon bestehenden Gruppen zum Kindergartenjahr 2011/2012 zusätzlich im Kindergarten Trauminsel Baesweiler eingerichtet. Weitere drei Einrichtungen haben Interesse signalisiert und werden mit S 46/RAA die Möglichkeiten prüfen.

- ▶ Der Pflegekinderdienst (PKD) hat Möglichkeiten geschaffen, dass sich die Pflegeeltern sowohl in Baesweiler als auch im Südkreis ab Herbst 2011 eigenständig treffen können. Es besteht mittlerweile in Zusammenarbeit von PKD und Erziehungsberatungsstellen die Möglichkeit einer zeitnahen/unmittelbaren Beratung bei familiären Krisensituationen.
- ▶ Am Projekt „Flinke Kids“ (Elternarbeit zum Thema Ernährung und Laufangebot für Kinder) haben 9 Kinder mit ihren Eltern aus Baesweiler erfolgreich teilgenommen. Es hat den 3. Platz beim Förderpreis der AOK für Kindergesundheit in der StädteRegion Aachen gewonnen und wird nächstes Jahr fortgesetzt. Ein entsprechendes Angebot im Südkreis ist zurzeit in Planung.

3.2 Vor dem Anfang starten – junge Menschen entwickeln Erziehungskompetenz

Der Kinder- und Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung am 01.12.2010 beschlossen, das Pilotprojekt „Vor dem Anfang starten – junge Menschen entwickeln Erziehungskompetenz“ im Jugendamtsbereich einzurichten und die Möglichkeiten zur städteregionsweiten Umsetzung mit den anderen Jugendämtern auszuloten (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr.: 2010/0470). Das Ziel des Pilotprojektes ist es, die individuellen Fertigkeiten junger Menschen zur Lebensbewältigung zu fördern und ihnen erzieherische Handlungskompetenz zu vermitteln. Dazu ist es erforderlich, Fähigkeiten zur zwischenmenschlichen Kommunikation und Kooperation zu stärken und praktische Grundlagen zur Bewältigung des Alltags zu vermitteln, die benötigt werden, um ein eigenständiges Leben zu führen. Beides ist Voraussetzung, um Erziehungskompetenz in Theorie und Praxis zu entwickeln. Das Ziel soll schon in der Schulzeit erreicht werden, bevor die jungen Menschen Eltern werden. Neben Rollenspielen und er-

lebnispädagogischen Elementen werden Babysimulatoren zum Einsatz kommen, um die Herausforderungen der Elternschaft zeitweise auch praktisch erfahrbar zu machen.

Zum Schuljahr 2011/2012 wird an sechs Förderschulen und einer Hauptschule je ein Kurs als Pilotprojekt auf der Basis eines einheitlichen Zielekataloges starten, der jedoch bedarfsorientierte Schwerpunktsetzungen zulässt. Es wurden Vereinbarungen zwischen der StädteRegion Aachen, den beteiligten Stadtjugendämtern Alsdorf, Eschweiler, Herzogenrath, Stolberg und Würselen, drei freien Trägern (SKF Alsdorf, Helene-Weber-Haus Stolberg, Haus St. Josef Eschweiler) und den sieben Schulen (GHS Würselen, Albert-Schweitzer-Schule Würselen, Elisabethschule Alsdorf, Förderschule Nordeifel Simmerath, Förderschule Stolberg, Käthe-Kollwitz-Schule Herzogenrath, Willi-Fährmann-Schule Eschweiler) abgeschlossen, die die Projektstruktur und die Zusammenarbeit regeln.

Im Jugendamtsbereich des A 51 wird zusätzlich ein Kurs für Pflegekinder durchgeführt. 14 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren sind eingeladen. Bis Schuljahresende sind drei Wochenenden mit den Jugendlichen geplant, die durch fünf Coachingabende für die Pflegeeltern ergänzt werden. Am 26.09.2011 beginnt das Projekt mit einem Informationstreffen für die Pflegeeltern und –kinder.

4. Kooperation Jugendhilfe-Schule und Sozialarbeit an Schulen

Die bestehende Kooperation zwischen der Erziehungsberatungsstelle in Monschau und Grundschulen wurde in 2011 auf weitere Grundschulen in der Eifel ausgeweitet. Sie wird jetzt an fünf Schulstandorten angeboten und bietet ein eng verzahntes Angebot für Kinder, Lehrer und Eltern. Dieses Angebot verbindet den Vorteil von Arbeit vor Ort mit der Qualität interdisziplinärer Arbeit.

Durch andere Erziehungsberatungsstellen wurde die Präsenz der Mitarbeiter/innen (Sprechstunden und mobiles Angebot nach Bedarf) in Grundschulen verstärkt. Die mobile Jugendarbeit im Südkreis hat Sprechstunden in den Hauptschulen und die Jugendsozialarbeit an der Elwin-Christoffel-Realschule in Monschau wurde durch einen jährlichen Zuschuss der StädteRegion abgesichert.

Im Bereich der Schulsozialarbeit kommt auf A 51 eine neue Aufgabe zu. Der Bund hat im Rahmen des Bildungs- und

Teilhabepakets Mittel für die **zusätzliche Einrichtung von Schulsozialarbeit** bereit gestellt. Im Jugendamtsbereich der StädteRegion werden für die Schulen in Trägerschaft der Jugendamtskommunen und eines freien (Schul-) Trägers (Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien) zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere Schulsozialarbeiter/innen bei A 51 angestellt. Zur einheitlichen Koordination, Steuerung und Qualitätssicherung wird eine weitere pädagogische Fachkraft in Teilzeit eingestellt. A 51 hat bereits eine pädagogisch-fachliche Konzeption für die Schulsozialarbeit entworfen, die im Einzelnen noch mit den jeweiligen Schulträgern und Schulen abgestimmt wird. Schulen in Trägerschaft der StädteRegion Aachen (Förderschulen, Berufskollegs) profitieren ebenfalls von den Bundesmitteln. Für diese Schulen ist das A 40 – Schulverwaltung - federführend für die Umsetzung der Schulsozialarbeit.

Die Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes ist zunächst befristet bis zum 31.12.2013 (Auslaufen der Bundesförderung). Dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss wird am 28.09.2011 und dem StädteRegionsausschuss am 29.09.2011 ein Handlungsvorschlag zur Entscheidung vorgelegt (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr.: 2011/0389).

Die seit fünf Jahren bestehende Lehrergruppe, die Teil des ADHS-Netzwerks ist, sicherte bedarfsorientierten Austausch und Fortbildung. In Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratung wird dies zukünftig fortgesetzt.

Nach personeller Erweiterung der Schulpsychologischen Beratung durch zwei Landeschulpsychologinnen wird diese spezielle Form der Hilfe einzelfallbezogen präventiv angeboten. Ein erweitertes Konzept, welches auch die Einbindung in schulischen Krisen und punktuelle Fortbildungen für Lehrer beinhaltet, wird intensiviert.

5. Weiterentwicklung in den Frühen Hilfen, im Kinderschutz und in den Hilfen zur Erziehung/der Eingliederungshilfe

Der **Baby-Besuchsdienst** ist weiterhin ein Erfolgsmodell. Die persönlichen Besuche, die damit verbundenen Beratungs- und Vernetzungsangebote und das Begrüßungspaket werden von den Eltern sehr geschätzt und gerne angenommen. Die Idee eines besonderen Gruppenangebotes für sehr junge Mütter wurde nicht weiter verfolgt,

da dies bei den Betroffenen nicht auf Akzeptanz stieß. Auf die speziellen Problemlagen und Fragen dieses Personenkreises wird durch intensiviertere individuelle Beratung eingegangen. Die präventive Aufgabe des Baby-Besuchsdienstes wurde erweitert. Seit dem 01.10.2010 nimmt die Mitarbeiterin - ergänzend zu den Besuchen anlässlich der Geburt- Kontakt zu denjenigen Familien auf, die es versäumt haben, die Vorsorgeuntersuchungen durchführen zu lassen. Durch die persönliche Ansprache soll für diese wichtige, die Gesundheit fördernde Hilfe geworben werden (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr.: 2011/0267).

Das am 20.09.2010 gegründete **Netzwerk zur Stärkung und Förderung des Kinder- und Jugendschutzes** hat seine Arbeit bezüglich der Aktion „Im Blick“ zur Stärkung der Zivilcourage in der Öffentlichkeit im Jahr 2011 fortgesetzt. Nach den Herbstferien 2011 starteten die im Laufe des Jahres vorbereiteten öffentlichkeitswirksamen Projekte (Kinospot, Internetauftritt, Theateraufführung, Schulungen von Firmenpersonal).

Im **Allgemeinen Sozialen Dienst**, dem **Team Eingliederungshilfe** und dem **Pflegekinderdienst** wird zu einem Großteil „Basisarbeit“ des A 51 geleistet. Der nach wie vor ansteigende Hilfebedarf von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern fordert von den Mitarbeitern/innen der sozialen Fachdienste neben hoher und breit gefächelter fachlicher Kompetenz, beraterischer Qualität und geschickter Netzwerkarbeit auch ökonomisches Bewusstsein sowie bei den Entscheidungen eine sorgsame Abwägung des Hilfebedarfs und der (teilweise hohen) Kosten der Hilfestellungen.

6. Kinderarmut

A 51 hat sich in der Arbeitsbesprechung der Jugendamtsleitungen der StädteRegion Aachen am 08.12.2010 mit den Stadtjugendämtern über bestehende Handlungsansätze und ggf. koordinierende Maßnahmen ausgetauscht. Mit dem Thema Kinderarmut wird in den einzelnen Jugendamtsbereichen unterschiedlich umgegangen, je nach den individuellen Gegebenheiten und Problemlagen

vor Ort. Eine vernetzte Vorgehensweise konnte zu diesem Zeitpunkt nicht abgestimmt werden.

Armut ist eng verbunden mit der Frage der gesellschaftlichen Teilhabe allgemein. Daher standen im Jahr 2011 zunächst die Entwicklungen bezüglich des Bildungs- und Teilhabepaketes im Vordergrund, das sich noch durch die zuständigen Stellen (Jobcenter, Kommunen) in der Umsetzung befindet. A 51 informiert bei den Kontakten zu Eltern in der täglichen Arbeit die betroffenen Familien über die bestehenden Möglichkeiten, vermittelt ggf. Ansprechpartner und unterstützt bei der Antragstellung auf Leistungen.

Das Thema hat für A 51 eine alltägliche Bedeutung. Die verschiedenen Programme wie „Kein Kind ohne Mahlzeit“ oder „Alle essen mit“ etc. sichern eine Mindestverpflegung in den Kindertageseinrichtungen. Im Rahmen der Arbeit des Allgemeinen Sozialen Dienstes stellen Kündigungen nach Mietrückständen eine Bedrohung durch Obdachlosigkeit für Familien dar. Diesen existenziellen Notlagen muss mit sehr individuellen Lösungen begegnet werden, um kostenintensive Hilfen und evtl. damit einhergehende Trennungen von Eltern zu vermeiden. Die Bemühungen im Rahmen dieser Notlagen beinhalten die konkrete Vermittlung und Lösungsfindung mit Vermietern und Energieversorgern sowie die Realisierung familiärer Unterstützung.

Insofern ist das Engagement des Bundes, eine verbesserte Teilhabe an Bildung zu ermöglichen, wichtig und richtig. A 51 greift die dort geschaffenen Möglichkeiten in der Kooperation mit dem Jobcenter und den Kommunen in der Einzelfallarbeit sowie der Einrichtung der zusätzlichen Schulsozialarbeit (vgl. 4.) auf.

7. Perspektiven für 2012

A 51 wird im Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie die bisherigen **Arbeitsschwerpunkte kontinuierlich fortsetzen und im Rahmen der vorhandenen Ressourcen gezielt weiterentwickeln**. Besondere Herausforderungen sind dabei der weitere quantitative und qualitative Ausbau der Kindertagesbetreuung, die erfolgreiche Durchführung des Pilotprojekts „Vor dem Anfang starten – junge Menschen entwickeln Erziehungskompetenz“, die zuverlässige, engagierte Arbeit der Sozialen Dienste sowie die konzeptionelle Gestaltung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes.

Rechtslage:

Die Leistungsverpflichtungen der Träger der öffentlichen Jugendhilfe und der Träger der freien Jugendhilfe richten sich nach den einschlägigen Vorschriften des SGB VIII und des Kinderbildungsgesetzes - KiBiz -. Die öffentliche Jugendhilfe soll nach § 4 SGB VIII mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Grundsätzlich sind die Leistungen der Jugendhilfe gem. § 10 SGB VIII nachrangig gegenüber Leistungen anderer Sozialleistungsträger. Dies betrifft vor allem ärztliche Leistungen im Rahmen des SGB V. Auch den Schulen ist mit ihren Verpflichtungen nach dem Schulgesetz ein Vorrang eingeräumt.

Die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule ist für die Schulen in § 5 Schulgesetz und für die Jugendhilfe in § 81 SGB VIII als Pflichtaufgabe verankert. § 81 SGB VIII verpflichtet die Jugendhilfe in gleichem Maße zur Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Stellen des öffentlichen Gesundheitsdienstes und sonstigen Einrichtungen des Gesundheitsdienstes sowie den Trägern anderer Sozialleistungen.

Netzwerk der Kooperation für Kinder, Jugend und Familie

Jugendhilfe

Jugendamt der StädteRegion, freie Träger

Tageseinrichtungen für Kinder

Jugendarbeit / -pflege

Soziale Dienste
Frühe Hilfen

Erziehungsberatungsstellen,
Schulpsychologie,
Adoptionsvermittlung

Jugendamtskommunen
(Baesweiler, Monschau,
Roetgen, Simmerath)

Stadtjugendämter
(Aachen, Alsdorf, Eschweiler,
Herzogenrath, Stolberg, Würselen)

Gesundheitshilfe

Geburtskliniken, Gynäkologen,
Schwangerschaftsberatungsstellen

Hebammen

Gesundheitsamt

Kinder- und Jugendpsychiatrie,
niedergelassene Kinder- und Ju-
gendpsychiater / Psychotherapeuten

Kinder- u. Haus- / Zahnärzte



Grund-, Haupt-, Förderschulen,
Schulaufsicht / Schulamt

Schulverwaltung

Realschulen, Gymnasien, Gesamt-
schulen, Schulaufsicht / Bez. -Reg.

Bildungsbüro

Schule/Bildung

Jugend-, Familien-, Vormund-
schafts- und Betreuungsgerichte

Sportvereine

Fachbereiche für
Integrationsfragen

Familienbildungsstätten

Fachstellen für den Start
in den Beruf

Polizei / Staatsanwaltschaft

ARGE

Sonstige Einrichtungen

6. Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz

Handlungsfeld Umwelt- und Klimaschutz
sowie Veterinärwesen und Verbraucherschutz



Handlungsfeld Umwelt- und Klimaschutz

A 70 - Umweltamt

Wir schützen nachhaltig Umwelt und Ressourcen und schaffen damit die Grundlage für eine lebenswerte und intakte Region.

Wir identifizieren Klimaschutz als elementares Thema der Zukunft und binden in unserem Handeln Bürger und Gewerbe ein.

1

Klimaschutz

Am 16.12.2010 hat der StädteRegionstag das erste integrierte Klimaschutzkonzept der StädteRegion Aachen beschlossen. 72 Maßnahmen aus 5 Handlungsfeldern gilt es nunmehr in einem Zeitraum von 10 Jahren umzusetzen. Dazu hat die Verwaltung ein Umsetzungskonzept erarbeitet, das fünf grundlegende Leitprojekte an den Anfang des Umsetzungsprozesses stellt. Flankiert werden diese Leitprojekte durch weitere Maßnahmen, die zu Beginn des Prozesses direkt angegangen werden sollen.

Eine adäquate Umsetzung kann nur mit den entsprechenden Personalressourcen erfolgen. Daher hat die Verwaltung einen Förderantrag beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zur Förderung von zwei Klimaschutzmanagern gestellt, welcher im August 2011 bewilligt worden ist. Im Herbst 2011 werden die Vorstellungsgespräche stattfinden, so dass mit dem Jahreswechsel eine eigens eingerichtete Stabsstelle für Klimaschutz mit dann insgesamt 3 Mitarbeitern die Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes angehen kann.

Im Herbst 2011 stellten die Kommunen der StädteRegion auf einem Anwenderforum der Stadt Aachen in Kooperation mit der StädteRegion Aachen Best-Practise-Beispiele einem breiten Fachpublikum aus ganz NRW vor. Ebenfalls fand im Herbst 2011 eine Start-up-Veranstaltung der Verwaltung zum Thema Windenergie in der StädteRegion Aachen statt. Der neue Windenergieerlass bietet weitgehende Möglichkeiten der Windenergienutzung, über die die StädteRegion informieren und gleichzeitig mit den StädteRegionkommunen diskutieren wird, wie diese

Chancen ggf. auch gemeinsam besser genutzt werden können.

2. Landschaftsplanung / Landschaftsentwicklung

Der Landschaftsplan VII „Eschweiler/Alsdorf“ hat nach der Offenlage vom 1.2. bis 28.02.2011 eine intensive Diskussion über die Abgrenzung des naturorientierten zum freizeitorientierten Bereich ausgelöst. Dies bedarf einer umfangreichen Aufarbeitung. Die Erstellung und Offenlage des Entwurfs ist für Ende 2011 vorgesehen. Der LP VII wird ca. Mitte 2012 in Kraft treten.

Mit Abschluss des Verfahrens zum Landschaftsplan VII verfügt die StädteRegion Aachen über eine aktuelle, flächendeckende Landschaftsplanung und nimmt damit eine führende Position im Regierungsbezirk Köln ein.

Die Landschaftsplanung ist neben der direkten Wirkung von festgesetzten Ge- und Verboten auch Perspektivplanung zur Entwicklung der Landschaft und des landesweiten Biotopverbundes.

Im Zuge des seit 10 Jahren bestehenden Dreiländerparkprojektes (www.dreilaenderpark.eu) gewinnen auch die Entwicklungsstrategien der Landschaftsplanung eine grenzüberschreitende Bedeutung. So wird als Schwerpunkt im Dreiländerpark-Projekt die Erhaltung und Entwicklung von vier Naturkorridoren geführt, zu denen auf deutscher Seite Teile der Rur und der Wurm gehören.

Der Dreiländerpark (3LP) hat das Thema Landschaftsvision 3LP im Rahmen des europäischen ESPON-Projekts beantragt. ESPON, ein Europäisches Forschungsnetzwerk für Raumentwicklung und territorialen Zusammenhalt (European Observation Network for Territorial Development and Cohesion), bietet im ESPON 2013-Programm die Möglichkeit zur vollständigen Finanzierung dieses Themas. Jedoch erwartet ESPON den Einsatz der Mitarbeiter/innen der Antragsteller bei der Ausarbeitung der Anträge und der

Datenlieferung bzw. Mitarbeit im laufenden Projekt und der späteren Verbreitung der Projektergebnisse. Auch erwartet ESPON in dem Antrag eine deutliche europäische Dimension, die bereits in der Antragsformulierung berücksichtigt wurde. Hierin besteht die große Chance, in 2012 auch Landschaftsplanung grenzüberschreitend zu harmonisieren und die Freiraumentwicklung positiv zu steuern.

Aufgrund der schwierigen Lage der Kreisjägerschaft Stadt und Land Aachen e.V. musste das gemeinsame Naturschutzprojekt im Nordkreis Aachen mit dem Ziel der Entwicklung von Blühstreifen zur Erhöhung der Artenvielfalt verschoben werden. Die weiterführenden Gespräche mit Jagdpächtern erfolgen aber noch in 2011.

Zusätzlich arbeitet die StädteRegion Aachen mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft zusammen, um in der intensiv landwirtschaftlich genutzten Ackerlandschaft im Nordbereich der StädteRegion den Biotop- und Artenschutz zu fördern. Ziel ist es z.B., Blühstreifen, Ackerlandstreifen und Wildkrautsäume entlang der Wege zu schaffen als Lebensräume für Insekten, Spinnen, Vögel etc.. Dies geht nur in Zusammenarbeit mit den Landwirten vor Ort. Erste Blühstreifen sollen im Bereich des Blausteinsees schon im Jahr 2011 eingesät werden.

Diese Maßnahmen sind auch Thema der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Düren und der StädteRegion Aachen. Erste Gespräche wurden im Sommer 2011 mit dem Kreis Düren geführt.

Zurzeit entwickelt die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft hierzu Projektideen und untersucht entsprechende Fördermöglichkeiten.

3. Reiten, Jagd und Fischerei

Zur Überarbeitung der Reitwegkarte fand im Jahr 2011 eine Beteiligung der Reiterschaft (Reitvereine und –verbände, Reiterhöfe) statt. Die Auswertung der Anregungen der Reiter erfolgt bis Ende 2011. Im Jahr 2012 soll in Zusammenarbeit mit einem externen Planungsbüro unter Beteiligung der Kommunen und der Forstämter eine neue Reitwegkarte entwickelt werden, die neben den Reitwegen für das Freizeitreiten als zusätzlichen Service Routen für das immer beliebter werdende Wanderreiten (über spezielle Wanderreiterhöfe) anbietet.

4. Betrieblicher Umweltschutz

Aufgrund der schon praktizierten medienübergreifenden Arbeitsweise bei der Überwachung von Gewerbebetrieben (Beachtung der Medien Wasser, Abfall, Immissionen) wurde das Umweltamt der StädteRegion Aachen als Vertreter einer Unteren Umweltschutzbehörde in einen Arbeitskreis des Umweltministeriums NRW (MKULNV) berufen und hat an dem am 03.01.2011 verabschiedeten sog. Umweltinspektionserlass mitgewirkt. Vor dem Hintergrund der europarechtlichen Richtlinie über Industrieemissionen fordert der Erlass alle Umweltschutzbehörden auf, für umweltrechtlich relevante Industriebetriebe eine regelmäßige Überwachung zu planen. Hierzu enthält der Erlass einen umfangreichen Kriterienkatalog, mit dessen Hilfe die betroffene Umweltschutzbehörde nunmehr die in ihrem Bereich relevanten Anlagen einstufen muss, sodass im Ergebnis Jahresrhythmen für die wiederkehrenden Kontrollen festgeschrieben werden. Daran arbeitet derzeit auch das Umweltamt der StädteRegion. In weiterhin stattfindenden Besprechungen beim MKULNV werden nähere Inhalte und Veröffentlichungsfragen der Umweltinspektion beleuchtet.

Nach wie vor wird das Tagesgeschäft von der so genannten Anlassüberwachung beherrscht. Täglich werden Beschwerden, beispielsweise über Lärm und Luftbeeinträchtigungen bearbeitet und vor Ort überprüft. Täglich werden in der Abteilung betrieblicher Umweltschutz fachliche Stellungnahmen zu Bauvorhaben bzw. Planungsvorhaben aus den städteregionsangehörigen Kommunen gefertigt.

Schließlich werden die noch immer nicht abgeschlossenen Novellierungsvorhaben des Wasserrechtes sowie die begonnene Novellierung des Abfallrechtes mit der Überarbeitung der jeweiligen Landesgesetze und Verordnungen Schwerpunkte auf städteregionaler Ebene sein.

5. Wasserwirtschaft

Für die Oberflächengewässer und das Grundwasser wurden Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme erarbeitet und behördenverbindlich eingeführt. Die darin formulierten Umweltziele sind möglichst bis 2015 umzusetzen. Die Kommunen und Wasserverbände sind aufgefordert, bis 2012 erste Umsetzungsfahrpläne für die ökologische Gestaltung ihrer Gewässer aufzustellen. Der Wasserverband Eifel-Rur (WVER) koordiniert die Erstellung der Umsetzungsfahrpläne. Dies schließt im Rah-

men einer Dienstleistung auch weitgehend das Kooperationsgebiet „Obere Rur“ ein, in der die Kommunen für die Unterhaltung der Fließgewässer zuständig sind.

In zwei Auftaktveranstaltungen wurden die Kooperationspartner über das Vorgehen und den Ablaufplan zur Abstimmung der Umsetzungsfahrpläne informiert. Die erste Veranstaltung im Haus der StädteRegion Aachen richtete sich an die Partner der Unteren Rur, der Mittleren Rur und der Inde und Wurm. Die zweite Veranstaltung informierte die Partner der Oberen Rur.

Danach werden in den entsprechenden 13 Planungsgebieten in zwei Workshops die Umsetzungsfahrpläne beraten und aufgestellt. Die ersten Workshops haben bereits stattgefunden. Nach Überarbeitung der Maßnahmenvorschlagskarten steht nun der 2. Workshop an. In diesem geht es um eine Einschätzung der konkreten Umsetzbarkeit auch im Hinblick auf eine zeitliche Priorisierung.

Der erste Umsetzungsfahrplan soll bis März 2012 den zuständigen Behörden vorgelegt werden. Der Termin ergibt sich daraus, dass Ende 2012 zur Umsetzung der WRRL ein Zwischenbericht an die EU-Kommission notwendig ist. Die Fahrpläne sollen so angelegt sein, dass sie sich entsprechend der Bewirtschaftungszeiträume der WRRL fortentwickeln, d. h. zunächst 6-Jahreszeiträume konkret beschreiben und ggf. darüber hinaus notwendige Maßnahmen umreißen. Anschließend erfolgt die Umsetzung der Planungen.

Das Fachgebiet Wärmepumpen wird in der Bearbeitung den Bedürfnissen der Bürger/Innen angepasst. Hier ist es sicher – trotz personeller Engpässe – gelungen, vollständige Erlaubnis-Anträge innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Monaten positiv zu bescheiden, in den meisten Fällen sogar deutlich früher.

In 2012 bestehen in der Wasserwirtschaft weiterhin personelle Engpässe. Dennoch wird versucht, die wasserrechtlichen Erlaubnis-Anträge für Erdwärmepumpen auch weiterhin innerhalb von 3 Monaten zu bescheiden.

In dem Aufgabengebiet „häusliche Abwasserbeseitigung“ sind die Antragszahlen für Niederschlagswassererlaubnisse stark gestiegen. Viele Kommunen in der StädteRegion haben die Abwassersatzungen angepasst und die Abwassergebühren bei Regen- und häuslichem

Abwasser aufgeteilt. Trotz personeller Engpässe wird das Umweltamt versuchen, die Bearbeitung wasserrechtlicher Erlaubnis-Anträge in einem vertretbaren Rahmen (gesetzliche Frist von 3 Monaten) abzuwickeln bzw. die Bearbeitungszeiten weiter zu optimieren.

Das Begehren der Bürger geht dahin, bei der Regenwasserbeseitigung Abwassergebühren zu sparen, sich vom Kanal abzukoppeln und das Niederschlagswasser auf dem jeweiligen Grundstück versickern zu lassen. In diesem Zusammenhang wird die Beratung der Unteren Wasserbehörde immer stärker in Anspruch genommen.

6. Altlasten und Bodenschutz

Die StädteRegion saniert mit dem Altlastensaniierungsverband NRW die Kali-Halde in Stolberg-Atsch. Im Frühjahr 2011 wurden auf dem Haldenplateau zur Minimierung des Sickerwasseranfalls in einer ersten Maßnahme 16.000 Douglasien gepflanzt. Im Oktober beginnen die Arbeiten zur Sicherung und Begrünung der bereichsweise instabilen Haldenböschungen. Eine zweite Pflanzkampagne folgt im Frühjahr 2012. Der ehemals vorhandene Haldengraben wurde bereits zu einer Sickerwasserdrainage umgebaut, so dass die vorhandenen Geruchsemissionen weitgehend vermieden werden. Für die projektierte biologische Abwasserbehandlungsanlage werden zurzeit die Ausschreibungsunterlagen erstellt. Mit dem Bau der Anlage wird in 2012 begonnen.

Mit Landesmitteln wird zurzeit die digitale Bodenbelastungskarte für das Gebiet der Städte Stolberg und Eschweiler erstellt. Untersucht werden hierbei Bodenbelastungen durch Schwermetalle, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und polychlorierte Biphenyle (PCB). Die Bodenbelastungskarte dient der Bodenschutzbehörde und den kommunalen Planungsämtern als Arbeitsgrundlage sowie dem Bürger als Auskunftssystem zu möglichen Bodenbelastungen in Stolberg und Eschweiler. Die Untersuchungen werden Ende 2011 abgeschlossen. Die Ergebnisse werden Anfang 2012 im Um-

welt- und Klimaschutzausschuss der StädteRegion vorgestellt.

Der anhaltend hohe Flächenverbrauch stellt erhebliche Ansprüche an eine nachhaltige Stadt- und Siedlungsentwicklung. Dem daraus resultierenden Handlungsbedarf zur Berücksichtigung der Bodenschutzbelange im Rahmen der kommunalen Planung wird durch das Baugesetzbuch Rechnung getragen. Aus der Bodenschutzklausel des Baugesetzbuches sowie aus dem Bundes-Bodenschutzgesetz ergeben sich folgende Hauptziele des Bodenschutzes in der Bauleitplanung:

- ▶ Die Inanspruchnahme von Böden ist auf das unerlässliche Maß zu beschränken.
- ▶ Die Inanspruchnahme von Böden ist auf Flächen zu lenken, die vergleichsweise von geringer Bedeutung für die Bodenfunktion sind. Beeinträchtigungen von Bodenfunktionen sind soweit wie möglich zu vermeiden.

Um diese Ziele zu erreichen zu können, muss den Städten und Gemeinden, Planungsbüros sowie Trägern öffentlicher Belange ein taugliches Instrument zur Bewertung der Bodenqualität in der Planungsphase an die Hand gegeben werden. Daher wird das Umweltamt ab 2012 die Erstellung einer digitalen Bodenfunktionskarte für das Gebiet des Altkreises vorantreiben. Hierauf basierend wird dann mit den Städten und Gemeinden ein Bewertungssystem entwickelt, welches bei der Berücksichtigung bodenschutzrechtlicher Belange in der Bauleitplanung einheitliche Standards vorgeben soll.

Handlungsfeld Veterinärwesen und Verbraucherschutz

A 39 – Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz

Wir stellen für unsere Bürgerinnen und Bürger den Verbraucherschutz sicher, indem wir Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung, des Einzelhandels, der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung auf die Einhaltung der Hygiene und der gesetzlichen Bestimmungen prüfen.

Wir gewährleisten eine wirkungsvolle Tierseuchenbekämpfung, schützen damit Menschen und Tiere vor übertragbaren Krankheiten und tragen zur Gesunderhaltung von leistungsfähigen Tierbeständen bei; wir nehmen darüber hinaus Aufgaben im Tierschutz und bei der Überwachung des Tierarzneimittelverkehrs wahr.

In der StädteRegion Aachen werden im Rahmen der Lebensmittelüberwachung jährlich ca. 5.600 Betriebe überprüft, 3.200 Proben von Lebensmitteln, Kosmetika und Bedarfsgegenständen entnommen sowie 150 Verbraucherbeschwerden bearbeitet. Hierdurch wird vorbeugend sichergestellt, dass die Hygiene im Lebensmittelverarbeitenden Gewerbe und bei Handel eingehalten wird, und die Lebensmittelerzeugnisse von einwandfreier Qualität und Güte sind.

Hinzu kommen u. a. zahlreiche Betriebszulassungen, Bearbeitung von Baugenehmigungsverfahren, Durchführung von Transportkontrollen, Erstellung von Zertifikaten und die Bearbeitung von Amtshilfeersuchen unterschiedlicher Behörden.

Mit der Einführung der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung, Einrichtung und Durchführung von Eigenkontrollsystemen im Jahre 1998 wurden die Lebensmittelunternehmer zusätzlich verpflichtet, Betriebsabläufe zu erfassen und zu dokumentieren. Die nachhaltige Steuerung und Kontrolle betriebsinterner Vorgänge soll sicherstellen, dass die Unternehmen hygienisch und logistisch so aufgestellt sind, dass ein Verbraucherschutz jederzeit gewährleistet ist.

Die Eigenkontrollmaßnahmen sind seitens der Betriebe dauerhaft durchzuführen und schriftlich zu dokumentieren. Hierdurch kann die Einhaltung der Hygienevorschriften über einen längeren Zeitraum rückwirkend überprüft werden. Das Amt leistet hierbei umfangreiche Beratungstätigkeiten.

Daran anknüpfend hat sich die Politik aktuell für die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Modells zur Veröffentlichung von Ergebnissen der amtlichen Lebensmittelkontrolle ausgesprochen. Dem Verbraucher soll die Einhaltung der lebensmittelrechtlichen Vorgaben und damit das Hygienebewusstsein des Betreibers sowie der Hygienestandard des Betriebes, durch ein Farbdigramm aufgezeigt werden.

In Vorbereitung auf die rechtliche Umsetzung durch das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zu erlassende Transparenzgesetz werden aktuell zunächst alle gastronomischen Einrichtungen in Kategorien erfasst und vorbeurteilt. Es handelt sich in der StädteRegion Aachen hierbei um ca. 2.800 Betriebe. Vor Erlass der gesetzlichen Bestimmungen werden keine Prüfergebnisse veröffentlicht.

Ziel ist es, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes für alle Betriebe eine ausreichende Beurteilungsgrundlage zu erstellen, die die Intention des Gesetzes widerspiegelt, den vorbeugenden Verbraucherschutz sicherstellt, gleichzeitig aber auch die Folgen der Beurteilung für den Lebensmittelbetrieb berücksichtigt.

7. Ausschuss für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz

Handlungsfeld Rettungswesen und Bevölkerungsschutz



A 32 - Amt für Ordnungsangelegenheiten, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz

Wir sorgen durch einen qualitativ hochwertigen Rettungsdienst und die Vorbereitung auf mögliche Katastrophenszenarien für einen nachhaltigen Bevölkerungsschutz. Dabei soll die aktive Beteiligung der Bevölkerung noch weiter intensiviert werden.

Wir sind zentraler Ansprechpartner für alle ordnungsbehördlichen Belange: Von der Feststellung, Verfolgung und Ahndung von Verstößen im Straßenverkehr über Gewerbe- und Handwerksangelegenheiten bis zur Bekämpfung von Schwarzarbeit.

1.

Rettungswesen

Die StädteRegion ist Trägerin des Rettungsdienstes. Diese Aufgabenübertragung ist im Gesetz zur Bildung der StädteRegion Aachen und den hierzu beschlossenen öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen in Ziffer 35 (Daseinsvorsorge) geregelt. Die meisten Aufgabenstellungen sind für den Bereich der Stadt Aachen jedoch durch öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Wahrnehmung von Aufgaben nach dem RettG NRW für das Gebiet der Stadt Aachen rückübertragen worden.

a) Bedarfsplan

Derzeit bestehen rettungsdienstliche Bedarfspläne für den Bereich der Stadt Aachen und den Altkreis Aachen. Die oben erwähnte öffentlich-rechtliche Vereinbarung regelt als eine Zielsetzung die zeitnahe Erstellung eines gemeinsamen Bedarfsplans (vergleiche § 1 Abs. 2). Erste Gespräche zur Abstimmung haben stattgefunden.

b) bodengebundener Rettungsdienst

Die StädteRegion Aachen ist Trägerin der Rettungswachen (RW) Baesweiler, Herzogenrath, Simmerath mit den Außenstellen in Monschau und Roetgen und Würselen-Bardenberg. Außerdem werden alle Notarztstandorte des Altkreises Aachen (Eschweiler/Stolberg, Simmerath und Würselen) von der StädteRegion betrieben. Die Standorte, die Anzahl der Fahrzeuge sowie die Vorhalzeiten ergeben sich aus dem Bedarfsplan.

- ▶ Die RW Baesweiler wurde renoviert und damit an die heutigen Anforderungen angepasst.
- ▶ Die RW Herzogenrath ist in den Räumlichkeiten der

Feuerwache der Stadt Herzogenrath untergebracht.

- ▶ Die RW Simmerath und die Notarzwache befinden sich im Katastrophenschutz und Hilfeleistungszentrum der StädteRegion.
- ▶ Die Außenstelle Monschau Höfen ist im Jahr 2011 in Betrieb genommen worden.
- ▶ Die Außenstelle Roetgen ist in einer provisorischen Unterkunft an der Bundesstraße untergebracht, der Abriss der alten Wache ist geplant. Anschließend soll der Neubau erfolgen. Ein Mietvertrag hierzu befindet sich derzeit in der Abstimmung.
- ▶ Der Umzug der Rettungswache Bardenberg in den Neubau an der Niederbardenberger Straße ist abgeschlossen, die Wache befindet sich im Betrieb. Damit wurde die Unterbringung der Rettungswache und der Notarzwache (bisheriger Standort Medizinisches Zentrum Betriebsteil Marienhöhe) zusammengefasst.
- ▶ Für die Notarzwache Eschweiler/Stolberg sind entsprechende Räume in den jeweiligen Krankenhäusern angemietet. Die Besetzung des Notarzteinsatzfahrzeuges erfolgt im wöchentlichen Wechsel.

Die Rettungswachen Aachen, Alsdorf, Eschweiler, Stolberg und Würselen sind in Trägerschaft der jeweiligen Städte. Aus Sicht der StädteRegion und der übrigen nordrhein-westfälischen Kreise wäre eine Bündelung dieser Aufgabe auf der Ebene der Kreise wünschenswert. Die derzeitige Struktur bedingt sechs Gebührensatzungen und damit verbunden sechs abrechnende und beschaffende Dienststellen.

c) Luftrettung

Die StädteRegion Aachen ist seit 35 Jahren Kernträgerin der Luftrettung für die Bereiche Euskirchen, Düren, Heinsberg, Stadt Aachen, StädteRegion Aachen und Teile des Rhein-Erft-Kreises. Aufgrund einer Neufassung des entsprechenden Erlasses muss die öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit den Mitgliedern der Trägergemeinschaft aktualisiert werden. Erstmals besteht die Möglichkeit, die Partner in den Niederlanden und in Belgien als freiwillige Mitglieder aufzuneh-

men. Die dafür erforderlichen Abstimmungen werden derzeit vorbereitet.

Der Rettungshubschrauber ist am Flughafen Aachen-Merzbrück beheimatet.

2. Katastrophenschutz

Die StädteRegion ist als untere Katastrophenschutzbehörde für den Bereich des alten Kreises Aachen zuständig. Die Stadt Aachen hat diese Aufgabe nicht an die StädteRegion übertragen. Dies hat zur Folge, dass beide Behörden nach wie vor jeweils einen Krisenstab und eine Einsatzleitung für die Bewältigung von Großschadeneignissen vorhalten müssen. Aufgrund der Zusammenführung anderer Fachämter (z. B. Gesundheitsamt, Veterinäramt, Katasteramt) ist die Entsendung von Krisenstabsmitgliedern erschwert. Ziel sollte hier eine Zusammenführung der Aufgabe sein.

Zur Vorbereitung auf mögliche Katastrophen sind Gefahrenabwehrpläne zu erstellen. Hierbei müssen verschiedene Szenarien bearbeitet werden. Ein Schwerpunktthema wird dabei auch die Warnung der Bevölkerung sein.

3. Leitstelle

Die StädteRegion sowie die Stadt Aachen sind nach RettG NRW sowie nach FSHG verpflichtet, eine Leitstelle zu betreiben. Das Aachen-Gesetz und die öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum Vermögensübergang und zur Regelung der Finanzbeziehungen sieht vor, die Stadt Aachen mit der Durchführung der Leitstellenaufgabe zu beauftragen. Zur Konkretisierung der Zusammenarbeit ist eine Leitstellenvereinbarung in Vorbereitung.

Auf dem Gelände der Hauptwache der Berufsfeuerwehr Aachen (Stolberger Straße) soll ein Neubau entstehen, in dem auch die städteregionale Leitstelle untergebracht werden soll. Mit dem Bau des Leitstellengebäudes wurde zwischenzeitlich begonnen. Am 07.10.2011 findet das Richtfest statt. Das Gewerk Technik ist ausgeschrieben. Es ist der Wunsch einiger Kommunen, die Notrufe nach erster Alarmierung durch die Leitstelle zur weiteren Bearbeitung übergeben zu bekommen. Die Technik der neuen Leitstelle muss nicht zuletzt in dieser Hinsicht allen Erfordernissen gerecht werden.

In Aachen wurde eine neue Notrufabfrageanlage installiert. Das selbe System ist in Simmerath implementiert.

4. Brandschutz

Grundsätzlich ist der Brandschutz Aufgabe der städteregionsangehörigen Kommunen. Die StädteRegion unterhält Einrichtungen, deren eigenständige Unterhaltung durch die städteregionsangehörigen Gemeinden entweder zu teuer und unwirtschaftlich wären oder bei deren gemeinsamer Nutzung in der StädteRegion ein nicht unerheblicher Rationalisierungseffekt erzielt werden kann. In der StädteRegion sind diese Bereiche im Feuerschutzkonzept aufgeführt, welches vom Kreistag am 31.10.2002 (DS-Nr.: 319/2002) beschlossen und im Mai 2008 fortgeschrieben wurde.

Einige Beispiele sind die Funkwerkstatt, die Schlauchwerkstatt, die Atemschutzwerkstatt, in der auch Chemikalienschutzanzüge gewartet werden, mit Atemschutzübungsstrecke, sowie die Bevorratung besonderer Einsatzmittel und die Vorhaltung von Sonderfahrzeugen. Die Durchführung der weitergehenden Aus- und Fortbildung von Angehörigen der Feuerwehren der Gemeinden obliegt der StädteRegion. Die Aus- und Fortbildung umfasst die Ausbildung zum Truppführer, Maschinisten, Sprechfunker und zum Einsatz bei ABC-Schadenslagen. Darüber hinaus werden Fortbildungsseminare für Führungskräfte durchgeführt.

Der vorbeugende Brandschutz umfasst nach dem FSHG in Verbindung mit den entsprechenden Sonderbauvorschriften Vorbesprechungen, Beratungen und Brand-schauen.

Ziel des vorbeugenden Brandschutzes ist es:

- ▶ die Bevölkerung allgemein vor gesundheitlichen Gefahren zu schützen,
- ▶ im Falle einer Brand- und Rauchausbreitung abgesicherte Flucht- und Rettungswege vorzuhalten,
- ▶ die Rettungskräfte bei ihrer Aufgabenerfüllung (Menschenrettung, Sachguterhaltung und Verhinderung von überflüssigen Umweltschäden) zu unterstützen.

Das Schornsteinfegerwesen dient der Prävention in Bezug auf Gesundheitsschutz, Brandschutz, Umweltschutz und der Schonung der vorhandenen Energiereserven. Diese Aufgabe führt die StädteRegion Aachen für das Gebiet der StädteRegion und der Stadt Aachen durch. Rechtsgrundlagen, die diesen Aufgabenbereich betreffen, sind das Schornsteinfegergesetz, das Bundes-Immissionsschutzgesetz und das Energieeinsparungsgesetz.

5. grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Wurden die Grenzen vor vielen Jahren zunächst mit dem Rettungshubschrauber überwunden, gibt es heute in allen Bereichen der nichtpolizeilichen Gefahrenarbeit eine enge Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn. So haben alle Grenzkommunen Abkommen mit den Nachbarstädten im Bereich des Brandschutzes. Zwischen den Verantwortlichen für den Rettungsdienst wurde für den Bereich Kerkrade/ Herzogenrath eine Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung im Rettungsdienst geschlossen.

Für größere Schadenereignisse wurden Lotsenstellen an den jeweiligen Grenzen der Gebietskörperschaften festgelegt und die Einsatzwerte der Unterstützungseinheiten im Brandschutz und medizinischem Katastrophenschutz vereinbart. Zur Absicherung der Kooperationen und der Weiterentwicklung der Konzepte gibt es eine Lenkungsgruppe „Öffentliche Sicherheit und Katastrophenschutz“ in der EUREGIO Maas-Rhein, darunter sind Arbeitsgruppen für den Rettungsdienst (EUMED), eine Arbeitsgruppe der Leiter der Leitstellen sowie eine Arbeitsgruppe Brandschutz installiert. Je nach Themenschwerpunkten gibt es dauerhaft oder temporär Unterarbeitsgruppen.

8. Tourismus- und Kulturausschuss

Handlungsfeld Tourismus und Kultur



S 90 – Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa

Wir wollen die StädteRegion Aachen als einen Lebens- und Naherholungsraum begreifbar machen und die Bedeutung touristischer Qualitäten als „weichen Standortfaktor“ herausstellen.

Tourismus – Einheit in der Vielfalt

Die StädteRegion schöpft einen erheblichen Teil ihrer Attraktivität aus der Vielfalt des Lebensraumes.

Im Süden der StädteRegion Aachen ist die Eifel als Destination für Natur und Erholung mit einer eigenständigen Organisation etabliert. Die Stadt Aachen vermarktet sich eigenständig im Segment Städtetourismus sowie einem besonderen Schwerpunkt als Tagungsort für Geschäftsreisende und Kongresse. Daneben werden über die Grünmetropole weitere Schritte zum Ausbau der Naherholungs- und Tourismuskompetenzen im Norden und Osten der StädteRegion unternommen. Mit Gründung der StädteRegion und angesichts der Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der Parkstad Limburg und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens steht eine Verzahnung der professionellen touristischen Akteure ganz oben auf der Agenda. Hier sollten insbesondere die Schnittstellen und Aufgaben der lokalen und regionalen Akteure, der Verwaltungsstellen und operativen Einheiten aufeinander abgestimmt werden.

Ziel ist es, mit Hilfestellung der StädteRegion Aachen die Gesamtregion für den Bürger als einen Lebens- und Naherholungsraum begreifbar zu machen und die Bedeutung touristischer Qualitäten als „weicher Standortfaktor“ herauszustellen.

Im Zukunftsprogramm wurden Schwerpunkte für die nächsten 5 Jahre benannt, die sich mit den Bereichen

- ▶ Service/Qualität
- ▶ Touristisches Marketing / Projekte / Produkte
- ▶ Organisation/Strukturen

beschäftigen.

Im Bereich Service und Qualität wurde 2011 das Touristische Kommunikationsnetzwerk (TKN) in der StädteRegion im Einvernehmen mit allen touristischen Organisationen weiter vorangetrieben. Das TKN-System hat den entscheidenden Vorteil, dass über hinterlegte Datenbanken der Aktualisierungs- und Pflegeaufwand

der Internetseiten seitens der Kommunen und Touristiker durch die dezentrale Einpflege der Stammdaten minimiert werden kann. Als mögliches Veröffentlichungsmedium ist eine Vermarktung über die kommunalen Internetauftritte sowie das Portal der StädteRegion Aachen vorgesehen.

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Nachfrage seitens der Bürgerinnen und Bürger wird als erster Schritt eine TKN-basierte Freizeitbroschüre der StädteRegion Aachen in Kooperation mit dem Verein Monschauer Land Tourismus e.V. und dem WEISS-Druckverlag als komplementäres Produkt realisiert. Dabei ist auch die Stadt Aachen bzw. Aachen Tourist Service nach einvernehmlicher Abstimmung einbezogen. Über eine kartographische Darstellung der städteregionalen Freizeitangebote mit Hilfe eines TKN-basierten Geoinformationssystems sowie über die Erarbeitung einer städteregionalen Freizeitkarte wird im Rahmen der Arbeitsgruppe für Freizeit und Tourismus in der StädteRegion Aachen (Vertreter der 10 Kommunen bzw. deren touristische Einrichtungen) beraten.

Seit Anfang Juni 2011 verfügt die StädteRegion Aachen über einen Zugang zum TKN-System und kann daher auch die Stammdaten im TKN-System bearbeiten. Die Stadt Aachen pflegt über den Aachen Tourist Service z.Zt. ebenfalls touristische Daten in das Datenbanksystem ein. Eine weitere zentrale Aufgabe im Bereich Produkte/Marketing ist es, gemeinsam mit den Touristikern vor Ort über die Vennbahntrasse hinaus touristische Ankerpunkte zu profilieren und diese gemeinsam mit den kommunalen Touristikern mit dem Ziel zu vermarkten, zusätzliche Wertschöpfung in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel zu generieren. Vor diesem Hintergrund führte die StädteRegion Aachen am 06.04.2011 einen Workshop durch, in dessen Rahmen eine verbesserte touristischen Inwertsetzung von Radrouten thematisiert wurde. Aufgrund der thematischen Nähe zum INTERREG IV a – Projekt „Tiger“, das sich mit der touristischen Inwertsetzung der Grünroute befasst, richtete sich die Veranstaltung nicht nur an die Anrainer der Vennbahnroute, sondern auch an die

Akteure der Grünroute, um potentielle Synergieeffekte der beiden Projekte realisieren zu können.

Über 60 Teilnehmer, darunter Vertreter aus den Kommunen und vom Hotel- und Gaststättenverband (HOGA), Radsportvereine, Radreiseveranstalter sowie Touristiker aus der StädteRegion, Belgisch- und Niederländisch-Limburg und der Wallonie, kamen im Haus der StädteRegion Aachen zusammen und erörterten mögliche Kooperationen und Synergien im Bereich des Fahrradtourismus. Als gemeinsame Erkenntnis wurde festgehalten, dass die Region Aachen Bedarf für ein einheitliches Fahrradkonzept zur zielgerichteten Entwicklung benötigt.

Die touristische Entwicklung in der StädteRegion Aachen wird spätestens in 2012 ein Niveau mit der Vennbahn/RAVeL-Route und der Grünroute in Verbindung mit dem INTERREG - Projekt TIGER erreichen, das die Qualitätsstandards im Fahrradtourismus in der Zukunft sicherstellen muss. Es soll ein Mehrwert aus den getätigten Investitionen generiert und Impulse für einen qualitativen Fahrradtourismus in der Region geschaffen werden. Vorhandene Radrouten, die durch die StädteRegion Aachen verlaufen, sollten nach Fertigstellung (Ausschilderung/Ausbau) durch ein begleitendes Management sowie zielgruppenorientiertes Marketing stärker an den Endkunden gebracht werden. Exemplarisch sind hier die Vennbahnroute, Grünroute sowie RurUfer-Radweg zu nennen.

Der Fahrradtourismus birgt gerade in der Dreiländer-Region Aachen mit seiner spannenden landschaftlichen und kulturellen Vielfalt ein großes touristisches Erlebnispotenzial. Dabei können die beiden durch INTERREG geförderten Radrouten Vennbahn/RAVeL sowie Grünroute/TIGER als grenzübergreifende Flaggschiffe fungieren und einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftsförderung leisten. Zentrale Erfolgsfaktoren für die Positionierung als Radfahrdestination sind in diesem Zusammenhang die Aspekte „Qualität“ und „Management“.

Daneben gilt es, die Kooperation mit privaten Leistungsträgern zu intensivieren und das wirtschaftliche Potenzial des Radfahrertourismus zu erschließen. Im Südraum der StädteRegion Aachen hat mit der Movelo-Region „Eifel“ eine erfolgreiche Kooperation zwischen den Touristikern und mehreren privaten Akteuren (Hotels, Gastronomie, Radverleihe) herausgebildet, die ein flächendeckendes Netz aus Verleih- und Akku-Wechselstationen für Elektrofahrräder anbieten. Mit Verleihnetzwerken in über 50 Tourismusregionen in Deutschland, Österreich, Itali-

en und Spanien gilt „Movelo“ als größter europäischer Anbieter für Elektro-Mobilität im Tourismus. Eine Erweiterung der bestehenden Movelo-Region um den Norden der StädteRegion Aachen und darüber hinaus in die Region Aachen ist zu diskutieren.

Die Grünroute (siehe auch S.27)

Beispielhaft für die touristische Zusammenarbeit innerhalb der StädteRegion ist auch der Grünmetropole e. V., der es sich zum Ziel gesetzt hat, die Attraktivität des Nordraumes der StädteRegion Aachen zu steigern. Dies soll insbesondere durch die im Rahmen des EuRegionale 2008-Projekts „Grünmetropole“ speziell für Radfahrer entwickelte „Grünroute“ erreicht werden. Die Grünroute verbindet auf ca. 370 km den attraktiven Kultur- und Naturraum der Euregio Maas-Rhein (Deutschland, Belgien, Niederlande), wovon gut 120 km durch das Gebiet der StädteRegion Aachen verlaufen. Auf den Spuren des ehemaligen Bergbaus können über 70 Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote per Rad entdeckt werden. Gemeinsam mit den trinationalen Projektpartnern werden im INTERREG-Projekt TIGER nun grenzüberschreitende touristische Produkte für den Bereich der Freizeit- und Naherholung entwickelt und vermarktet, um das touristische Profil des Nordraums der StädteRegion Aachen weiter zu schärfen.

Die für 2011 angekündigten Projekte und Aktionen im Handlungsfeld Kultur wurden erfolgreich und mit großer Resonanz umgesetzt.

S 16 – Kultur, Empirische Forschung und Gleichstellung

Kultur braucht Strukturen! Kultur braucht Vermittlung! Kultur braucht Förderung! In Ergänzung kommunaler Kulturpolitik schaffen wir Rahmenbedingungen für ein Klima, in dem die Kunstschaffenden und Kreativen sowie die kulturell relevanten Einrichtungen ihr Potential besser entwickeln können.

Wir stellen die Bedeutung und die Verantwortung von Kunst in der Gesellschaft heraus, möchten Kunst zum Seh- und Gesprächsanlass mit gesellschaftlicher Relevanz machen und durch gezielte Förderung regionaler Einrichtungen die Rolle der Kunst als identitätsstiftendes Medium anerkennen und betonen.

1. Kulturwirtschaft: EMA-Projekt Economy meets art.

Das Projekt EMA ist im vergangenen Jahr erfolgreich gestartet und es haben sich bereits einige Verbindungen zwischen Kunst und Wirtschaft entwickelt, aber es ist noch ein langer Weg. Noch immer gibt es hier viele Missverständnisse, Kunst wird nicht selten auf eine symbolhafte Rolle reduziert oder auf etwaige Marketingzwecke beschränkt. Kunst hat eine sehr lange Tradition, wie auch der im Mittelpunkt einer Veranstaltung in Aachen und Stolberg stehende 700 Jahre alte Text Klage der Kunst zeigt.

Im Anschluss an die Tanz-Theater-Performance fand eine Talk-Runde mit den am Projekt beteiligten Künstlerinnen/ Künstler und Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft statt.

2. Kulturfestival

Der Auftakt zum diesjährigen Kulturfestival der Städte-Region Aachen fand Ende März mit einem Konzert im Rahmen des String-Theory-Projektes in Aachen statt. Bis zum Schlusspunkt Mitte September in Roetgen mit der Aufführung eines von der UNESCO ausgezeichneten Theaterstückes, kamen in den Sommermonaten nationale und internationale Tanz- und Theater-Gastspiele, Lesungen und Konzerte sowie eigene Kreationen und Produktionen in allen städteregeionsangehörigen Kommunen zur Aufführung und luden zur Entdeckungsreise durch die StädteRegion ein, bzw. schufen kulturelle Begegnungsorte.

Die Projekte und Programmpunkte im Einzelnen:

- ▶ Projekt: The StädteRegion Aachen String Theory (Aufführungsorte: Aachen, Alsdorf, Stolberg)
Grundlage der String Theory ist es, Songs von Künstlern verschiedener lokaler Szenen neu zu arrangieren, gemeinsam mit ihnen und einem Orchester aufzunehmen, öffentlich aufzuführen und als Tonträger zu veröffentlichen. Das Orchester setzt sich jeweils aus Teilnehmern bisheriger String Theories und lokalen Musikern zusammen.
Im Rahmen dieses Projektes wurde ein Konzert Jose Gonzales sowie ein Orchester-Recording-Workshop unter Beteiligung regionaler und lokaler MusikerInnen aller Stilrichtungen und Altersgruppen realisiert. Die Workshop-Ergebnisse wurden im Rahmen eines Abschlusskonzertes präsentiert.
- ▶ Theateraufführungen (Alsdorf, Roetgen, Simme-

- rath) Don Quixote und seine treuen Knappe im 21. Jahrhundert; ein geheimnisvoller Jahrmarkt mit einem Kosmos aus fantastischen Figuren sowie eine Geschichte über Mensch und Tier im Zeitalter globaler Erwärmung waren Motive und Themen der vom Theater Gajes, Theater ANU und Pyromantikern in Szene gesetzten Theaterstücken
- ▶ Konzerte & Illuminationen (Aachen, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau)
Oper und Musical in Verschränkung mit Lichtinstallationen, Eigenkompositionen, Experimentales und Rock-Gospel boten die im Rahmen des Kulturfestivals auftretenden Sängerinnen Maria Mironova, Meret Becker und Nina Hagen.
- ▶ Erzählungen / Lesungen / Chansonabend (Baesweiler, Würselen)
- ▶ Dichtung und Musik im hochklassigen Dialog, Reisen und ein biografischer Liederabend boten Lutz Görner, Roger Willemsen und Hannah Schygulla an unterschiedlichen Orten in der StädteRegion Aachen.
- ▶ Ausstellung (Monschau)
- ▶ Verbunden mit einem popkulturellen Zeitgeist präsentieren sich die über 35 Jahre entstandenen Schwarz-Weiß-Bilder sowie Farbfotografien Anton Corbijns von prominenten Musiker/innen und Bands. Mit fast 10.000 Besucher/innen erfuhr dabei diese Ausstellung eine sehr hohe Resonanz.

3. Kultur und Schule

Die von S16 übernommene Aufgabe der Vorbereitung, Durchführung und finanztechnische Abwicklung von Anträgen im Rahmen des Landesprogrammes Kultur und Schule umfasste in 2011 die Beratung bei Antragstellung von rund 50 Schulen, sowie die Begleitung von rund 25 Schulen bei der Projektdurchführung.

4. Kunstprojekte des KuK-Zentrums

In 2011 wurden im KuK-Zentrum der Öffentlichkeit folgende sechs Ausstellungen präsentiert:

- ▶ Monschau im Jahre 1765/66 in Zeichnungen des Joseph Laub und Ansichten nachfolgender Künstler
- ▶ Clemens Weiss, Mierle Laderman Ukeles, Helen Mayer Harrison und Newton Harrison
- ▶ NEW YORK: ME, WORRY? – Eine Ausstellung über New York in Monschau ...
- ▶ Ausstellung zum Cartoonwettbewerb 2011 „... bis zum Abpfiff!“
- ▶ Gezeichnetes von Mele Brink
- ▶ Arbeiten des niederländischen (Underground-) Fotografen Anton Corbijn
- ▶ Die Unwahrscheinlichkeit des Augenblicks Werke aus der Sammlung Marta

Planung 2012

- ▶ Fortsetzung des Kulturfestivals der StädteRegion Aachen in 2012 mit einem Schwerpunkt im Bereich Musik sowie eigenen Kreationen und Projektaktionen unter Beteiligung regionaler Künstler/innen, die besondere (kulturelle) Begegnungsorte in der StädteRegion in den Blick nehmen oder schaffen
- ▶ Fortsetzung des Projektes „The StädteRegion Aachen String Theory“ unter Beteiligung regionaler Künstler, sofern hierfür Beschlüsse gefasst werden
- ▶ Beratung und Begleitung von Antragstellern im Bereich Kultur & Schule
- ▶ Realisierung von Ausstellung im KuK-Zentrum (u.a. mit regionalem Bezug in Form der Fortführung des 2010 begonnenen Projektes Spurensuche - Archiv der StädteRegion Aachen)
- ▶ Durchführung des jährlichen Cartoon-Wettbewerbes
- ▶ Verleihung des 2. EMA-Preises im Rahmen des landesgeförderten Modellprojektes „economy meets art“, mit dem gelungene, erfolgreiche Kooperationen zwischen Wirtschaft und bildenden Künstlern/ Künstlerinnen ausgezeichnet werden.

S 13 – Pressestelle und Marketing

„Tue Gutes und schreibe darüber“: Wir sind verlässlicher Kooperationspartner aller Medien: aktuelle Entwicklungen werden transparent und leicht nachvollziehbar dargestellt.

„Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler“: Wir suchen im Rahmen der Marketingaktivitäten den persönlichen Kontakt zur Bevölkerung und bereiten Informationen und Angebote zielgruppenspezifisch auf.

Kaum eine andere Branche ist aktuell so stark vom Wandel betroffen wie die Medien. Hauptursache ist die ständige Weiterentwicklung des Internets. Mittlerweile hat die Internetnutzung bei der jüngeren Generation sogar dem Fernsehkonsum den Rang abgelaufen. Ob Bildung, Information, persönliche Kontakte, Einkauf, Urlaub, Musik, Filme, Geldanlage – alles ist „online“ möglich. Mit dem Nutzerverhalten ändern sich auch Inhalt und Produktion von Nachrichten: Im Web 2.0 wird der Nutzer zum Produzenten – Qualität spielt kaum eine Rolle; die Schlagzeile ist entscheidend. In einem schnelllebigen und unübersichtlichen Netz aus Informationen und Meinungen mit Unterhaltungswert haben sachliche Berichte einen schweren Stand. Etablierte Medien kämpfen unter dem Druck überlebenswichtiger Werbeeinnahmen um Nachrichtenqualität. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hinterfragt S 13 regelmäßig die eigene Arbeit und passt sich den veränderten Strukturen an.

Die Schwerpunkte der Arbeit von S 13 liegen in der aktiven Pressearbeit durch die Herausgabe von ca. 500 eigenen Meldungen/Jahr und in der zeitnahen Bearbeitung von Anfragen der Medien. Besonders hohe Aufmerksamkeit kommt auch der eigenen Internetseite zuteil, deren Aktualität höchste Priorität hat. Im Fokus des Marketings steht die direkte Kommunikation mit der Bevölkerung. Kapitel 3 informiert detailliert über Aufgaben und Projekte im Bereich „Presse und Marketing“. Darüber hinaus erfüllt S 13 folgende Aufgaben im Bereich der Repräsentation.

1. Vorworte/Grußworte/Reden

Zu offiziellen Terminen und Anlässen erstellt S 13 pro Jahr etwa 150 mündliche und schriftliche Grußworte, Vorworte oder inhaltliche Beiträge

2. Ehejubiläen

Die Anzahl bedeutender Ehejubiläen (für alle 10 Kommunen ab Goldhochzeit) nimmt weiterhin zu. Die Zahl der Goldhochzeiten hat sich seit 2005 auf nunmehr ca. 1000 nahezu verdoppelt. Diamantene, Eiserne und so genannte Gnadenhochzeiten haben sich auf ca. 300/Jahr verfünffacht!

3. Ordensverleihungen

Die Zahl der Ordensverleihungen liegt in den vergangenen Jahren auf einem gleich bleibenden Niveau (etwa ein Dutzend/Jahr).

4. 24-h-Service

Die StädteRegion Aachen bietet einen besonderen Bürgerservice: innerhalb von 24 Stunden werden Anfragen, die über das Kontaktformular eingehen, telefonisch oder per E-Mail beantwortet.

5. Amtsblatt/Stellenanzeigen

S 13 stellt das Manuskript zusammen und leitet die Daten zum Layout an die Hausdruckerei weiter. Korrektur, Versand, Freischaltung im Internet, sowie Abrechnung mit Beziehern und Inserenten erfolgt von hier aus. Jährlich werden ca. 20 Amtliche Mitteilungsblätter herausgegeben. Die bevorstehende Anpassung der Bekanntmachungsverordnung des Landes sollte Gelegenheit zu Verfahrensoptimierungen bieten.

6. Veröffentlichungen/Stellenanzeigen

Die Zahl der Veröffentlichungen haben sich mit Bildung der StädteRegion deutlich erhöht. Über 100 Ausschreibungen alleine im Baubereich lagen deutlich über dem Niveau der Vorjahre. Hinzu kommen Stellenausschreibungen und Nachrufe.

S 01 – Zentrale Steuerung

Wir stehen Bürgern, Vereinen und Verbänden mit Rat und Tat zur Seite.

Wir sind eine „Region der Beteiligung“: Wir setzen auf Jugendpartizipation, fördern ehrenamtliches Engagement, mobilisieren unsere Mitarbeiterschaft und geben unseren Bürgerinnen und Bürgern Raum für politische Beteiligung.

1. Stiftung zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der StädteRegion Aachen

Der Kreisausschuss hat am 20.08.2009 die Gründung einer „Stiftung zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements“ beschlossen. In der StädteRegion Aachen gibt es zahlreiche ehrenamtlich tätige Personen, Einrichtungen und Vereine im Kulturbereich, für soziale Zwecke, im Sportbereich der Jugend und Seniorenarbeit sowie der Völkerverständigung. Weiterhin erbringen Vereine aus der Heimat- und Brauchtumpflege oder auf dem Gebiet der Geschichte anerkannt wertvolle Leistungen, die förderungswürdig sind und mit Mitteln der Stiftung bedacht werden können.

Die Stiftungsaufsicht der Bezirksregierung Köln hat mit Verfügung vom 13.10.2010 mitgeteilt, dass die Stiftung durch das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nord-Rhein-Westfalen als rechtsfähig anerkannt wird.

Nach erfolgter Anlage des Stiftungsvermögens wird das operative Geschäft mit der Förderung des ehrenamtlichen Engagements in 2012 aufgenommen.

2. Zuschüsse zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der Brauchtumpflege

Der StädteRegionstag hat in seiner Sitzung am 10.12.2009 die Richtlinien der StädteRegion Aachen für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der Brauchtumpflege für den Zuständigkeitsbereich StädteRegion Aachen (ausgenommen Stadt Aachen) beschlossen. Die Richtlinien traten rückwirkend zum 01.11.2009 in Kraft. Die Zuschüsse wurden im Jahr 2011 gemäß Sitzungsvorlagen Nr. 2011/0075, 2011/0335 und 2011/0413 bewilligt.

9. Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Senioren und demografischen Wandel

Handlungsfeld Soziales, Gesundheit und Senioren



Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung

Vorbehaltlich der Beschlussfassung des StädteRegionstages in seiner Sitzung am 15.12.2011 wird ein Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen für die StädteRegion Aachen erarbeitet werden.

Die UN-Konvention ist nach Beschluss der UNO-Generalversammlung am 03.05.2008 in Kraft getreten. In Deutschland trat sie am 31.12.2008 in Kraft.

Die Landesregierung NRW wird ihre Maßnahmen und Initiativen im ressortübergreifenden Aktionsplan „Eine Gesellschaft für alle – NRW inklusiv“ bündeln. Dieser Aktionsplan soll in Kürze vorgelegt werden.

Im Anschluss hieran soll der Aktionsplan für die StädteRegion Aachen erstellt werden.

Dabei sollen Menschen mit Behinderungen und ihre Verbände, die regionsangehörigen Kommunen und eine Vielzahl von Organisationseinheiten der Verwaltung beteiligt werden.

Zunächst wird ein Ist-Soll-Vergleich hinsichtlich der Anforderungen der Un-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vorgenommen.

Als mögliche Handlungsfelder kommen u. a. in Betracht: Kinder und frühkindliche Erziehung, Bildung, Arbeit und Beschäftigung, Familie, Wohnen (barrierefreier Wohnraum), Teilhabe an gesellschaftlichem und politischen Leben, Mobilität (Barrierefreiheit), Zugang zu Behörden, Gesundheitsvorsorge, Alter und Pflege.

A33 - Ausländeramt

Wir bieten individuelle Beratung in allen Lebenslagen.

Wir sind Ansprechpartner für alle in der Region lebenden ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger – von der Einreise, über den Aufenthalt und die Vermittlung in Sprachkurse bis hin zur Einbürgerung.

Wir übernehmen auch im Hinblick auf die Grenznähe zu den Niederlanden und Belgien die Aufgabe der Kontrolle und rechtlichen Anwendung der Einreisebestimmungen.

Service für ausländische Fachkräfte und Firmen

In zunehmendem Maße wird deutlich, dass Deutschland einen hohen Bedarf an Fachkräften, z.B. an qualifizierten Auszubildenden und Wissenschaftlern, hat. Ausländerbehörden spielen eine besondere Rolle im internationalen Wettbewerb um ausländische Fachkräfte. Um die StädteRegion Aachen - auch im Hinblick auf das außergewöhnliche Campus-Projekt der RWTH - attraktiv zu gestalten, wird im Ausländeramt seit 1. Oktober 2011 ein besonderer Service für hier ansässige Firmen und ausländische Fachkräfte angeboten. Firmen haben demnächst die Möglichkeit, vor der Einstellung ihrer neuen Mitarbeiter/innen aufenthaltsrechtliche Fragen zu klären. Gemeinsam sollen Lösungen erarbeitet und vorbereitet werden. Visaverfahren und Einreisen in das Bundesgebiet können optimal begleitet werden. Bearbeitungs- und Wartezeiten werden so verkürzt.

A 50 – Amt für soziale Angelegenheiten

Wir bieten individuelle Beratung in allen Lebenslagen.

Wir übernehmen eine Garantenstellung für sozial benachteiligte Menschen.

Wir sind uns des steigenden Pflegebedarfs der Menschen in der Region bewusst und tragen frühzeitig Sorge dafür, diesem gerecht zu werden.

Wir bringen Menschen in Arbeit und unterstützen in finanziellen Notlagen.

Wir fördern die Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft.

1. Neuregelung im SGB II („Hartz IV“)

Der Übergang von der „ARGE in der StädteRegion Aachen“ in das „Jobcenter StädteRegion Aachen“ konnte ohne Probleme zum 01.01.2011 organisiert werden. Die StädteRegion hat allen in der ARGE tätigen Mitarbeitern der regionsangehörigen Kommunen angeboten, im Dezember 2010 in den Dienst der StädteRegion zu wechseln. Sofern die Mitarbeiter hiervon keinen Gebrauch gemacht haben, sind sie von den 10 regionsangehörigen Kommunen zur StädteRegion abgeordnet worden, so dass zwischenzeitlich das gesamte Personal des Jobcenters formal von den beiden Trägern (StädteRegion und Agentur für Arbeit) gestellt wird.

Im Rahmen der Berichterstattung zum Zukunftsprogramm kann dieser Punkt als abgeschlossen angesehen werden.

2. Institutionalisierung der Sozialkonferenz

Die Sozialkonferenz wurde im Jahr 2010 – neben der Gesundheitskonferenz und der Pflegekonferenz – erfolgreich installiert. Verbände, Politik und Verwaltung beraten in der Sozialkonferenz wichtige soziale Fragen. So hat sich ein zusätzliches Instrument der Beteiligung etabliert. Im Jahr 2011 haben drei Sitzungen stattgefunden, davon eine zu der Zukunftsfrage, wie sich zurückgehende Ressourcen („Peak Oil“) langfristig auf die soziale Arbeit auswirken.

Im Rahmen der Berichterstattung zum Zukunftsprogramm kann dieser Punkt als abgeschlossen angesehen werden.

3. Kommunale Pflegeplanung

Auf der Grundlage des Berichts 2009 konnte eine Viel-

zahl von Beratungen interessierter Heimträger erfolgen. Die regionsangehörigen Kommunen nutzen die Zahlen und Hinweise, um ihre Infrastruktur unter demographischen Gesichtspunkten zu gestalten. Im Jahr 2012 ist eine Fortschreibung der Pflegeplanung geplant.

4. Pflegestützpunkte

Der Pflegestützpunkt mit den Angeboten der Pflege- und Wohnberatung wird von den Bürgern gut angenommen. Insbesondere auch das Angebot der aufsuchenden Beratung ist als erfolgreich herauszustellen. Dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Senioren und demographischen Wandel wird weiterhin regelmäßig ein Erfahrungsbericht vorgelegt.

Im Rahmen der Berichterstattung zum Zukunftsprogramm kann dieser Punkt als abgeschlossen angesehen werden.

5. Controlling und Bericht zur Entwicklung der Sozialaufgaben (SGB II und SGB XII)

Der Controllingbericht zur Entwicklung der Sozialaufgaben wird weiterhin jährlich erstellt, um die regionsangehörigen Kommunen, die politische Vertretung und die Öffentlichkeit über wichtige Eckdaten der Sozialentwicklung zu informieren.

Im A 50 ist künftig der Aufbau eines differenzierten Berichtswesens geplant, um auch unterjährig Entwicklungen genauer analysieren und Fehlentwicklungen entgegenwirken zu können.

Im Jahr 2011 hat die neu gegründete „AG Finanzen Soziales“ ihre Arbeit aufgenommen. Der AG gehören neben Vertretern der Verwaltung (Dez. III, A 20, A 50) drei Vertreter der Stadt Aachen sowie drei Vertreter der übrigen regionsangehörigen Kommunen der verschiedenen Ebenen (Bürgermeister, Sozialdezernent, Kämmerer) an. Aufgabe der AG ist es, die 10 regionsangehörigen Kommunen regelmäßig über die Entwicklung im Sozialbereich zu informieren sowie den Kommunen die Möglichkeit einer Beteiligung zu eröffnen.

6. Abschluss von Leistungsvereinbarungen sowie Zuschussgewährungen an Vereine und Verbände

Die Leistungsvereinbarungen mit einer Vielzahl von Wohlfahrtsverbänden und freien Trägern in den Bereichen SGB II und SGB XII werden mit Wirkung vom 01.01.2012 neu abgeschlossen und zeitgleich auch für die Bereiche Stadt und Altkreis Aachen vereinheitlicht.

Zu den freiwilligen Zuschussgewährungen wird für den StädteRegionstag eine entsprechende Verwaltungsvorlage erstellt, so dass auch über diese mit Wirkung vom 01.01.2012 neu entschieden werden kann (Sitzungsvorlagen-Nr. 2011/0443).

Im Rahmen der Berichterstattung zum Zukunftsprogramm kann dieser Punkt als abgeschlossen angesehen werden.

7. Leistungen der Bildung und Teilhabe

Rückwirkend zum 01.01.2011 wurden Ansprüche auf Leistungen der Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche, die Leistungen nach SGB II, SGB XII, Kinderzuschlag oder Wohngeld erhalten, eingeführt. Leistungen für Schulausflüge und Klassenfahrten, Schulbedarfsartikel, Schülerbeförderung, Lernförderung, Mittagsverpflegung sowie Teilhabe (Vereinsbeiträge, Unterricht in künstlerischen Fächern sowie Freizeiten) können grundsätzlich gewährt werden. Die Leistungsgewährung erfolgt im Jobcenter (SGB II) sowie den 10 regionsangehörigen Kommunen (übrige Bereiche). Die Kosten einschl. der Verwaltungskosten (außer SGB XII) werden über eine erhöhte Beteiligung des Bundes an den Kosten der Unterkunft im SGB II gegenfinanziert. Die Leistungsbeantragung und -gewährung ist aufgrund der gesetzlichen Vorgaben sehr bürokratisch und aufwändig. Im Jahr 2012 wird A 50 über die Anzahl der bewilligten Leistungen sowie die damit verbundenen Aufwendungen berichten.

8. Rechtliche Vorsorge

In den letzten Jahren ist ein kontinuierlicher Anstieg der gesetzlichen Betreuungen feststellbar. In der StädteRegion Aachen stehen derzeit rund 8.500 Personen unter gesetzlicher Betreuung. Hinsichtlich der Ursachen gewinnen neben psychischen Krankheiten insbesondere Demenzerkrankungen älterer Menschen an Bedeutung. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist auch in der StädteRegion Aachen in den nächsten Jahren ein weiterer Anstieg der gesetzlichen Betreuungen zu erwarten. Eine gesetzliche Betreuung kann grundsätzlich vermieden werden, wenn durch eine rechtliche Vollmacht Regelungen für den Fall von Krankheit oder Alter getroffen wurden. Die Betreuungsbehörde der StädteRegion richtet daher ein besonderes Augenmerk auf die Aufklärung und Beratung über Vollmachten und Betreuungsverfügungen.

Es ist beabsichtigt, vorhandene Informationsdefizite der Bevölkerung durch regelmäßige Informationsveranstaltungen – auch in Kooperation mit den aner-

kannten Betreuungsvereinen in der StädteRegion Aachen – sowie durch Beratungstätigkeiten im Einzelfall zu beseitigen und die Nutzung von Vollmachten und Betreuungsverfügungen zu fördern.

A 53 - Gesundheitsamt

Wir bieten individuelle Beratung in allen Lebenslagen.

Wir fördern die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger durch die Überwachung der Hygiene in Einrichtungen sowie der Trinkwasserqualität und durch die Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten.

Wir fördern die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen durch interdisziplinäre Angebote in Familienzentren, durch das Angebot „Frühe Hilfe“ und Präventionsangebote in Kindertagesstätten und Schulen.

1. Gesundheitsförderung

Im Bereich der Förderung von Vorsorgeuntersuchungen von Kindern und Jugendlichen wird die Kampagne „Check your kid – Ich war zur U und wann gehst Du?“ in allen Teilen der StädteRegion durch verschiedene Einzelmaßnahmen fortgeführt. Ziel: Aufklärung der Eltern, vor allem derjenigen mit sozialer Benachteiligung, durch gezielte Standortwahl innerhalb der Aktionswoche und Einbeziehung aller 320 Kindertagesstätten der StädteRegion Aachen. Schwerpunkte in den nächsten Jahren werden sein:

- a) die Präventionsarbeit im Netzwerk AGIL®: gesunde Ernährung, Bewegungsförderung, „Starke Eltern, starke Kinder“. Dies wird umgesetzt durch Multiplikatorenschulung und Begleitung in Kindertagesstätten und Schulen,
- b) ein neues Projekt zur seelischen Gesundheit von Schulanfängern in der StädteRegion. Unterstützt wird dieses Projekt durch die Landesinitiative zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

2. Suchthilfeplanung für die StädteRegion

Zur Weiterentwicklung eines qualifizierten, regional orientierten, aufeinander abgestimmten ambulanten und stationären Sucht- und Drogenhilfesystems wurde im Rahmen der Gesundheitskonferenz ein Suchthilfeplan für die StädteRegion Aachen erstellt, der ab 01.01.2012 umgesetzt wird (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr. 2011/0360).

3. EUPrevent / MRSA-Net

Das Projekt EUPrevent MRSA befasst sich mit der Thematik von Antibiotika resistenten Erregern (MRE), welche ein wachsendes Problem im gesamten Gesundheitswesen darstellen. Die StädteRegion Aachen ist Partner dieses von der EU geförderten Projektes und dabei mit der Bildung eines lokalen Netzwerkes zwischen den einzelnen Akteuren im Gesundheitswesen zur Reduzierung der MRE-Infektionsrate beauftragt.

Zu Beginn des Projektes im Jahr 2009 wurden Runde Tische gebildet, um die grundlegende Struktur für ein MRE-Netzwerk aufzubauen. Teilnehmer der Runden Tische sind Vertreter der ambulanten und stationären Behandlungs- und Pflegeeinrichtungen, wie Krankenhäuser, Pflegedienste und Arztpraxen sowie des Rettungsdienstes. Bei den Runden Tischen werden u. a. Standards zum Umgang mit MRE entwickelt sowie verschiedene Veranstaltungen geplant, z. B. im Frühjahr 2011 ein Aktionsmonat der Händehygiene in den Krankenhäusern.

Insgesamt hat das Gesundheitsamt ca. 15 lokale Runde Tische organisiert und moderiert. Den aktuellen Schwerpunkt stellt die Bildung einer einheitlichen Kommunikationsstruktur zwischen den verschiedenen medizinischen Einrichtungsarten dar, um somit einen ganzheitlichen Ansatz in der Bekämpfung von MRE zu schaffen. Das Gesundheitsamt führt noch im Jahr 2011 einen Aktionstag „Infektionsprävention - Multiresistente Erreger im Fokus“ durch. Ziel der Veranstaltung ist, das Personal der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, der Dialysezentren und des Rettungsdienstes im Umgang mit MRE zu ertüchtigen. Anfang 2012 ist die Vergabe eines Qualitätssiegels an Krankenhäuser vorgesehen, die bestimmte Qualitätsziele in der Bekämpfung von MRE erfüllen. Die Überprüfung, ob die Voraussetzungen zur Erlangung des Gütesiegels in den teilnehmenden Krankenhäusern erfüllt sind, wird u. a. durch das Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen erfolgen.

A 54 – Amt für Altenarbeit

Wir bieten individuelle Beratung in allen Lebenslagen.

Wir sind uns des steigenden Pflegebedarfs der Menschen in der Region bewusst und tragen frühzeitig Sorge dafür, diesem gerecht zu werden.

1. Ausweitung der Ausbildungskapazitäten im Bereich der examinieren Pflegefachkräfte

Um dem Fachkräftemangel in der Altenpflege zu begegnen, wurde im Jahr 2011 ein zusätzlicher dritter Ausbildungskurs für Altenpflege eingerichtet, welcher zum 01.04.2011 startete, so dass jetzt jährlich drei (jeweils dreijährige) Ausbildungskurse mit jeweils rund 75 Auszubildenden durchgeführt werden. Dazu kommt noch die einjährige Ausbildung für weitere 25 Auszubildende für Altenpflegehilfe. Zusammen beginnen somit rund 100 Auszubildende jährlich neu ihre Altenpflegeausbildung. Die räumlichen Ressourcen wurden über den Bau einer Containerdoppelklasse (als Übergangslösung) geschaffen. Die personellen Ressourcen stehen ebenfalls zur Verfügung. Im Jahr 2012 soll zum ersten Mal eine Teilzeitausbildung angeboten werden, um auch Alleinerziehenden die Möglichkeit zur Berufsausbildung zu geben.

2. Einführung eines Demenz-Labels

Die personellen Ressourcen zur Etablierung der Aufgabe „Demenz-Label“ im Amt wurden geschaffen. Weitere Altenpflegeheime der Aachener Region führen das Labelverfahren zurzeit durch. Interesse wurde auch von Einrichtungen bekundet, die nicht in der Region ansässig sind.

Im Rahmen der Berichterstattung zum Zukunftsprogramm kann dieser Punkt als abgeschlossen angesehen werden.

3. Einführung des Ombudsmanverfahrens bei den Altenpflegeeinrichtungen in der Stadt Aachen

Von den 27 vollstationären Pflegeeinrichtungen in der Stadt Aachen sind bereits 26 per Vertrag dem Ombudsmanverfahren beigetreten. Die noch fehlende Einrichtung dürfte ebenfalls den Vertrag noch unterzeichnen. Somit wären alle 65 vollstationären Pflegeeinrichtungen (dem Kernstück im Rahmen des Verfahrens) in der Städte- Re-

gion Aachen dem Ombudsmanverfahren beigetreten. Im Rahmen der Berichterstattung zum Zukunftsprogramm kann dieser Punkt als abgeschlossen angesehen werden.

4. Kooperation mit dem Medizinischen Zentrum

Im Dezember 2011 wurde mit dem MZ eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Strategisches Ziel hierbei ist es, frühzeitig die Voraussetzungen zu schaffen, eine generalisierte Pflegeausbildung am Standort Würselen „unter einem Dach“ anzubieten. Ob es in dieser Legislaturperiode des Bundestages noch zu einer generalisierten Pflegeausbildung kommen wird, bleibt abzuwarten.

5. Akademisierung der Pflegeberufe

Das Fachseminar für Altenpflege ist – gemeinsam mit der Schule für Pflegeberufe des Medizinischen Zentrums – Kooperationspartner an einem Modellstudiengang Altenpflege der Katholischen Hochschule NRW. Dies ermöglicht einigen Altenpfleger/innen nach ihrer erfolgreichen Ausbildung ein einjähriges Studium mit dem Abschluss zum Bachelor of Science.

6. Mitwirkung in neuen Projekten

Das Amt für Altenarbeit ist aktuell in zwei neue Projekte eingebunden.

a) Interreg-Projekt „Euregionaler Kompetenzcampus für Pflegeberufe“

Ziel des Projekts ist ein euregionaler Kompetenzcampus für Pflegeberufe. Durch Abgleich der Pflegeversorgungs- und Pflegeinfrastrukturen sollen Möglichkeiten einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen den Bildungsstätten in der Pflege analysiert und wahrgenommen werden. Dieses Projekt hat 21 Projektpartner: 11 in Belgien, 4 in den Niederlanden und 6 auf deutscher Seite (KatHO Aachen, Uniklinikum, Luisenhospital, Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen, Regionalagentur und Amt für Altenarbeit der StädteRegion Aachen). Das Projekt wird drei Jahre lang gefördert und läuft vom 1.1.2012 – 31.12.2014.

b) Projekt „Gender-Med-AC“

Im Projekt Gender-Med-AC sollen die Zukunftsfähigkeit von Einrichtungen und Unternehmen der Gesundheitsbranche durch einen verbesserten Zugang zu qualifiziertem Personal sowie die Erwerbspotenziale der mittleren und älteren Beschäftigungsgruppe in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielt hier eine wichtige Rolle. Projektteilnehmer sind ne-

ben dem Amt für Altenarbeit die Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen, das DIP (Deutsches Institut für Pflegeforschung) Köln, die KatHO Aachen, das Uniklinikum Aachen sowie die Fa. MA&T (Mensch, Arbeit und Technik) Würselen. Das Projekt wird drei Jahre lang gefördert und läuft vom 1.1.2012 – 31.12.2014.

A 57 - Versorgungsamt

Wir bieten individuelle Beratung in allen Lebenslagen.

1. Service für 70.000 schwerbehinderte Menschen in der StädteRegion

Ab dem 1.1.2008 wurde die Zuständigkeit im Schwerbehindertenrecht nach dem SGB IX vom Land NRW auf die Kommunen übertragen. Die Zahl der Menschen mit einer Schwerbehinderung in der StädteRegion Aachen liegt zurzeit bei 70.000 Menschen (= 12% der Bevölkerung) mit einem Grad der Schwerbehinderung von mindestens 50 %. Pro Jahr bearbeitet das Versorgungsamt rund 20.000 Anträge und Widersprüche, zusätzlich 10.000 Ausweisverlängerungen.

2. 30 Mio. Elterngeld als Lohnersatzleistung für junge Eltern

Das Versorgungsamt ist auch für die Aufgaben nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz zuständig. Hier stellen zurzeit jährlich 5.600 Eltern Anträge. Im Jahr 2010 wurde an die jungen Familien in der StädteRegion ein Volumen von 30 Mio. Elterngeldzahlungen (aus Bundesmitteln) geleistet.

S 16 – Kultur, Empirische Forschung und Gleichstellung

Angesichts rückläufiger Einwohnerzahlen und einer veränderten Bevölkerungsstruktur sind Unterstützungs- und Hilfeleistungen sowie die Weitergabe von Wissen und Erfahrung zwischen den Generationen eine wertvolle gesellschaftliche Ressource, die durch Projekte zum altersübergreifenden Dialog (im Sinne von Akzeptanz und respektvollem Umgang der Generationen unter- und miteinander) weiter gestärkt und ausgebaut wird.

Wir unterstützen die Kommunen in der konstruktiven Auseinandersetzung mit demografiebedingten Veränderungen durch eine umfassende Demografieberichterstattung sowie die Durchführung von thematischen Workshops zu Ausmaß, Wirkungen, Handlungsbedarfen und entsprechenden Maßnahmen.

Die demografiebedingten Herausforderungen und damit verbundenen Handlungs- und Themenfelder werden kontinuierlich seit 2010 durch die Erstellung eines Kompendiums sowie damit gekoppelte thematische Vertiefungen und zielgruppenorientierte Netzwerkarbeit bearbeitet.

Arbeitsbilanz 2011

a) Thematische Vertiefung im Bereich FAMILIE:

Das im Familienbericht dargelegte generelle Bild zur Situation und Lebenslagen von Familien ist im Rahmen einer kleinräumig angelegten repräsentativen Befragung (schriftlich) für die kleineren und mittleren Kommunen der StädteRegion Aachen in den Fokus genommen worden.

Ziel der Befragung ist es, die Binnensicht von Familien als „Experten der eigenen Lebenssituation“ zu gewinnen und damit korrespondierende Anforderungen an eine familiengerechte Infrastruktur - speziell auf kommunaler Ebene - transparent und nutzbar für mögliche Weiterentwicklungen zu machen. Mit der Durchführung und Auswertung der Befragung wurde das auf diesem Gebiet renommierte Institut „Faktor Familie“ aus Bochum beauftragt, welches bereits für andere Landkreise und Kommunen in NRW vergleichbare Befragungen erfolgreich durchgeführt hat. Insgesamt erhielten im Juni/

Juli 7.500 in den mittleren und kleinen Kommunen der StädteRegion Aachen lebende Familien einen Fragebogen, der sich inhaltlich auf die Bereiche Familienformen, Erwerbstätigkeit, Wohnen, Finanzen, Kinderbetreuung, Vereinbarkeit, soziale Netzwerke, Familienalltag, Inanspruchnahme und Bewertung familienbezogener Angebote erstreckt.

Die sehr positive Resonanz auf diese Befragung äußert sich auch in der hohen Rücklaufquote von insgesamt 35%, die interkommunal zwischen 31%-44% schwankt. Die Auswertung und Analyse der von über 2600 Familien gemachten Angaben und Einschätzungen wird Anfang 2012 in Form eines Gesamtberichtes vorliegen.

b) Netzwerkarbeit mit Kommunen

Im Sinne einer Dienstleisterin für die Kommunen unterstützt S16 die Kommunen bei der Initiierung von Strukturen, Vernetzungen und Strategien im Kontext des demografischen Wandels. Im Vordergrund der Veranstaltungsformate steht die Sensibilisierung für die Thematik sowie die Betrachtung von Entwicklungsprozessen und Handlungsmöglichkeiten - unter Einbindung von Multiplikatoren und gesellschaftlich relevanten Gruppen. Ferner hat sich ein regelmäßiger Austausch zu aktuellen Entwicklungen und Ansätzen im Rahmen eines 4 x jährlich stattfindenden Arbeitskreises mit Vertretern/Vertreterinnen aus allen Kommunen etabliert.

Im Einzelnen fanden in 2011 folgende Veranstaltungen/Vorträge statt:

Stadt Alsdorf

- ▶ Demografieforum
- ▶ Teilnehmer/innen: rund 190 Personen aus Politik, Verwaltung, Verbänden, Bürgerschaft
- ▶ Darlegung der kommunalen Entwicklungsprognosen für die Bevölkerung sowie der Veränderungen der in den einzelnen Teilberichten behandelten Zielgruppen
- ▶ Erörterung eines Aufbaus nachhaltiger Strukturen und weiteren Vorgehensweise

Stadt Baesweiler

- ▶ Bürgerforum Demografischer Wandel
- ▶ Teilnehmer/innen: rund 120 Personen aus Politik, Verwaltung, Verbänden, Bürgerschaft
- ▶ dezidierte Auseinandersetzung mit den kommunalen Entwicklungsprognosen für die Bevölkerung sowie der in den einzelnen Teilberichten behandelten Zielgruppen

- ▶ Vertiefung der Aspekte in anschließenden Workshops

Stadt Herzogenrath

- ▶ Ausschuss für Arbeit und Soziales
- ▶ Vorstellung der Ergebnisse aus dem Kompendium zum demografischen Wandel mit Blick auf die ökonomische Situation und deren Entwicklung für Familie, Kinder und Jugendliche sowie Ältere

Gemeinde Roetgen

- ▶ Hauptauschuss
- ▶ Auszugsweise Präsentation der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung sowie Aspekte in einzelnen Lebenslagen. Zusätzliche Informationen zu den zielgruppenspezifischen Teilberichten Kinder und Jugendliche, Familie, Ältere.

In 2010 wurden Ergebnisse des Kompendiums in den Kommunen Stadt Eschweiler und Gemeinde Simmerath detailliert vorgestellt, in der Kommune Stadt Würselen waren Teilbereiche und -ergebnisse des Kompendiums Gegenstand einer Ausschussvorlage.

c) Durchführung des 1. städteregionalen Demografieforums

Mit Unterstützung verwaltungsinterner und verwaltungsexternen Expertinnen und Experten konnte das für 2011 geplante Demografie-Forum in der 2. Jahreshälfte umgesetzt werden.

Aktiv eingebunden werden - in die thematische Ausgestaltung des Forums mit einem übergreifenden Informationsteil sowie insgesamt fünf vertiefenden Workshops - konnten Vertreter/innen aus Verwaltung, Akteure aus sozialen Verbänden sowie aus arbeitsmarkt-, bildungs- und wirtschaftspolitischen Organisationen/Institutionen etc.. Ferner wurde die Datenlage des Kompendiums aktualisiert. Die Fachtagung wird filmisch sowie schriftlich dokumentiert.

Struktur/ Inhalte des Demografieforums am 21.09.2011

- ▶ Präsentation verschiedener Lebensentwürfe 2012 - 2030 (Theaterperformance)
- ▶ Vorträge: Die demografische Entwicklung in der StädteRegion Aachen
- ▶ Arbeitskreise
- ▶ Plenum: Rückkopplung der Arbeitskreisergebnisse & Diskussion

Kurzbeschreibung der Arbeitskreise:

Arbeitskreis 1 – Generationen: Die demografische Entwicklung und der Wandel privater Lebensformen nehmen die Potenziale und Grenzen von Generationenbeziehungen(neu) in den Blick. Schlagworte sind hier: ehrenamtliches Engagement und neue Altersbilder. Welche Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten verbinden sich mit dieser Entwicklung für unsere Region? Welche potentiellen Konflikte zwischen aber auch innerhalb einer Generation zeichnen sich bereits heute ab?

Arbeitskreis 2 – Bildung: Der demografische Wandel stellt umfassende Herausforderungen an die künftige Gestaltung des Sektors Bildung. Damit verbunden sind ein Wandel der Bedeutung und des Verständnisses von Bildung. Auch die Bildungsbedarfe werden sich ändern.

Schon jetzt zeichnen sich die Fachkräftesicherung und das Ehrenamt als wichtige Aspekte in der Gestaltung von Bildungsprozessen ab.

Arbeitskreis 3 – Soziale Infrastruktur: Im Zuge des demografischen Wandels werden sich Bedarfe und somit auch die Angebote der sozialen Infrastruktur verändern. Wie sieht eine generationengerechte Planung aus, welche Rolle nehmen soziale Verbände, Institutionen und Vereine ein, und welcher Rahmenbedingungen bedarf es zukünftig?

Arbeitskreis 4 – Arbeit, Wirtschaft, Gewerbeansiedlung: Fachkräftemangel und älter werdende Belegschaften stellen die Innovationsfähigkeit von Unternehmen vor neue Herausforderungen. Das neue Instrument „Arbeitsmarktmonitor“ der Agentur für Arbeit unterstützt die Arbeitsmarktakteure bei der Analyse regionaler Handlungsfelder und ermöglicht so ein zielgerichtetes Agieren.

Arbeitskreis 5 – Mobilität, Stadtplanung, Wohnen: Untersuchungsergebnisse sprechen von einer neuen Urbanisierungsentwicklung im Sinne von „zurück in die Stadt“. Wohnungsleerstände in schrumpfenden Gebieten stehen damit Wohnungsengpässen in demografisch stabilen Gebieten gegenüber.

Welche Anpassungsoptionen gibt es? Mobilität bestimmt das tägliche Leben. Wie sind Bevölkerungsabnahme und zunehmender Anspruch an individuelle Mobilität mit einem bürgerorientierten ÖPNV zu vereinbaren?

Weitere Vorgehensweise:

a) Ergebnisse der Familienbefragung

Für das 1. Halbjahr 2012 ist die Veröffentlichung und Diskussion der Ergebnisse aus der Familienbefragung im Rahmen einer Veranstaltung geplant. Ziel ist es, ausgehend von dem Bild zur Situation und Zufriedenheit von Familien in den kleineren und mittleren Kommunen, Handlungsfelder und -ansätze für die Region zu identifizieren.

b) Vernetzung

Aufbauend auf den Ergebnissen des 1. städteregionalen Demografieforums und den dort in den Fokus genommenen Schnittstellen zwischen den durch unterschiedliche regionale Akteure und Netzwerke besetzten Themen, wird in 2012 diese übergreifende Arbeit intensiviert und thematisch weiter begleitet. Ziel ist die Verstetigung und Nachhaltigkeit der mit dem Demografieforum angestoßenen Prozesse und Ansätze in den unterschiedlichen Handlungsfeldern, die dann in ein 2. städteregionalen Demografieforum einfließen.

c) Aktualisierung der Ergebnisse des Kompendiums

Basierend auf den in 2012 zu erwartenden Daten aus dem Mikrozensus und den daran gekoppelten Prognosen, werden die zentralen Statistiken und Berechnungen des Kompendiums für die StädteRegion Aachen aktualisiert. Als Grundlagenbericht bietet das Kompendium damit für die Kommunen eine solide Basis, auf der diese politisches Handeln bedarfsgerecht ausgestalten und Entwicklungsperspektiven erarbeiten können.

d) Transfer in die Kommunen

Anknüpfend an die kommunalen Interessenslagen werden die Ergebnisse der städteregionalen Familienbefragung in 2012 auf der Basis der aus den jeweiligen Kommunen eingegangenen Antworten aufbereitet und kommuniziert. Für die Kommunen wird so eine Datenlage vor Ort generiert, die auf die lokale Ausgestaltung der Angebote und Strukturen dezidiert Bezug nimmt.



Kapitel II

„Damit Zukunft passiert!“

Die StädteRegion als Region der Beteiligung und Teilhabe

Wie kann man Zukunft Struktur geben? Die StädteRegion Aachen setzt sich seit ihrer Gründung mit dieser Frage auseinander. Ein besonderer Fokus liegt hierbei

auf der Entwicklung und Etablierung einer städteregionalen Beteiligungsstruktur. So soll dauerhaft ein bürgerschaftlicher Beteiligungsprozess bei regional bedeutsamen Handlungsfeldern und Projekten entstehen.

Auf Grundlage erfolgreich durchgeführter Projekte (z.B. BürgerForum 2011, Zukunftsszenarien „Heimat 2035“) sollen sowohl bestehende Strukturen genutzt als auch neue Formen der Bürgerbeteiligung geschaffen werden. Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich aktiv in das regional politische Geschehen einbringen und bei der strukturellen Entwicklung der Region mitwirken. Hierdurch soll eine höhere Akzeptanz der politischen Entscheidungen sowie eine direkte Identifikation mit der Region erzielt werden. Zur Etablierung der Bürgerbeteiligung wird eine Zusammenarbeit mit der FH Aachen angestrebt.

Die StädteRegion Aachen: Beteiligung und Teilhabe!

Im Folgenden sind die Ansätze zur Weiterentwicklung der bereits erprobten Beteiligungsprojekte sowie mögliche dauerhafte Formen der Bürgerbeteiligung aufgeführt.



1. Szenarien „heimat 2035“

Der StädteRegionstag hat am 07. Juli 2011 die Verwaltung im Rahmen der Erarbeitung der Zukunftsszenarien beauftragt, die vielfältigen Initiativen und Formate zur dauerhaften Beteiligung unterschiedlicher Zielgruppen unter Berücksichtigung des Bürgerforums 2011 mit dem Ziel zusammenzuführen, die StädteRegion Aachen zu einer Region der Beteiligung zu entwickeln.

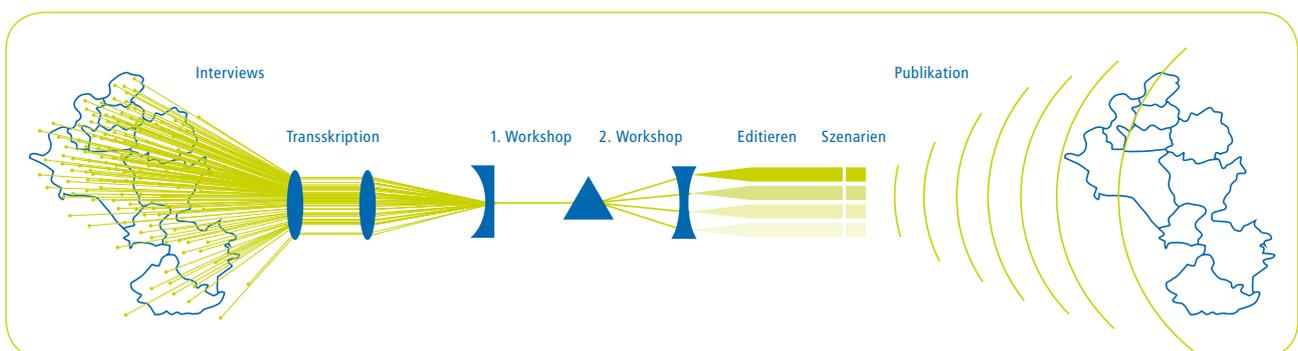
„heimat 2035“ der Aachener Stiftung Kathy Beys versteht sich hierbei als zentrales Element. In einem über einjährigen Prozess wurde mit 250 Menschen über das Thema Zukunft gesprochen. Vorstellungen, Gewissheiten, Unsicherheiten, Wünsche und Sorgen: All dies ist in die Szenarien eingeflossen. Sie zeigen vier mögliche Entwicklungspfade für unseren Lebensraum auf, aus denen Handlungsoptionen abgeleitet werden sollen.

Zunächst wurden etwa 250 Interviews geführt und anschließend transkribiert und ausgewertet. Schließlich sind die Szenarien in mehrtägigen Workshops erarbeitet worden und am Ende des Prozesses wurden die Zukunftsszenarien in Form eines Buches publiziert (siehe Grafik unten).

Die Präsentation der Szenarien erfolgte am 09. September 2011 im Krönungssaal des Rathauses der Stadt Aachen. Rund 500 regionale Akteure aus Politik, Verwaltung und Bürgerschaft nahmen an der Veranstaltung teil und wirken als Multiplikatoren.

Dieses Potential muss mit verschiedenen Formaten dauerhaft genutzt werden.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass der Szenarienprozess nur dann die erwartete Wirkung entfalten kann, wenn er



Entstehungsprozess der Szenarien

zielgruppenorientiert in bestehende Prozesse integriert wird.

Die kommunale Ebene

Von entscheidender Bedeutung ist, wie das Instrumentarium in die regionsangehörigen Kommunen getragen werden kann. Erste Schritte wurden gemacht: So hat die Stadt Baesweiler im September 2011 mit Unterstützung der Stiftung sowie der StädteRegionsverwaltung eine offene Informationsveranstaltung durchgeführt. Aktuell werden im Dialog mit interessierten Kommunen Formate entwickelt, um das Instrument für kommunale Stadtentwicklungsprozesse oder verwaltungsinterne Strategiekonzepte zu nutzen.

Um die Identifikation mit den Szenarien vor Ort zu verstärken, wird gemeinsam mit dem Super Sonntag Verlag ein Zeitungsprodukt entwickelt, das die 4 Szenarien bürgerorientiert und mit eindeutigen kommunalen Bezug darstellt und zum Mitmachen animieren soll. Auch hier werden die Kommunen konkret einbezogen.

Die städteregionale Ebene

Die städteregionale Politik ist im Vergleich zur kommunalen Ebene stärker von längerfristig angelegten Prozessen und Querschnittsthemen geprägt. Daher wird hier die Entwicklung von „Teilszenarien“ mit den Themenschwerpunkten wie „Gesundheit“ oder „Soziales“ angedacht. In Kleingruppen, bestehend aus Mitgliedern der Gesundheitskonferenz oder der Sozialkonferenz, soll der themenbezogene Szenarienprozess angestoßen werden. Die Federführung übernimmt hierbei das jeweilige Dezernat bzw. Fachamt, das die Anregungen letztlich in die Fachausschüsse der StädteRegion Aachen einbringt. Das kürzlich durchgeführte Demographie-Forum hat hierzu Orientierung gegeben.

Darüber hinaus ist ein themenbezogenes „Teilszenario“ im Bereich Bildung denkbar. Entsprechende Gespräche wurden unter Federführung des städteregionalen Bildungsbüros mit dem Ziel geführt, diese Perspektive über den Lenkungskreis und mit finanziellen Mitteln des Programms „Lernen vor Ort“ zu konkretisieren. Mit einer Umsetzung des Teilszenarios könnte, unter Voraussetzung der Bewilligung einer 2. Förderphase von „Lernen vor Ort“, im September 2012 begonnen werden. Eine weitere Zielgruppe ist die Mitarbeiterschaft der Verwaltung. Auch hier sind thematisch geprägte Teilsze-

narien denkbar, die sich mit prioritären Herausforderungen wie etwa der Profilierung der StädteRegion bzw. den Anforderungen an eine moderne Verwaltung beschäftigen. Dies kann durch onlinebasierte Verfahren unterstützt werden. Ein geeigneter Rahmen wird hierfür noch erarbeitet.

Die politische Dimension

Angelehnt an das in der Dokumentation beschriebene Szenario zur Zukunft der StädteRegion als Gebietskörperschaft, wäre ein Forum zur Diskussion über die politischen Perspektiven der StädteRegion denkbar. Hier bietet sich neben dem Blick in die Zukunft eine kritische Aufarbeitung von Kooperationsprozessen anlässlich des 40-jährigen Jahrestages der kommunalen Gebietsreform von 1972 an.

Die Bürger

Insbesondere die im Szenarienprozess einbezogenen Bürgerinnen und Bürger sowie die Teilnehmer des BürgerForums 2011 sollen zu weiteren Formaten und offenen Veranstaltungen eingeladen werden. Eine resümierende Veranstaltung ist für Herbst 2012 angedacht.



Teilnehmer des ersten und zweiten Workshops in Simonskall



2. BürgerForum 2011

Bundespräsident Christian Wulff hat gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung das BürgerForum 2011 initiiert. Von März bis Mai 2011 haben bundesweit insgesamt 10.000 Bürgerinnen und Bürger in Veranstaltungen sowie auf einer Online-Diskussionsplattform Vorschläge erarbeitet, wie der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden kann.

Stadt und StädteRegion Aachen waren hierbei eine von 25 an diesem Großprojekt beteiligten Gebietskörperschaften.

400 Bürgerinnen und Bürger aus den zehn Kommunen der StädteRegion wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und haben etwa drei Monate lang an sechs Themenblöcken gearbeitet: Demokratie und Beteiligung, Familiäre Lebensformen, Integration, Demografie, Solidarität und Gerechtigkeit sowie Bildung. Nach dem erfolgreichen Auftakt am 12. März 2011 im Aachener Rathaus und der intensiven Online-Arbeit haben die Teilnehmer des BürgerForums ihre Ergebnisse am 14. Mai 2011 in der Alsdorfer Kraftzentrale der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Abschluss des BürgerForums 2011 erfolgte unter Beteiligung des Bundespräsidenten Christian Wulff am 28. Mai 2011 im Plenarsaal des ehemaligen Bundestages in Bonn.

In Stadt und StädteRegion Aachen beteiligten sich etwa 2/3 der 400 Teilnehmer des BürgerForums aktiv an der Erarbeitung des regionalen Bürgerprogramms.

Sie zeigten sich während des gesamten Projektes sehr engagiert und forderten im Rahmen des Tages des BürgerForums am 14. Mai eine Fortsetzung des Dialogs zur konkreten Umsetzung der erarbeiteten Vorschläge.

Um die Ergebnisse des BürgerForums der Politik vorzustellen, fand am 30. Juni 2011 eine Sondersitzung des StädteRegionstags statt. Hier präsentierten die Bürger-Redakteurinnen und -Redakteure ihr Bürgerprogramm für Stadt und StädteRegion Aachen. Der StädteRegionstag hat in dieser Sitzung das Bürgerprogramm als Grundlage für weiterführende kommunalpolitische Initiativen zur Kenntnis genommen und die Verwaltung beauftragt,

dem StädteRegionsausschuss Vorschläge für die Fortführung eines Dialogs mit den Bürgern unter Einbeziehung der Ergebnisse des BürgerForums zu unterbreiten.

Ein Dankschreiben des Bundespräsidenten an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie alle beteiligten Organisatoren zeigt eine konkrete Perspektive auf. Bezugnehmend auf die Ausführungen des Bundespräsidenten soll auch in der StädteRegion das Konzept des BürgerForums in der Fortsetzung auf regionale Themen adaptiert werden. Das themenbezogene BürgerForum besteht aus einer Auftaktveranstaltung, einer Phase der Onlinediskussion und einer Abschlussveranstaltung. Derzeit arbeitet die Bertelsmann Stiftung an einem Konzept und der technischen Umsetzung. Zudem will die Stiftung Hilfestellungen und Dienstleistungen z.B. bei der Moderation anbieten.

Ende Oktober 2011 haben alle im Bundestag vertretenen Parteien eine Delegation des BürgerForums empfangen, um über die Vorschläge aus den BürgerProgrammen zu diskutieren. Im Vordergrund stand hierbei das Thema „Demokratie und Beteiligung“, doch auch über die anderen Ausschussthemen wurde intensiv gesprochen. Diese offene Diskussion zeigt, wie bedeutend das Thema BürgerForum auch auf bundespolitischer Ebene eingestuft wird.

Die Ergebnisse des BürgerForums wurden den Organisationseinheiten mit der Bitte um Durchsicht und Stellungnahme insbesondere hinsichtlich der Zuständigkeit zugesandt. Die Rückmeldungen lassen erkennen, dass eine Vielzahl der von den Teilnehmern des BürgerForums angeregten Vorschläge bereits umgesetzt wird.

Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen einer Fortsetzungsveranstaltung zu Beginn des Jahres 2012 die Teil-



Die Bürgerredakteure beim Tag der Demokratie in Bonn



Teilnehmer am Tag des BürgerForums in der Alsdorfer Kraftzentrale

nehmer des BürgerForums eingeladen werden, um zum einen den abgelaufenen Prozess sowie die weitere Vorgehensweise aufzuzeigen und zum anderen die bereits durch die Verwaltung umgesetzten Projekte und Ansätze zu skizzieren.

Konfliktreiche Themen sollen exemplarisch genannt und wie folgt weiter behandelt werden:

Das BürgerForum als fortentwickelte Fachforenreihe

Zielgruppen sind hier die Teilnehmer des BürgerForums, aber auch die in den anderen Beteiligungsformen aktiven Bürgerinnen und Bürger.



Bundespräsident Christian Wulff erhält das BürgerProgramm von Stadt und StädteRegion Aachen

Die Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger aus dem BürgerForum sowie weitere Anregungen und Anträge aus der Bürgerschaft und verwaltungsinterne Elemente sollen umfassend diskutiert werden. Zudem ist die Erweiterung der 6 Themenbereiche um weitere Foren zu Themen wie Umwelt, Gesundheit, Regionalentwicklung etc. denkbar. Die Ergebnisse aus den Fachforen werden in die entsprechenden politischen Gremien der StädteRegion Aachen eingebracht.

Bereits bestehende Strukturen und Formate sollen hierbei vorrangig genutzt und bei Bedarf angepasst werden (wie z.B. Demografieforum, Bildungskonferenz, Sozialkonferenz etc.). Diese Veranstaltungen könnten zum Beispiel einmal im Jahr für die die breite Öffentlichkeit ausgerichtet werden und den Bürgern die Möglichkeit geben, sich im Vorfeld z.B. über Anträge einzubringen.

Die Ergebnisse des BürgerForums 2011 enthalten zudem einige Ansätze, die aus Sicht der StädteRegion Aachen in ihrer Funktion als Arbeitgeber von Bedeutung sind. Diese sollen von A 10 zusammengeführt und in Hinblick auf die von der StädteRegion bereits erfüllten Ansätze z.B. bezüglich der Unterstützung hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, in den Personalaus-schuss eingebracht werden.



Diskussionsforen im Internet sind in Planung

3. Online-Plattform

Im Rahmen des BürgerForums wurde deutlich, dass viele Bürger die Möglichkeit einer onlinegestützten Diskussionsplattform fordern.

So könnte in Zukunft ein internetbasiertes offenes Diskussionsforum zu konkreten Themenstellungen eingerichtet werden.

Zudem wäre es denkbar, eine onlinebasierte Beteiligung bei „offenen“ Planungswerken zu organisieren.

Hierfür soll die Hilfestellung der Bertelsmann Stiftung in

Anspruch genommen werden. Voraussichtlich wird die Stiftung Anfang 2012 einen Vorschlag unterbreiten. Alternativ wäre mit der FH Aachen oder der RWTH Aachen eine Plattform zu entwickeln.

4. AG Profil (Interne Beteiligung)

Am 25.02.2011 hat die Verwaltungskonferenz beschlossen, im Rahmen einer „Werkstatt der Führungskräfte“ die Ebene der Amtsleiter/Stabstellenleiter verstärkt in die Profilbildung der StädteRegion einzubinden und die Mitarbeiter zu mobilisieren. Nach der Durchführung und Evaluation zweier Werkstätten hat sich im Anschluss eine



Werkstatt der Führungskräfte

„AG Profil“ aus jeweils einem/r Amts- und Stabstellenleiter/in pro Dezernat konstituiert. Die AG soll unter besonderer Berücksichtigung der Zukunftsszenarien „Heimat 2035“ sowie des Bürgerforums 2011 die Profilbildung der StädteRegion Aachen im Rahmen des Zukunftsprogramms unterstützen, die Inhalte in die Dezernate tragen und Impulse aus der gesamten Mitarbeiterschaft einbringen. Die AG Profil trifft sich monatlich.

5. Jugendpartizipation

Auch der Bereich der Jugend- und Schülerpartizipation wird im Rahmen der Bürgerbeteiligung in der StädteRegion Aachen abgedeckt.

Im städteregionalen Bildungsbüro absolvieren 2 Jugendliche ihr Freiwilliges Soziales Jahr und beschäftigen sich hauptsächlich mit der Jugendpartizipation in der StädteRegion Aachen. So fand am 14. Juli 2011 im Eurogress die Veranstaltung „Was geht?! Werkstatt für Jugendpartizipation und Jugendpolitik“ statt, in der spannende Angebote in verschiedenen Formaten vorgestellt wurden, die den Jugendlichen ihre Möglichkeiten der Mitgestaltung ihres Lebens- und Lernraums aufzeigen. Rund 600 Jugendliche ab der 8. Klasse beteiligten sich an der

Veranstaltung und informierten sich über die Möglichkeiten für Mitbestimmung. Das gelungene Format soll 2012 fortgesetzt werden.

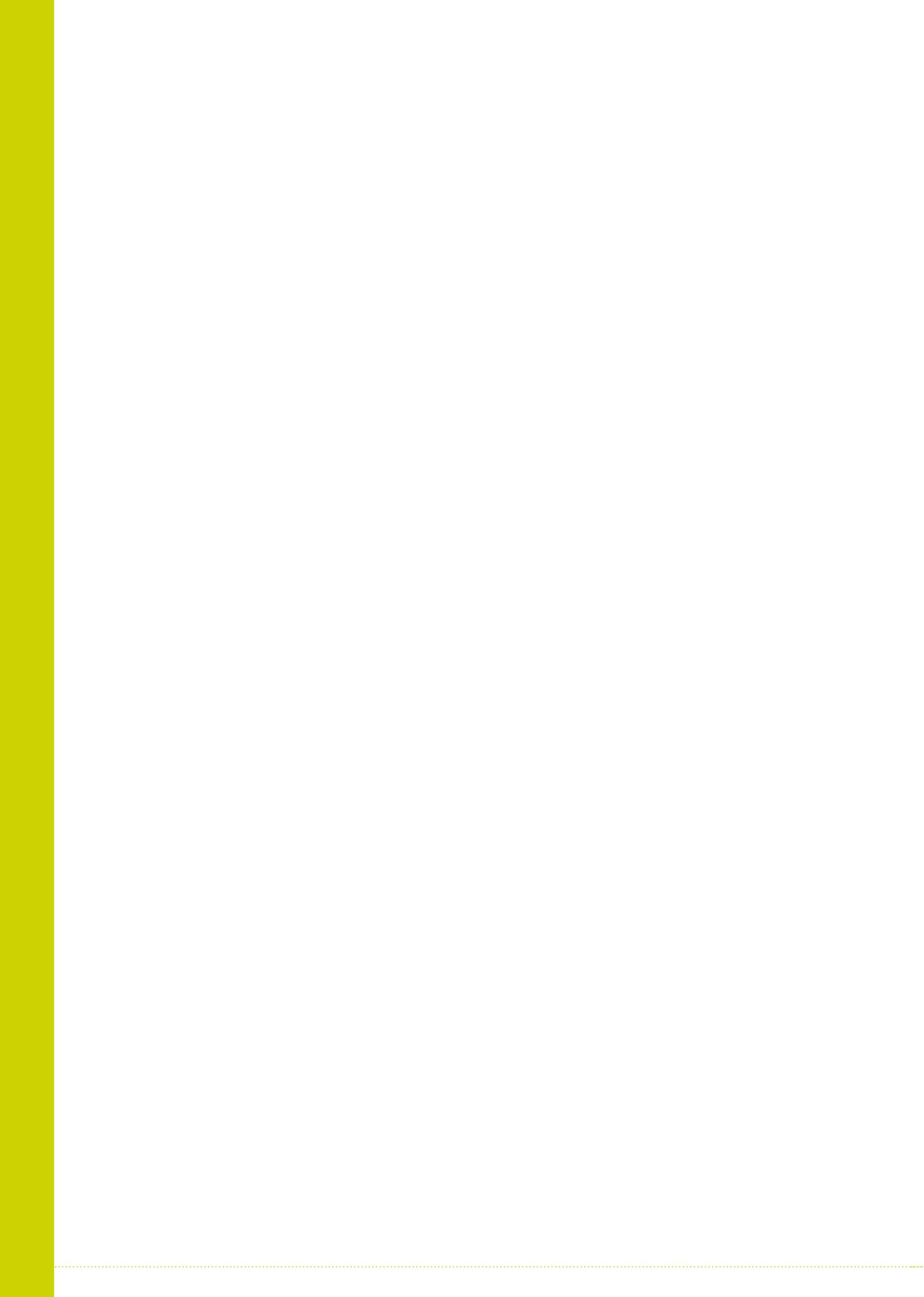
Zudem bietet sich der Dialog mit Schülerinnen und Schülern an. Daher sollen die Szenarien didaktisch aufbereitet und in die Schulen hineingetragen werden. Der Auftakt erfolgte hier seitens der Aachener Stiftung Kathy Beys, die im Oktober 2011 interessierte Lehrerinnen und Lehrer, Referendarinnen und Referendare sowie Schülerinnen und Schüler zum Thema „Zukunftsszenarien und Schule“ ins Haus der StädteRegion eingeladen hat. Ziel war, die Szenarienmethode fest im Schulalltag zu verankern. Die Teilnehmer/innen (ca. 25) werden das Thema nun im Rahmen eines moderierten Dialogs weiter verfolgen.

Kontakt

Falls Sie sich beteiligen möchten oder weitere Informationen benötigen, können Sie sich gerne an buergerbeteiligung@staedteregion-aachen wenden.



Veranstaltung „Was geht?! Werkstatt für Jugendpartizipation und Jugendpolitik“



Kapitel III

Kommunikation der StädteRegion

Ziel der städteregionalen Öffentlichkeitsarbeit ist es, Bürgerinnen und Bürger umfassend über die Tätigkeitsbereiche der StädteRegion zu informieren und langfristig ein positives Image aufzubauen. S 13 leistet hierzu mit zielgruppenorientierter, informativer Pressearbeit bestmögliche Unterstützung: Im Sinne eines Dienstleisters werden jährlich etwa 500 Presseinformationen herausgegeben; häufig ergänzt durch geeignetes Fotomaterial (auch aus der Datenbank des Anbieters „fotolia“) und einem O-Ton-Service für lokale Radiosender.

Kampagnen

Die Bildung der StädteRegion wurde von verschiedenen Kampagnen begleitet. Dabei wurden insbesondere eigene Produkte und die Arbeit einzelner Organisationseinheiten vorgestellt. Image und Produktwerbung wurden so erstmals miteinander verknüpft.

Weitere Kampagnen mit Plakatserien, Anzeigen etc. folgten Ende 2008 in Form von aussagekräftigen zielgruppenspezifischen Motiven in deren Mittelpunkt unter dem Slogan „Hier sind wir zu Hause“ das grüne Sofa stand. Zur Bildung der StädteRegion Aachen im Oktober 2009

wurde als ein weiteres Element der kartografische Umriss der StädteRegion implementiert. Unter dem Motto „Willkommen in der StädteRegion Aachen“ haben Plakatmotive die Zusammengehörigkeit innerhalb der StädteRegion visualisiert. Hinzu kamen eine Vielzahl von projekt- und veranstaltungsbezogenen Anzeigen, Plakaten und Publikationen.

Im Frühjahr 2011 startete eine crossmediale Kampagne in Kooperation mit dem Zeitungsverlag. Dazu wurden die bekannten Designelemente zur Nutzung in Kurzfilmen weiterentwickelt. Anzeigen in den Tageszeitungen sowie Onlinewerbung auf den Seiten des Aachener Zeitungsverlages wiesen auf WebVideos zu den Themen Pflegestützpunkt, Gesundheitsamt, Bildungsbüro und Straßenverkehrsamt hin. Die erstellten Videos werden auch bei Präsentation der Fachämter, auf Messen sowie im Rahmen der Internetpräsenz (über den Kanal der StädteRegion bei youtube) gezeigt.

Zentrales Element des Marketings der StädteRegion Aachen ab Mitte 2011 war die Kommunikation des **Zukunftsprogramms** der StädteRegion. Mit dem Projekt „Bildungszugabe“ wurde die neue Werbekampagne gestartet, die mit dem Slogan „Damit Zukunft passiert“ verknüpft wird. Die Kampagne zum Zukunftsprogramm wird in den nächsten Monaten fortgeführt und Schwerpunktthemen der städteregionalen Verwaltung aufgreifen. Dabei soll stets deutlich werden, dass sich die StädteRegion um die hier lebenden Menschen und deren Bedürfnisse kümmert.

In der Kampagne werden 4 Themengebiete genannt, in denen die StädteRegion mit dem Zukunftsprogramm neue Entwicklungsimpulse setzt:

- ▶ **Die soziale Region**
- ▶ **Die BildungsRegion**
- ▶ **Die nachhaltige Region**
- ▶ **Die aktive Region**

Diese vier Regionsbegriffe ergeben sich aus den vielfältigen Aufgaben der StädteRegion und stellen eine Grundstruktur für die Kommunikation dar. Die Begriffe wurden unter aktiver Beteiligung der städteregionalen Führungskräfte festgelegt.

Den einzelnen Oberthemen werden verschiedene Aufgaben und Projekte aus der StädteRegionsverwaltung zugeordnet und in Form von Plakaten, Anzeigen etc.



Kampagnen der StädteRegion: „Willkommen in der StädteRegion“

plakativ dargestellt. Die Botschaft ist hierbei immer die selbe; „Der Mensch steht im Mittelpunkt und profitiert in verschiedensten Situationen seines Alltags vom Handeln der StädteRegion.

Die Marketingmaßnahmen im Rahmen der Kampagne sollen zielgruppenspezifisch geplant werden. Dies könnte wie folgt aussehen:

Soziale Region:

Direktansprache über Schulen, KiTas, Anschreiben an Familienkarteninhaber und beteiligte Unternehmen

BildungsRegion:

Verteilung über Sparkasse, Schulen, Kultureinrichtungen, Museen; Anzeigenschaltungen

Nachhaltige Region:

Verkehrsmittelwerbung, Vermittlung über Energieversorger

Aktive Region:

Touristische Einrichtungen, Grünmetropole, Anzeigen in Fachmagazinen

Radio/TV/Videos

Mit den regionalen Radiosendern 100.5 – Das Hitradio und 107.8 – Antenne AC wurden interessante, projektorientierte Beiträge und Berichte aufgenommen.

Gezielte Medienpartnerschaften in den Bereichen Kultur, Familie und Gesundheit rundeten die konstruktive Zusammenarbeit ab.

Zudem wurde in 2011 die Zusammenarbeit mit dem Heimatsender center.tv ausgebaut. Die Berichte zum Wandertag der StädteRegion und zum CHIO sind gelungene Beispiele für die filmische Darstellung städteregionaler Veranstaltungen.

Diese und über 20 weitere Videos sind in dem von der StädteRegion eingerichteten Youtube-Kanal abrufbar (www.youtube.com/user/StaedteRegionAachen).

Lernt doch mal woanders.
Die Bildungszugabe macht's möglich.

StädteRegion Aachen

Europäische Region Nachhaltige Region BildungsRegion Soziale Region

Entstehen qualifizierte Arbeitnehmer über Nacht?
Wir schaffen Möglichkeiten. Für Hochbegabte und für Langzeitarbeitslose. Für alle Menschen in der Region.

Damit Zukunft passiert.
www.staedteregion-aachen.de

StädteRegion Aachen

Aktive Region Nachhaltige Region BildungsRegion Soziale Region

Messeauftritte

Seit 2004 ist die StädteRegion Aachen auf der Immobilienmesse „ExpoReal“ in München vertreten. Seit 2007 nimmt die StädteRegion außerdem an der niederländischen Immobilienmesse Provada in Amsterdam teil; übrigens bis heute als einziger grenzüberschreitender Kooperationsraum, der dadurch eine erhebliche Aufmerksamkeit vor Ort erfährt.

Neben den überregionalen Messen, sind die Präsentationen in der Region von enormer Bedeutung. So zählt die StädteRegion mittlerweile in der Eingangshalle der großen Verbrauchermesse „Euregio“ zu einer festen Größe. Hier stand im Jahr 2011 – in Anlehnung an die crossmediale Kampagne mit dem Zeitungsverlag Aachen – das grüne Fragezeichen im Mittelpunkt der Präsentation.

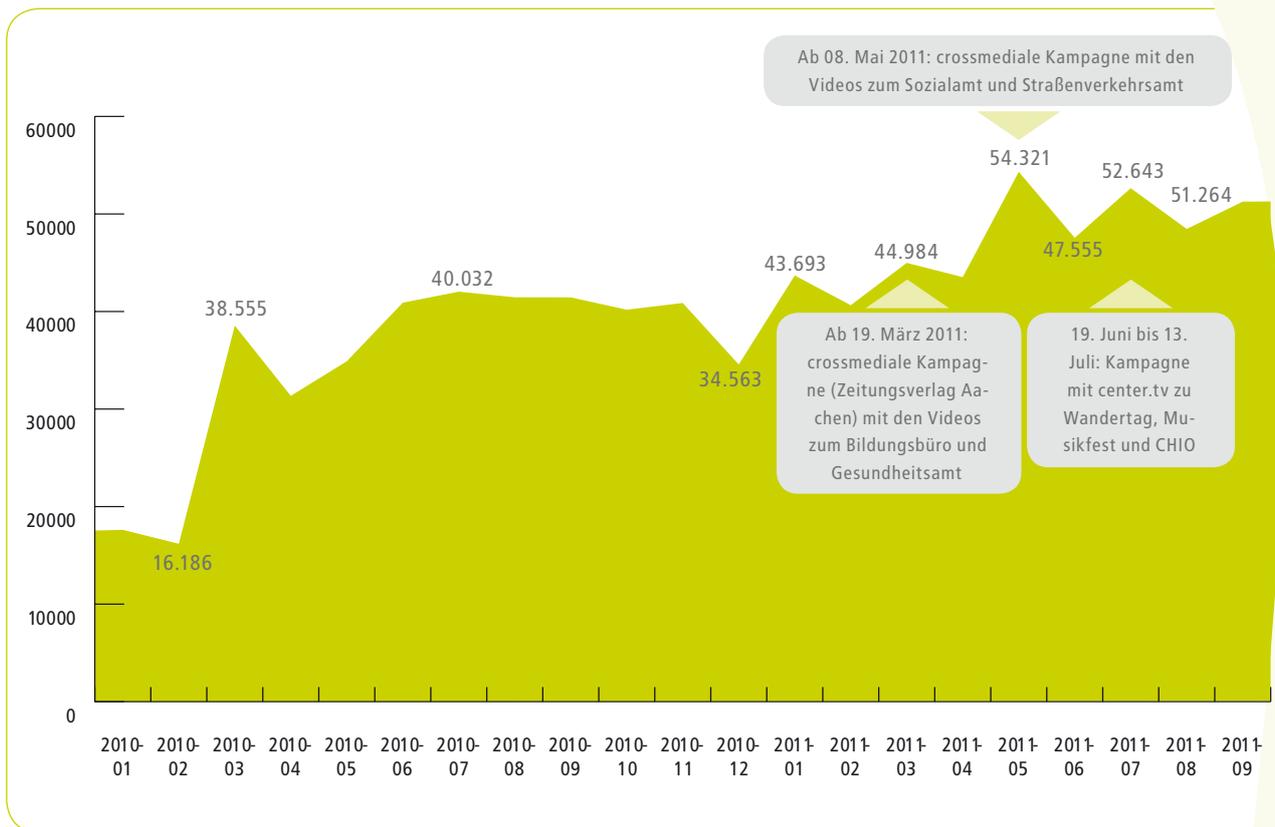
Publikumsintensive Ämter und Organisationsbereiche, die von hohem öffentlichen Interesse sind, wurden inzwischen mit Präsentationsmaterialien im Design der StädteRegion ausgestattet. Diese kommen insbesondere bei Fachveranstaltungen und Messen zum Einsatz (Messe „50Plus“, Vitalmesse, Euregio Rettungsdienst-Symposium etc.).

Web 2.0

Das Internet entwickelt sich immer stärker zum herausragenden Informationsmedium. Jederzeit erreichbar, dient es auch anderen Medien als Informationsquelle. Bürgerinnen und Bürger schätzen den kurzweiligen unterhaltsam-informativen Charakter. Vor diesem Hintergrund sind auch zahlreiche Aktionen rund um den neuen Webauftritt vorgesehen. So werden umfangreiche Broschüren im benutzfreundlichen Wi-paper-design – mit Suchfunktion - dargestellt. Außerdem trägt S 13 dem neuen Nutzerverhalten Rechnung, indem zentrale Projekte und Organisationseinheiten in Kurzvideos dargestellt und medienübergreifend (crossmedial) beworben werden. Abzulesen ist der Erfolg dieser Kampagnen an den Zugriffszahlen auf das städtereregionale Bürgerportal. Wie der Grafik zu entnehmen ist, hat sich die Zahl der Besuche seit Anfang 2010 verdreifacht. Rund 90 Prozent unserer Seitenbesucher stammen aus Deutschland. Aktuell sind 75 Prozent aller Deutschen online (Onliner-Atlas 2011 der Initiative D 21). Die weiteren technisch möglichen Steigerungsraten sind aus diesem Grunde nur noch gering. Das A und O ist eine gute Qualität der Angebote und eine Beibehaltung der hohen Aktualität. Hier ist ein Schwerpunkt zu sehen. Neue digitale Prozesse und E-Government-Anwendungen können helfen, die Attraktivität des Portals weiter ausbauen.



Der StädteRegion-Messestand auf der Euregio 2011 mit der Aktion „Was macht eigentlich...?“ und dem grünen Fragezeichen



Zugriffe auf das Portal der StädteRegion Aachen

Soziale Netzwerke



Aktivitäten der StädteRegion in sozialen Netzwerken konzentrieren sich auf Twitter. Unter dem Nutzernamen „SR_Aachen_News“ werden seit August 2010 mehr als 1.100 Kurznachrichten über das Netzwerk versendet. Nach einer Qualitätsoffensive empfangen rund 4.800 „Follower“ regelmäßig die Neuigkeiten aus der StädteRegion. Diese Zahl ist deutschlandweit im kommunalen Vergleich hervorragend. Im kommenden Jahr sollen in einem Workshop mit allen interessierten Kommunen die künftigen Aktivitäten im web 2.0 auf Zukunftsfähigkeit und Nutzen geprüft werden. Stichworte könnte unter anderem auch google+ sein. S 13 übernimmt hierfür die Koordination.

Um eine effektive Verbreitung städteregionaler Themen zu gewährleisten, werden zunehmend Nachrichten von überregionalem Charakter über einen Internet-Dienstleister auf rund 70 offenen Presseportalen bundesweit veröffentlicht. In der Konsequenz führt dieses Vorgehen in den weltweiten Suchmaschinen zu einer besseren Verknüpfung einzelner Themen mit den Kompetenzen der StädteRegionsverwaltung.

Kurzfilme und Videos werden direkt auf „youtube“ (Nutzer „StaedteRegionAachen“) eingestellt und verlinkt. Der monatliche Newsletter wurde durch eine wöchentliche Newsmail mit Links zu den vollständigen Berichten ersetzt, was dem Wunsch der Leser nach kurzer und übersichtlicher Inhaltsdarstellung entgegenkommt und auch auf mobilen Endgeräten leicht gelesen werden kann.

Die Umsetzung einer echten Mehrsprachigkeit im Bürgerportal bleibt ein vorrangiges Ziel für das kommende Jahr. Aktuell sind im Bürgerportal der StädteRegion Aachen lediglich Imagetexte zu den zehn regionsangehörigen Kommunen mehrsprachig vorhanden, was angesichts der europäischen Ausrichtung städteregionalen Handelns eindeutig zu wenig ist. Der enorme Bedeutungszuwachs des Web ist Ansporn für S 13, Aktualität, Unterhaltungswert und Informationsgehalt weiter zu steigern.



Das StädteRegionsmobil



Herzlich willkommen in der StädteRegion Aachen

Imagebroschüre

„Willkommen in der StädteRegion“
und Flyer „Nachgefragt“



Events

Das Informations- und Dienstleistungsmobil wird auch im kommenden Jahr bei bedeutenden lokalen Events in der Region vor Ort sein. Je nach Thema und Zielgruppe sollen für die Besucher Angebote entsprechender Fachämter vorgehalten werden (z.B. Pflegestützpunkt, Ernährungsberatung etc.). Außerdem bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig vor Ort Hilfe zur Selbsthilfe (beispielsweise bei Online-Anwendungen) an. Die Bürgerinnen und Bürger erhalten neben Informationen zu den Aufgaben und Leistungen der StädteRegionsverwaltung auch Infobroschüren zu allen Städten und Gemeinden, zu kulturellen und touristischen Attraktionen sowie zu Wander- und Fahrradwegen.

Die bewährte Eventliste mit etwa 20 Veranstaltungen wurde im vergangenen Jahr durch einen erneuten Auftritt auf der Euregio Wirtschaftsschau ergänzt. Eigene Veranstaltungen wie beispielsweise das Musikfest werden in enger Absprache mit den Vereinen optimiert.

Publikationen

Die StädteRegion präsentierte in diesem Jahr einen neuen Flyer. „Nachgefragt“ gibt Antworten auf häufig gestellte Fragen der Bürgerinnen und Bürger. Sonderseiten im SuperSonntag, die im 14-tägigen Rhythmus erscheinen, haben sich zu einem wichtigen Informationsportal für Themen aus den verschiedenen Organisationseinheiten entwickelt.

Zudem wurde die Imagebroschüre „Willkommen in der StädteRegion Aachen“ in Kooperation mit den städtereigenen Kommunen überarbeitet und erschien im Oktober 2011 in der 2. Auflage.

Wenn die Nase mal wieder trieft

Alle Jahre wieder – Der Kampf gegen Erkältungskrankheiten

StädteRegion. Wie in einem also verschärft, so drücken sich auch die Erkältungskrankheiten in den kommenden Wochen. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Erkältungskrankheiten vorbeugen können. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Erkältungskrankheiten vorbeugen können. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Erkältungskrankheiten vorbeugen können.



Krankstand in der Region bleibt auf hohem Niveau

Insbesondere junge Arbeitslose erkranken immer häufiger psychisch



Ein heiß-kaltes Vergnügen

Saunasiedeln im Winter ist eine Wohltat

StädteRegion. Wärmende Saunasiedeln im Winter ist eine Wohltat. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Saunasiedeln im Winter genießen können. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Saunasiedeln im Winter genießen können.

EUROPAFENSTERPLATZ.

DAS AVV-ABO: ENTSPANNT DURCH CITY UND REGION.

www.staeregion.de

ASEAG für die gute Einstellung

Wie Senioren sich vor Kriminellen schützen können

Ehemernde kooperieren erfolgreich mit der Polizei



Schüler mit Höchstleistungen

Eschweiler Sportlerinnen stark in Fußball und Schwimmen

StädteRegion. Eschweiler Sportlerinnen zeigen starke Leistungen in Fußball und Schwimmen. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Sportlerinnen unterstützen können. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Sportlerinnen unterstützen können.



StädteRegion zählt sich aus

Synergieeffekte erschließen die Kommunen

StädteRegion. StädteRegion zählt sich aus. Synergieeffekte erschließen die Kommunen. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Synergieeffekte nutzen können. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Synergieeffekte nutzen können.

Jetzt bleibt mehr Geld fürs Shoppen. Die Energieberater der EVW helfen Ihnen zu erklären wo.

www.evwd.de

Radtour im goldenen Herbst

Günmetropole stellt kostenlose Radroutekarte vor

StädteRegion. Radtour im goldenen Herbst. Günmetropole stellt kostenlose Radroutekarte vor. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Radtour im goldenen Herbst genießen können. Die StädteRegion Aachen gibt Tipps, wie Sie Radtour im goldenen Herbst genießen können.

Aktiv für die Region!

www.evwd.de

Die Sonderseiten in der SuperSonntag sind für die StädteRegion ein wichtiges Informationsmedium

Give-aways

Die Werbeartikel stellen im direkten Kontakt zu Bürgerinnen und Bürgern einen hervorragenden Gesprächseinstieg dar. Ganz gleich, ob Memories oder Luftballons für Kinder, ein Notizblock oder ein Kugelschreiber oder eine Postkarte: Die Besucher verlassen den Stand immer besonders zufrieden, wenn es eine nette Kleinigkeit als Andenken gibt. Dank des Informationsgehalts sind auch diese Produkte geeignet, Inhalte der StädteRegion zu transportieren. In Vorbereitung auf das Jahr 2012 wurde ein Taschenkalender im Scheckkartenformat herausgegeben, den ein Bild der StädteRegion ziert. Das beliebte Memory erscheint 2012 in einer Neuauflage.

StädteRegion = Region der Beteiligung

Die StädteRegion will eine Region der Beteiligung und Teilhabe sein. Menschen, die in dieser Region leben, sollen sich aktiv einbringen, mitgestalten und mitentscheiden. Verschiedene Projekte sind hier bereits angestoßen und werden in den nächsten Monaten weiterentwickelt. (Siehe auch Kapitel 2) Aufgabe von S 13 wird sein, die Prozesse öffentlichkeitswirksam zu begleiten und die Ergebnisse koordiniert zu veröffentlichen.

